



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 187. Morgen-Ausgabe.

Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Treuwendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, 14. März 1888.

Die Proclamation des Kaisers.

Früher und umfassender als man es erwarten durfte, hat Kaiser Friedrich sich mit einer Darlegung seiner Absichten, mit einem, wenn uns der Ausdruck gestattet ist, Programm an sein Volk gewendet. Es liegen zwei Schriftstücke vor, eine Ansprache an das Volk und ein Schreiben an den Reichskanzler. Beide sind nicht durch einen Staatsminister contrasignirt, also als der Ausdruck der innersten persönlichen Ueberzeugung des Kaisers aufzufassen. Beide sind dadurch dem Bereiche der eigentlichen politischen Kritik entrückt; indessen finden wir uns keineswegs beengt in unserem Wunsche, denselben einige Betrachtungen beizufügen, die unserer Zufriedenheit Ausdruck geben.

Als Kaiser Wilhelm starb, stand es für uns fest, daß Kaiser Friedrich den Fürsten Bismarck in seinen Stellungen als Reichskanzler und Ministerpräsident bestätigen werde. Schon die Schwierigkeiten der auswärtigen Lage mußten dahin führen, die Dienste eines Mannes, der diesen Schwierigkeiten in ungewöhnlichem Umfange gewachsen ist, auch ferner in Anspruch zu nehmen. Führten aber diese Schwierigkeiten und die persönliche Bedeutung des Reichskanzlers vereint dahin, den letzteren in seiner Stellung zu erhalten, so konnte von einem vollständigen Umschwung in der inneren Politik keine Rede sein.

Auf der anderen Seite haben wir aber auch die bestimmte Erwartung gehegt, daß der Reichskanzler den Anschauungen und Wünschen des neuen Kaisers mit derselben Hingebung entgegen kommen würde, wie er es dem verstorbenen Kaiser gegenüber gethan hat, und daß er keineswegs darauf beharren würde, in allen einzelnen Punkten seine Anschauungen aufrecht zu erhalten. Fürst Bismarck hat in der ganzen langen Dauer seiner Amtsführung der Volksvertretung gegenüber stets den Grundsatz vertreten, daß das Verhältnis zwischen ihr und der Regierung durch Compromisse, das heißt also durch gegenseitige Verständigung und Anbequemung geregelt werden müsse, und es konnte von ihm niemals befürchtet werden, daß er seinem Kaiser gegenüber das Bestreben nach Verständigung und Nachgiebigkeit verlegen würde.

Dies vorausgeschickt nehmen wir nun ohne Weiteres als selbstverständlich an, daß der Inhalt der beiden kaiserlichen Kundgebungen von dem Reichskanzler vollständig gebilligt worden ist, und daß er für die Veröffentlichung derselben die politische Verantwortlichkeit in vollem Umfange übernimmt. Diese beiden Kundgebungen bilden vereint ein Programm, nach welchem in Folge der Uebereinstimmung zwischen Kaiser und Kanzler die Regierung in Reich und Staat in Zukunft geführt werden soll.

Als einen hochbedeutsamen Punkt in diesem Programm betrachten wir nun denjenigen, der von der religiösen Toleranz handelt und eine starke Abgabe an alle antisemitischen Bestrebungen enthält. Von ihm vor Allem nehmen wir an, daß er der persönlichen Initiative des Kaisers entspringt, welchem die antisemitischen Hegeleien von jeher ein Gräuelt gewesen sind. Diesem Passus konnte der Kanzler um so leichter zustimmen, als er niemals den Antisemitismus ausdrücklich gebilligt hat. Er ist demselben niemals mit dem Nachdruck entgegengetreten, wie es nach unserer Auffassung wünschenswerth gewesen wäre, aber noch weniger hat er sich mit demselben einverstanden erklärt. Er kann demselben in Zukunft entgegengetreten, ohne ein Wort seiner Vergangenheit zu verläugnen. An dieser Stelle erwarten und hoffen wir, daß ein Umschwung eintritt. Es wird ja auch in Zukunft Jedermann innerhalb der Schranken des Pressgesetzes und des Strafgesetzes Antisemitismus treiben können, aber Niemand, der ihn treibt, wird in Zukunft den Glauben erwecken können, als sei er dazu von hoher Stelle autorisirt.

Im Uebrigen enthalten die beiden kaiserlichen Kundgebungen an verschiedenen Stellen starke und nachdrückliche Zustimmungserklärungen zu den bisherigen Haupttendenzen der inneren Politik des Reichskanzlers. Darüber ist keine Täuschung möglich, wenn auch der Ausdruck dieser Zustimmung sich verbindet mit einer gewissen Mahnung zur Mäßigung in der Form, in welcher diese Tendenzen der Politik geltend gemacht werden sollen. Wer mit Aufmerksamkeit liest, wird an mehr als einer Stelle die Spuren einer überarbeitenden Hand wahrnehmen.

Es wird die Richtung der Socialpolitik gebilligt, aber mit dem mäßigen Zusatz, man möge nicht glauben, daß die Thätigkeit des Staates allein zureiche, alle Wünsche zu befriedigen. Es wird die Richtung der Steuerpolitik gebilligt, allerdings mit dem mäßigen Zusatz, daß man auch auf die Wirkungen der altpreussischen Traditionen der Sparsamkeit einberücksichtigen könne. Es wird, was uns am meisten überrascht hat, auch das Verhältnis der Finanzwirtschaft in Gemeinde und Staat mit Aeußerungen dargelegt, die lebhaft an persönliche Aeußerungen des Reichskanzlers erinnern.

Wenn man sich die Ansprache in das Gedächtnis zurückerst, die der jetzt verstorbenen Kaiser als Prinzregent an sein Staatsministerium gerichtet hat, so findet man, daß der Systemwechsel, welcher mit einem Regierungswechsel verbunden zu sein pflegt, damals in viel stärkerer Weise zum Ausdruck kam, als gegenwärtig. Im jetzigen Augenblick wird Niemand die Ver-

juchung empfinden, von einer „neuen Aera“ zu sprechen. Indessen, wenn wir alle Verhältnisse bedenken, die jetzt hemmend im Wege stehen, so können wir nicht mit dem Gedanknis zurückhalten, daß diese erste Kundgebung unter der Herrschaft des neuen Kaisers die Erwartungen erfüllt, die wir vorläufig haben hegen dürfen.

Gefallen sich dazu solche Gnadenacte, welche die Härten der Rechtsprechung in Vergessenheit bringen, gefestigt sich dazu eine rücksichtsvollere Behandlung der Opposition durch die Regierung und durch die offiziöse Presse, verzichtet man darauf, diejenigen, welche ihrer ehrlichen Meinung einen freimüthigen Ausdruck geben, als Feinde der Staatsordnung zu bezeichnen, so erwarten wir, daß die politischen Verhältnisse im Deutschen Reich sich erquicklicher gestalten, als sie in den letzten Jahren gewesen sind. Auf die Geltendmachung unserer Wünsche und Bestrebungen für die Zukunft zu verzichten, darf und Niemand zumuthen. Aber für die Gegenwart würden wir mit bescheidenen Abschlagszahlungen gern zufrieden sein. Wenn das ungestüme Vordringen der Gesetzgebung zu immer neuen Steuerprojecten und neuen Abspaltungen erworbener Rechte sich mildert, kann auch das Ungeklümmer sich mildern, mit welchem die Opposition solchen Projecten Widerstand leistet.

Deutschland.

☞ Berlin, 12. März. [Tages-Chronik.] Das Verhalten des Kaisers darf anhaltend ein gutes genannt werden. Der Monarch hat die ungewöhnlichen Strapazen der langen Reise vorzüglich überstanden und in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Salonwagen des Expresszuges leidlich viel geschlafen, während die Nachtruhe vom Sonntag zum Montag im Charlottenburger Stadtschloß nur zwei mal auf ganz kurze Zeit unterbrochen war. Heute früh fühlte sich, wie ein Berichterstatter der „Magd. Ztg.“ mittheilt, der Kaiser recht gestärkt. Schon vor 7 Uhr war er nach eigenem Ermessen frühstück zu mehrstündiger Arbeit im Stande, bis er durch Audienzen von ihr abgerufen wurde. Die Aerzte können für die nächsten Tage ihren Willen nicht durchsetzen, denn die Staatsgeschäfte, die des Kaisers in großer Zahl warten, verlangen keinen Aufschub, und der Monarch würde sich ihnen nicht entziehen, selbst wenn er unter den Folgen der großen Anstrengung zu leiden hätte. Sind nach den Befestigungs-Feierlichkeiten die unerlässlichen Repräsentations- und Huldigungs-Acte vorüber, so werden die Aerzte mit allem Nachdruck verlangen, daß der Kaiser sich die größte Schonung auferlegt. Dies geschieht dadurch, daß er möglichst wenig von Charlottenburg sich entfernt und seiner Gesundheit mit einer gewissen Peinlichkeit lebt. Derselbe Berichterstatter schreibt über die Kaiserin: „Die Kaiserin Victoria lebt nur für ihren hohen Gemahl. Die Sorgen während der langen San Remo-Zeit haben die Dame stark mitgenommen, und wie Personen vom Hofe, die seit dreiviertel Jahren sie heute zum ersten Male wiedersehen, erzählen, haben Harm und Kummer magere Formen geschaffen, auch dem Gesicht ein kleineres Aussehen gegeben. Aber Aussehen und Stimmung ändern sich mit dem Augenblick, wo sich anläßt, als fühle der hohe Gemahl sich wohl und als lasse sein ganzes Auftreten Gutes erwarten. Sie war in den vergangenen zwölf Monaten, die hinter uns liegen, sein Trost, seine Freude, sein Hopen. Sie läßt ihm alle trüben Gedanken fort, sie war sein guter Geist, der Tag und Nacht ihn umschwebte. Ein geistig hochbegabtes, im Gemüth überreiches Weib — verneine wir uns tief vor ihr.“

Das „Berl. Fröbl.“ meldet: „Adressen und Telegramme mit den Ausdrücken tiefsten Beileids, die sich fortwährend mehren, gingen in großer Zahl bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta ein“, und fügt hinzu: „Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleich bemerken, daß Ihre Majestät nicht den Titel „Kaiserin-Wittve“ oder „Kaiserin-Mutter“ annimmt, sondern es bleibt der Titel derselbe wie bisher, nur mit Namenszusatz wie oben, zur Unterscheidung von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Victoria.“ (Ob hierüber nicht noch andere Bestimmungen erlassen werden, bleibt wohl abzuwarten.)

Ueber die Vereidigung der Marine wird aus Kiel vom 11. März berichtet: Am heutigen Tage war die See stürmisch bewegt, doch das mächtige Panzerschiff „Baiern“ lag ruhig und majestätisch mitten auf dem Strome. Unser stolzes Wachtschiff „Hansa“ von weißschimmernden Eismassen eingeschlossen, behauptete seinen Platz in der Winterlage. Hatte es gestern halbhoch gesaggt und damit der Trauer um den dahingeshiedenen Chef der Marine Ausdruck gegeben, so lenkte es heute zum Zeichen der tiefen Bekümmerniß auch die Raaen. An der Düsterbrookter Brücke lag am gewohnten Ort das Torpedoschulschiff „Blücher“, in den äußeren Zeichen der Trauer der „Hansa“, gleichend. Punkt 9 Uhr fand in dem Exercierhause der Marine die Vereidigung der nicht an Bord befindlichen Marinetruppen der Dissemination statt. Als sie begann, erdröhte aus den Salutgeschützen der „Hansa“ der erste Schuß. Es folgten das Panzerschiff „Baiern“ und die Kreuzercorvette „Blücher“. Der Trauersalut zu Ehren des dahingeshiedenen Kaisers Wilhelm erfolgte in regelmäßigen Intervallen von 2½ Minuten von jeder Serie von 3 Schuß. Im Ganzen wurden

je 66 Schuß abgegeben. Schon um 9¼ Uhr sah man die Trupps der Matrosen- und Bersddivision von der Brunswit Herabmarschiren. Es läuteten die Glocken der Marine-Garnisonkirche, ihr Klang mischte sich mit dem grollenden Donner der Geschütze. Um 12 Uhr nahm der Ehrensalut für Kaiser Friedrich III. seinen Anfang. Es wurden 33 Schüsse abgegeben. Die äußeren Zeichen der Trauer schwanden, auf den Spizen der Masten wurde ausgeflaggt, die Raaen nahmen ihre alltägliche Stellung wieder ein.

* Berlin, 12. März. [Vom Kaiser Wilhelm.] Der Ehrendienst, die erste Wache während der öffentlichen Trauerparade am gestrigen Tage bei dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. zu leisten, fiel in der Zeit von 1—5 Uhr, mit je einständiger Abwechslung folgenden Oberst-Hof- und Hofchargen zu. Am Kopfe standen im vorgeschriebenen Trauerornat die Kammerherren: Graf Stolberg-Bernigerode, Fürst Salin-Dyck, Fürst Pleß, Graf Verponcher, Graf Fürstenstein, Freiherr von Heins. Am Fußende hatten Posto gefaßt: Fürst Putbus und Fürst Hagfeldt, Oberhofjägermeister v. Meyerinck, Graf Pückler-Burghaus und Graf Louis Verponcher, Graf Hseburg-Falkenstein, Graf Dönhoff und General-Intendant Graf Hochberg. Seitens des Militärs waren 12 Stabs-offiziere, von deren Helmspizen dicke Größestreifen bis zu der umflorten Schärpe herabhingen, commandirt, die mit gezogenem Regen neben ihrem in Gott ruhenden Kaiser und Herrn Wache hielten.

Die Trauer-Wallfahrt zum Sarkophag des Kaisers Wilhelm im Dom hatte gestern schlimme Uebelstände im Gefolge. Bis 1 Uhr, zu welcher Zeit die Trauerkathedrale dem Publikum geöffnet werden sollte, hatte die Menge, da der Platz um den Dom gesperrt war, rings herum in weitem Bogen vom Campo santo bis zur Kaiser-Wilhelm-Brücke Aufstellung genommen und trotz der dicht herniederwirbelnden Schneeflocken bereits stundenlang ausgeharrt. Inzwischen waren drei Compagnien des 3. Garde-Regiments herangerückt und hatten den Platz vor dem Dome besetzt, auch die Schutzmannschaft war in einer stattlichen Zahl von etwa 150 Mann vorhanden, darunter etwa 30 Berittene. Diese stellten sich vor dem Hauptportal in zwei Reihen bis zum gegenüberliegenden Bürgersteig auf. Diesen Weg mußte das Publikum gehen, ehe es in den Dom gelangte. Aber vorher gab es noch einen argen, für Manche stundenlangen Kampf. Um 1 Uhr, als die Pforten sich öffneten, besetzte die Menge, welche bis dahin nur den Bürgersteig inne hatte, auch noch den halben Straßenrand. Hieraus entstand im Augenblick ein wildes Drängen und Stößen, das namentlich für Frauen und Kinder bedrohlich erschien. Aus der fürchterlichen Enge gab es kein Entrinnen. Alle zwei Minuten etwa erfolgte ein kleiner Vorstoß um etwa zwei Schritt mit ungestümmem Andrängen von hinten, gegen welches selbst das Einschreiten der Beamten machtlos war. Schließlich war es dem Einzelnen nicht möglich, den Arm zu bewegen, den Schirm zu schließen oder zu öffnen und auch nur die kleinste Bewegung zu machen. Einige retteten sich, indem sie einen Schutzmann antiefen, der sie mit Gewalt aus der Menge herausriß. Diejenigen, welche bis zuletzt aushielten, kamen doch meist nur nach stundenlangen Mühseligkeiten ins Gotteshaus, — jetzt freilich auch nicht mehr in der rechten weihewollen Stimmung! Unzählige, die schon kurz nach 1 Uhr kamen,kehrten sofort um, ohne überhaupt erst in das Gewühl sich zu mischen. In der Stadt war bald darauf das Gerücht verbreitet, daß in dem argen Gedränge ernstliche Verletzungen vorgekommen wären. Wir können, so bemerkt demgegenüber die „Voss. Ztg.“, auf Grund von Erkundigungen im Polizei-Präsidium mittheilen, daß daselbst bis zum Abend nur Dymnachtsanfalle gemeldet waren, welche meist Damen betroffen hatten. Es ist allerdings hiernach nicht ausgeschlossen, daß auch andere kleine Unfälle sich ereigneten. So wird von anderer Seite berichtet, daß Kinder in dem Gewühl zu Schaden gekommen sein sollen. Nachdem das Feld frei geworden war, fanden die Schutzleute im Schnee eine Menge verlorener Taschentücher, Handschuhe und zerbrochene Regenschirme. Polizeipräsident von Richthofen nahm selbst Veranlassung, an Ort und Stelle noch gegen 4 Uhr von den Vorkommnissen durch den Augenschein sich zu überzeugen, um für die kommenden Tage die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um die Wiederkehr so schlimmer Scenen zu vermeiden. Von heute ab dürfte das Gedränge weitaus gemildert sein; der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf v. Verponcher hat nämlich, wie wir an anderer Stelle mitgetheilt haben, mit Allerhöchster Genehmigung angeordnet, daß die öffentliche Parade-Ausstellung in der Domkirche heute (Dinstag), Mittwoch und Donnerstag jedesmal schon um 8 Uhr Morgens beginnen und bis 10 Uhr Abends dauern soll.

In Ergänzung seines Berichtes über die Ueberführung der irdischen Ueberreste Kaiser Wilhelm I. nach dem Dome theilt der „Berl. B.-G.“ noch Folgendes mit: Am Sonntag Nachmittag erschien noch einmal Fürst Bismarck im Sterbegemach und blickte lange thranenden Auges auf den entschlummerten Monarchen, welcher bereits in seinen Militärmantel geküllt dalag. Es ist dies derselbe Mantel, welchen der Kaiser in den letzten Jahren so häufig bei Ausfahrten, Paraden u. getragen hat. Die Hände des Kaisers sind mit weißen Handschuhen bekleidet.

Das Eisenkreuz, welches auf seiner Brust ruht und das mit in die Brust gesenkt werden wird, rührt von der Großherzogin von Baden her. Nach den letztwilligen Verfügungen Kaiser Wilhelm soll ein Theil der Uniformen und Monturstücke nach der Ruhmeshalle gebracht werden. Sämmtliche Degen des Herrschers sollen dort aufbewahrt werden. Dahingegen wird die Uniform, welche der Kaiser am Tage des zweiten Attentats trug, der durchlöcherter graue Mantel und der von vielen Schrotkörnern durchbohrte Helm dem Hohenzollern-Museum überwiesen werden.

Die sämtlichen Kriegervereine Berlins werden sich an der Beisehung des Kaisers Wilhelm besonders stark betheiligen. Als ein besonderes Ereigniß in diesen Kreisen ist es zu betrachten, daß dieselben sich nicht unter besonderen Abtheilungen, sondern sämtliche Kriegervereine Berlins und Umgegend als ein Ganzes vereint haben, und es ist dies lediglich den eifrigen Bemühungen der Herren Zander vom 1. Bezirk, C. Kühn vom Verein des 3. Garde-Regiments z. F. und Pfannsiefel von der Kameradschaft zu danken. Dies ist in höheren Kreisen durchaus gewürdigt und den genannten Herren versichert worden, daß die Kriegervereine direct hinter dem Militär rangiren. Dies geht auch schon daraus hervor, daß die Aufstellung dieser Vereine vom Militär-Cabinet Sr. Majestät geleitet wird. Die Vereine erscheinen ca. 12 000 Mann stark in dunklem Anzug und Cylinder mit Trauerfleur, die Fahnen umflort. Ueber die Farbe der Handschuhe entscheidet das Militär-Cabinet. Die Vereine werden am Sarge Sr. Majestät einen prachtvollen Kranz niederlegen.

Herr Bauer, Besitzer des „Café Bauer“ unter den Linden, welcher augenblicklich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Italien weilt, hat den Balcon seines Cafés während der Ueberführung der Leiche Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. nach Charlottenburg, wiederum wie bei allen früheren Gelegenheiten, dem „Invalidendank“ zur Förderung seiner Zwecke überlassen. Befellungen auf Billets werden nur im „Invalidendank“, Marktgrafenstraße 51a, von heute ab entgegengenommen.

[Von der Reise des Staatsministeriums nach Leipzig.] Die Abfahrt des Staatsministeriums zur Begrüßung des Kaisers Friedrich war 2 Uhr 44 Minuten vom Anhaltischen Bahnhof aus erfolgt. Bereits um 2 Uhr stand der Separatzug mit der Locomotive und 5 Waggons auf dem ersten Geleise, auf dem sonst der um 2 Uhr 30 Minuten fällige Zug abgeht; dieser wurde auf dem zweiten Geleise abgelassen. Die Locomotive wurde tüchtig geheizt, überhaupt unter Leitung der Bahnbeamten alle Maßregeln getroffen, die in technischem Sinne notwendig sind, um dem Zuge die technische Sicherheit zu bieten. Regierungsrath Hoyer leitete die Oberaufsicht über den Zug. Bereits um 2 Uhr wurde der Perron in der Länge des Zuges für das zahlreich versammelte Publikum abgesperrt und nur äußerlichen Personen der Zutritt gestattet. Von 2½ Uhr an rollten nach und nach 16 Equipagen heran, aus denen die Minister mit ihren Räten, Unterbeamten und Dienern herausstiegen. Geschäftig eilten die Diener auf den Perron und brachten die Reichsofficer herbei. Als der erste Minister erschien Justizminister Dr. Friedberg auf dem Perron, sodann kamen an: Vice-Präsident v. Büttner mit grauem, langem Mantel, Finanzminister Dr. v. Scholz, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, Minister für öffentliche Arbeiten Dr. Lucius, Kultusminister Dr. v. Götler, Staatsminister Dr. v. Bötticher, zuletzt Fürst Bismarck in seiner gewohnten Kürassieruniform mit dem Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck und Professor Dr. Schwening. Der Reichskanzler stieg in den zweiten Wagon, den Salonwagen, zu dem eine Treppe hinaufführte, ein, ihm folgten Graf Herbert Bismarck und Professor Dr. Schwening. Im dritten Wagon saßen v. Büttner und Dr. v. Götler, im vierten Dr. Friedberg, Dr. v. Scholz, Dr. v. Bötticher und Dr. Lucius, sowie die Chefs des Civil- und des Militär-Cabinetes und viele Räte. Die Dienerschaft saß im fünften Wagon. Bei der Abfahrt grüßte der Reichskanzler, welcher sehr ernst ausah, nach allen Seiten. Die Eisenbahn-directoren fuhren im ersten Wagon mit. Das Publikum stimmte, als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, lebhaftes Hoch an.

[Die sämtlichen Kammerherren] des hochseligen Kaisers treffen seit Sonnabend aus allen Enden Deutschlands in Berlin ein, um, wie bei derartigen außerordentlichen Ereignissen üblich, ihre Dienste bei den Beisehungsfeierlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Im gewöhnlichen Leben ist der Kammerherrnstand bei den meisten Inhabern nur eine ihnen seitens ihres Souverains verliehene huldvolle Auszeichnung, die zu keinerlei officiellen Dienstleistungen verpflichtet. Im Falle des Ablebens des Herrschers haben sich die Inhaber dieses Titels in dessen zur Verfügung zu stellen. Der älteste Kammerherr des Kaisers, Baron von Ziegler, ist bereits von Wiesbaden am Sonnabend nachmittag in Berlin eingetroffen.

[Das Mausoleum zu Charlottenburg.] Jetzt schon eine Wallfahrtsstätte für Tausende und Abertausende, welche alljährlich zu den Füßen Friedrich Wilhelm's III. und der Königin Luise Minuten stiller Erinn-

rung fern, wird in Zukunft, wenn die sterblichen Reste des ersten deutschen Kaisers hier beigesetzt werden, in allen Zeiten eine geweihte Stätte für alle Vaterlandsfreunde sein. Am jedem 10. März, dem Geburtsstage der Königin Luise, und an jedem 7. Juni, dem Sterbetage Friedrich Wilhelm's III., sah man den Kaiser und die Glieder der königlichen Familie zu dieser in ihrer Art einzigen Grabstätte wallfahren; hier verweilte Kaiser Wilhelm in stillen Gebet, als ihm der fränkische Lebermuth die Knie in die Hand drückte; hier lenkte er zuerst seine Schritte, als neben dem Lorbeer auch die Kaiserkrone seine Stirn schmückte. Und hier, an der Seite seiner Eltern, soll der siegreiche Held nun die ewige Ruhe finden! Hier ist bekanntlich auch das Herz Friedrich Wilhelm's IV. beigesetzt worden, auch Prinz Albrecht, der Bruder Kaiser Wilhelm's, schlummert hier und Kaiser Wilhelm hatte hier auch die Beisehung der Fürstin Viegand, als dieselbe 1873 starb, angeordnet. Das Mausoleum hat seine Geschichte, über welche aus der jüngst erschienenen „Chronik der Stadt Charlottenburg von Dr. Ferd. Schulz“ hier folgende Angaben ihren Platz finden mögen. Das Mausoleum, welches in der Zeit, wo noch die Hand Napoleons schwer auf Preußen lastete, erbaut worden war, hatte zwar ungefähr die heutigen Formen; die Fassade war indessen nur von Sandstein ausgeführt worden. Diese sollte nimmehr von ebem Gestein hergestellt werden. Der von Schinkel im Jahre 1826 entworfene Plan wurde vom König angenommen und zur Ausführung gebracht. Die Säulen des Eingangs sind aus einem Granitblock hergestellt, welcher sich auf der Feldmark Trampe des Grafen von der Schulenburg vorfand und dem Könige überlassen wurde. So erhielt das Mausoleum seine jetzige Gestalt und es entstand jeder weißliche borsiche Tempelbau am Ausgang der erst stummenden Längsallee im Schlosspark. Säulen von grünem Marmor mit weißen Capitälern auf rothen Marmorsockeln und Wandpfeilern von sicilianischem Zapis, welche den oberen Raum von dem unteren scheiden, empfangen den über acht Stufen des Eingangs Eintretenden. Die grünen Säulen sind sehr alt; sie sollen aus dem Orient nach Rom, von da nach Polen und endlich an König Friedrich I. gekommen sein, der sie im Schlosse zu Oranienburg aufstellte. Das eindringende blaue Licht wirkt magische Strahlen auf das Marmorbild der Königin Luise, welches im Jahre 1813 von Rauch geschaffen wurde. Sprüche zieren die Flächen unterhalb des Gesimses der Pfeiler und der Wände. Ein Altarbild in der Mitte stellt den König und die Königin dar, wie sie ihre Kronen dem Heiland überreichen. Das Bild ist ein Meisterwerk des Prof. Pfannschmidt; die Kandelaber, mit Lilien und Horen geschmückt, sind von Rauch und Tied, das Crucifix von Achermann in Rom. Die Grabchrift der Königin Luise lautet: „Hier ruhet in Gott, Luise Auguste Wilhelmine Amalie, Königin von Preußen, Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, geb. 10. März 1776, gest. auf Hohen-Zieritz, d. 19. Juli 1810, ihrem Wahlpruch getreu: „Wie es der Herr gewollt, so ist es geschehen.“ Die Grabchrift des Königs lautet: „Meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung mit Gott! Hier ruhet in Gott, in Hoffnung einer fröhlichen Auferstehung Wilhelm, Sr. Majestät König Friedrich Wilhelm III., geboren d. 3. August 1770, gestorben am heiligen Pfingsttage, d. 7. Juni 1840. Im 43. Jahre seiner glorreichen Regierung.“ Dieses aus dem dunklen Tannengrün hervorragende Denkmal ist die würdigste Ruhestätte auch für Kaiser Wilhelm.

[Der Uebergang des „Deutschen Tageblattes“ und des „Vorwärts“] in den Besitz des national-liberal-conservativen Confortiums ist vollzogen und die neue Actiengesellschaft, welche beide Blätter weiterführen wird, ins Leben getreten. Die Gesellschaft führt den Titel „Deutsche Verlags- und Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft“ und besitzt ein Grundcapital von 470 000 M., welches in 470 auf Namen lautende Actien eingetheilt ist. Die Gründer der Gesellschaft sind: Buchhändler Friedrich Luchardt, persönlich haftender Gesellschafter der Commandit-Gesellschaft Luchardt u. Co., Buchhändler Hans Unruh, bisheriger Commanditist vorgenannter Gesellschaft, Major z. D. Hermann v. Pfister-Schwaighausen, Verfasser mehrerer geschichtlicher, militärischer und politischer Bücher und Broschüren, die sich zum Theil durch einen hochgradigen Schwinmismus auszeichnen, Hauptmann a. D. Friedr. König, Kaufmann Ludwig Balz. Den ersten Aufsichtsrath bilden: Geh. Legationsrath z. D. Professor Dr. Negibi, der frühere conservativ-Abgeordnete, Vauvart Kyllmann, der national-liberale Stadtverordnete, General der Infanterie z. D. Ludwig von Oranach und der schon genannte Hauptmann a. D. König, letztere beide conservativ. Im Aufsichtsrathe sind also alle Cartelparteien vertreten. Den Vorstand bilden Buchhändler Luchardt und Redacteur Ludwig Balz. Die Gesellschaft übernimmt das Verlagsrecht der beiden Zeitungen für den Preis von 105 000 M., das Herr Luchardt gehörige Grundstück Königgräberstraße 41 und die auf demselben vorhandene Buchdruckerei für 771 000 M. Auf den Gesamtsumme werden 411 000 M. Hypotheken übernommen. Herr Luchardt erhält 435, Herr Unruh 30 Actien der Gesellschaft, für die übrigen Beteiligten bleiben demnach noch fünf Actien übrig. So die formelle Regelung, durch welche dem Gesetze genügt wird. Don Cristobal José Gremer ist, so fürcht ich, die „Volks-Zig.“ bei der Gründung nicht betheiligt; ob er seine Kräfte in Zukunft Herrn Kyllmann und Genossen widmen wird, wissen wir nicht.

[Die Unterjagung betreffs der Ermordung des Nachwächters Braun] nimmt weitere Dimensionen an. Die Behörde glaubt, wie die „Berl. Ger.-Chron.“ berichtet, nicht nur, daß die verhafteten Heingesehene die Schuldigen sind, sondern hat noch eine dritte Person, die allerdings zur Zeit noch nicht überführt erscheint, im Verdacht. Die

Heingesehene Eheleute waren bereits kurz nach der Entdeckung des Mordes polizeilich verhaftet worden, da die Ehefrau in der Nähe der Mordstelle gesehen worden war und daher in den Verdacht gerieth, während der Mann die That ausführte, „Schmiede“ gestanden zu haben. Der Ehemann behauptet indeß, daß er während der Nacht, in welcher das Verbrechen verübt wurde, ununterbrochen in seiner Wohnung geschlafen habe. Da sich dies vor der Hand nicht widerlegen ließ, mußte das Paar aus der Haft entlassen werden, doch wurde dasselbe seitdem unausgesetzt polizeilich überwacht und sein Verkehr kontrollirt. Es gelang, einige glaubwürdige Zeugen zu ermitteln, welche das Alibi des Heingesehene zerstörten, da sie denselben in der fraglichen Nacht am Thortore gesehen hatten. Die eigene Mutter des Heingesehene hat die belastende Mittheilung gemacht, daß der Mord von ihrem Sohne und dessen Frau schon lange vorher geplant worden sei. Frau Heingesehene ist auch noch deswegen verdächtig geworden, weil sie verschiedene Kleidungsstücke, die sie früher getragen, bei Seite gebracht hat.

* Berlin, 12. März. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber das Schicksal der Kindesmörderin Heidenfeld, welche am Freitag ihre beiden Knaben im Alter von 4 und 6 Jahren durch Erhängen tödtete, ist noch nichts bekannt geworden. Es kann indeß nicht bezweifelt werden, daß die unselbige That nicht, wie ursprünglich angenommen worden war, die Folge von Nahrungssorgen ist, sondern lediglich auf Geistesstörung zurückgeführt werden muß. Ein von ihr zurückgelassener Brief an ihre Mutter enthält eine rührende Bitte um Verzeihung und schließt mit den Worten: „Ich bin körperlich und geistig gebrochen, verzeihe mir die That, ich kann nicht anders.“

1. Leipzig, 11. März. [Die Affaire Dill vor dem Reichsgericht.] In Berlin kaufte im vorigen Jahre ein gewisser Dr. Dill, welcher durch Zeitungsinserate allen denen, die ohne den Doctor-Titel, das Leben nicht mit Würde glauben tragen zu können, seine Hilfe anbot. Wieviel Personen durch ihn an den ersehnten Titel gekommen sind, ist nicht bekannt geworden, wohl aber kam in der Sitzung des Landesgerichts I in Berlin vom 24. September v. J. zur Sprache, daß ein Herr Krüger, Inhaber einer Privatschule im Mecklenburgischen, und ein Herr Giesel, Apotheker in Leipzig, vergeblich bemüht waren, mit Dr. Dill's Hilfe zum Dr. phil. zu avanciren. Der faubere Dr. Dill konnte leider neben den beiden anderen die Anklagebank nicht zieren, da er inzwischen geisteskrank geworden war. Die beiden Titelfüchtigen hatten sich also an Dill gewendet und von ihm je eine Dissertation erhalten, welche ihnen als frisch vom Fasse der Wissenschaft abgezapft bezeichnet wurde. Mit diesen Dissertationen, so hatte ihnen Dill mitgetheilt, würden sie schon an dieser oder jener Universität ihr Glück machen. Die braven Leute kauften sich nun eine Partie weißes Papier und copirten sein säuberlich Wort für Wort die betreffenden Dissertationen, ohne auch nur den geringsten Tropfen ihrer eigenen philosophischen Bildung mit hineinbringen zu lassen. Nachdem sie diese schwierige Arbeit vollendet hatten, legten sie nach der üblichen Schablone jeder ein Schriftstück an, worin sie auf Ehrenwort und an Eidesstatt erklärten, daß sie die Arbeit selbst angefertigt und außer den von ihnen angegebenen Quellen keine andere Hilfsmittel benutzt hätten. Krüger sandte nun seine beiden Schriftstücke an den Dean der philosophischen Facultät zu Breslau ein und träumte schon von dem bald erscheinenden Doctor-Diplom, als ihm mitgetheilt wurde, daß er zu leicht befunden sei, denn die Dissertation sei wörtlich aus einem Schul-Programme des Werderschen Gymnasiums in Berlin abgeschrieben. Nebenbei erging es dem Giesel, welcher sich an die Universitäten Bonn und Kofnod gewendet hatte. Bei ihm war die Entdeckung noch leichter, da er das Wort „selbständig“ vor „angefertigt“ weggelassen hatte. Das Landesgericht nahm, da der Betrugs-Paragraf leider nicht anwendbar war, an, daß die beiden Herren sich einer wissenschaftlich falschen Versicherung an Eidesstatt vor einer zuständigen Behörde schuldig gemacht haben. Krüger wurde dann wegen eines Falles, Giesel wegen zweier Fälle zu Gefängnisstrafe verurtheilt. — Wie hätte den Revision eingeleitet, welche kürzlich vor dem 2. Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung kam. Während Giesel's Rechtsmittel als unbegründet verworfen wurde, sprach das Reichsgericht den andern Angeklagten frei, da die Universität Breslau nicht als eine Behörde anzusehen sei, welche eidesstattliche Versicherungen entgegennehmen könne.

Deisterich-Ungarn. * Prag, 10. März. Anlässlich des heute Nachmittags hier eingetroffenen Theaterzuges aus Zwickau-Niemcs fand Abends im „Grand Hotel“ eine Zusammenkunft der Vertreter sämtlicher hiesigen deutschen Vereine statt, bei welcher es zu einer imposanten Trauerkundgebung für den verstorbenen deutschen Kaiser kam. Nachdem Dr. Schmeytal die Gäste begrüßt hatte, sagte er:

Ein Ereigniß schmerzlicher Trauer verwehrt es uns, die Freude über unsere heutige Vereinigung voll und laut zum Ausdruck gelangen zu lassen. Kaiser Wilhelm I., der Erneuerer des Deutschen Reiches und seiner staatsrechtlichen Einigkeit, der Schirmer des Friedens der Welt, der treue Freund und Verbündete unseres Vaterlandes und unserer erlauchten Kaiserin, der greise Fürst, begebenet mit den reichsten Tugenden und getragen von der Liebe und Verehrung seines Volkes, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Sein würdiger Sohn und Nachfolger aber, auf den die weltgeschichtliche Sendung der deutschen Kaiserwürde übergeht, ist von schwerer Krankheit heimgesucht, und bange Zweifel schweben über deren

Ein Gang durch die Wiener Jubiläums-Ausstellung.

Wien, 9. März. Am 2. December jährt sich zum vierzigsten Male der Tag, an welchem Franz Joseph nach dem Verzicht von Kaiser Ferdinand und Erzherzog Franz Carl auf die Krone Oesterreichs den Thron des Kaiserstaates in Olmütz bestieg. Zu Ehren dieses großen Ereignisses rüsten schon heute alle Stände und Stämme, Völker und Länder zu Huldigungswachen unterschiedlicher Art. Ein schöner Zug unseres Kaisers war es, daß er alle persönlichen Widmungen, Ehrengeschenke und dergleichen sich verbat, vielmehr den Wunsch aussprach, man möge den Gedanktag durch Stiftungen zum allgemeinen Besten, durch Gründungen für Humanitäts- und Kunstzwecke ehren. Das Wort des Monarchen wird viele edle Früchte tragen. Man hofft, daß Franz Joseph selbst, in dessen Regierungszeit die Erweiterung der Stadt Wien, die Schleifung der Basteien, ein bedeutender Ausschwing der Architektur und der bildenden Künste überhaupt fällt, durch ein kaiserliches Wort auch den Fall der Linienwälle, die Vereinigung der Vororte mit der Residenz veranlassen wird.

Sollte diese Erwartung sich erfüllen, dann wird Wien eine Nachblüthe seiner architektonischen Leistungen der Sechziger und Siebziger Jahre auf den neuen Gürtelstraßen, auf den Wien-Boulevard u. sehen. Den vollen Ueberblick über das, was in der Vergangenheit geschaffen und angestrebt wurde, bietet die gegenwärtige Jubiläums-Kunstausstellung. Was die Ringstraße durch lebendigen Anschauungs-Unterricht, was die Monumentalbauten von Schmidt, Hansen, Ferstel, Semper, Hasenauer, die führenden Meister der Gothik, des Classicismus, der Renaissance und des Barock stummberedt verkündigen, das kann der sachkundige Besucher wie der Laie in unzähligen Photographien, Aufsätzen, Plänen der Säle XXIX bis XXXI nun auch im Einzelnen prüfen und verfolgen. Das alte Schmeichelwort, Augustus habe das Rom, das er, aus Holz gebaut, übernommen, seinen Nachfolgern als Marmorstadt zurückgelassen, trifft als Wahrspruch für Franz Josephs Wien zu. Die alte, winklige, enge, von Festungswällen bedrückte Stadt ist geschwunden. An die Stelle der nüchternen Zinshäuser sind mannigfaltige, vielfach misergiltige Neubauten getreten, die in der Provinz und im Reich Beachtung und Nachahmung gefunden haben. Hansens Reichsrath und Kunstakademie, Schmidts Rathhaus, Sühnhaus und Gymnasium, Ferstels Universität, Museum, Botiviertel, Hasenauers Privat- und Hofbauten sind weltbekannt. Die neuen Richtungen und Talente werden durch die Namen Daininger, der den Umbau des Künstlerhauses besorgte, Auer, Neumann, König, Neumann jun. etc. gekennzeichnet.

Geschmack und Selbstständigkeit ist diesen tapfer austretenden Jüngern nicht abzukommen. Größe und Eigenartigkeit, die Fähigkeit, künstlich Neues, Maßgebendes zu schaffen, fehlt dagegen durchweg. Die Schwierigkeit, die Vorwürfe der neuen Zeit in architektonischen Gewandungen entschwindener Jahrhunderte zu bewältigen, macht sich auf Schritt und Tritt fühlbar. Wir stehen inmitten einer Uebergangsepoche, die lieber nach berühmten Mustern, als nach eigener Eingebung schafft. Das entscheidende Urtheil über die heterogenen Stilrichtungen unserer modernen Baukünstler wird schwerlich unser Jahrhundert sprechen. Die nachgeborenen Geschlechter werden erst zu würdigen im Stande sein, ob der reichste Kranz auch dem Genie des Fleißes oder nur dem ursprünglichen Schöpfergeist gebührt. Die Fülle von Arbeit, die Summe von Kraft und Mühe, welche sich in den verschiedensten unserer Architektur-Schulen offenbart, folgt dem Wiener, der diese Bauten seit Jahrzehnten hat entstehen und aus dem Boden wachsen sehen, Staunen und Bewunderung ein. Der Fremde, der als Gast zum erstenmale die Werke erblickt und in der Architektur-Ausstellung eingehender prüft, wird mit unverhohlener Hochachtung zugeben, daß die Wiener Baumeister des letzten Menschenalters stets das Beste mit Anspannung aller Kräfte angestrebt haben. Verloren für die Entwicklung der Kunst kann eine so heroische Anstrengung niemals sein. Ob die Schöpfungen der Lebenden aber den Vergleich mit den Wiener Großmeistern des vorigen Jahrhunderts, den Fischer von Gelach und Sillebrand, aushalten, soll einflussreiche offene Frage bleiben. Unferes Grachtens wird jeder Unbefangene unseren Künstlern Dank und Lob zollen für den Ernst, mit dem sie die neuen Probleme einer neuen Zeit, das Zinshaus, die Bahnhofshalle u. dgl. m. zu bewältigen gesucht haben. Begeisterung, wie sie angesichts der Florentiner und römischen Profan- und Kirchenbauten sich entzündet, kann in dem Still-Durchsicheren unserer Modernen schwerlich aufkommen. Allein dazu tritt noch ein. Vitruv und Palladio haben allzeit nicht bloß die Entwicklung der Einzelbauten, sondern — wie Goethe in Italien oft und dankbar bemerkt — die Gesamtanlage des Platzes, ja der Stadt im Auge behalten. Nun ist es aber leider längst bekannt, daß bei der Anlage der Wiener Stadt-Erweiterung Hauptmann's verunglückte Pariser Muster heillos herübergewirkt hat. Die Ringstraße, decorativ so hübsch, ist nicht als Bindeglied, vielmehr als Scheidewand zwischen die innere Stadt und die Vorstädte getreten. Wir haben zu wenig Plätze, zu wenig große Verkehrs-Adern, zu wenig mächtige Hauptstraßenzüge. Für die Anlage einer Stadtbahn ergeben sich kaum weniger Hindernisse, als für die Unterbringung neuer Monumente. Kurzum: der schärfere blickende Zuschauer unserer Jubiläums-Kunstausstellung wird in der Architektur-Abtheilung neben prächtigen Lichtwirkungen doch auch böse Schatten gewahrt werden. Wieder einmal kann man lernen, daß zu dem reinsten Willen und der reichsten Ge-

legenheit doch auch die „Imponderabilien der Kunstgeschichte“ sich gesellen müssen, um das unbedingt Vollkommene zu schaffen, wie es Alt-Rom und das Florenz der Medicäer der Welt zum Beispiel aufgestellt haben.

Sehen wir nun zu, was während der letzten vierzig Jahre in diesem architektonisch gewandelten Wien von Malern und Bildhauern geschaffen wurde. Die Meister der Romantik und des Heiligenbildes die Schwind, Steine, Führich, sind von Historienmalern, Coloristen und Eklektikern, den Nahl, Makart, Canon abgelöst worden. Das gemüthliche Genre des Vormärz, die Danhauser, Waldmüller, Guernemann, ist von den Bauern- und Kleinmalern, den Desregger, Kurzbauer u. weiter gepflegt, vielgestaltiger entwickelt, wenn auch nicht gerade übertroffen worden. Porträtmaler vom Schlage Amerling's sind von Angeli und seinen Leuten ersetzt, wenn auch nicht gerade überholt worden. An die Stelle Fernfors's ist zum Busch als monumentaler Plafister getreten, neben dem Tigner als Porträt-Plafister, Kundmann u. A. als Vertreter einer echtwienerischen, wenn der Ausdruck erlaubt ist, genrehafte Behandlung der Bildhauerei in Betracht kommen. Mit anderen Worten: die große, hohe, ideale Kunst weicht in Oesterreich durchwegs dem Gegenständlichen, auf das kleine Gerichtetem, Realistischen; die Poesie, welche dem kleinsten Blatt eines Moriz von Schwind unvergängliche Schönheit aufsprüht, der unversehbliche Humor, der jedem seiner Bilderbogen classischen Werth verleiht, scheint augenblicklich weder modisch, noch „technisch“ ausstellungsfähig.

Dieser erste Eindruck eines Rundganges durch die historische und moderne österreichische Gemälde-Ausstellung heißt und verdient erst noch nähere Begründung. Mag sein, daß die Hauptschuld an diesem (übrigens seit Jahren in mir feststehenden) Urtheil die leidige Unnatur unseres Ausstellungs-Wesens trägt. Unserer würde es kaum wagen, dieser seiner Ansicht Worte zu leihen. Jacob Grimm aber „verhehlt“ in seinen italienischen Reiseindrücken nicht, daß die Anhängung der Bildwerke und Gemälde in den zahlreichen Sälen und Museen ihn verdross. Ursprünglich waren alle Kunstwerke für besondere Stellen geschaffen und unmittelbar auf sie berechnet, nur an ihnen mochten sie mit voller Wirkung angeschaut und genossen werden. Dem heiligen Bilde gehörte sein Platz im Tempel, der Darstellung theurer Verstorbenen im Haus, wo sie auf die kommenden Geschlechter sich zu vererben bestimmt war. Jede Verletzung von diesen Ständen scheint eine Art Entweihung. Ich sehe wohl ein, daß das Bewahren der längst schon ihrem ursprünglichen Ort entfremdeten Werke ein notwendiges Uebel geworden ist. Nichtsdestoweniger läßt sich behaupten, solche Sammlungen, in welchen man kein Bedenken trägt, neben Athene Mänaden, neben eine milde Madonna die Abbildung des gemarterten Laurentius oder eine flämische Bechgesellschaft zu stellen, seien für den

Ausgang. Einem solchen inhaftigen traurigen Gesicht vermag kein menschlich fühlendes Herz, vor Allem aber kein deutsches Herz, die innigste Theilnahme und Trauer zu verjagen. Von diesen Gefühlen sind auch wir Deutsche in Böhmen tief ergriffen und vertrauen einer weise waltenden Vorsehung, auf daß das Verhängnis des Augenblickes vorübergehe und sich zum Heile wende, ohne Schädigung des deutschen Volkes und des engen Bundes der Freundschaft und Bundesgenossenschaft, welches Oesterreich und Deutschland zum Segen beider Reiche und des allgemeinen Friedens verknüpft. Diesen Gefühlen trauernder Theilnahme wollen wir unsere heutige Vereinnigung unterordnen, und darum werden Sie zustimmen, daß diese meine Ansprache auch die einzige bleibe in diesem Kreise. (Lebhafter Beifall.) Ich habe Sie nur noch aufzufordern, zum Zeichen unseres Beileides und Mitgeföhls von den Sigen sich zu erheben. (Die Versammlung erhebt sich von den Sigen.)

Selbstverständlich unterließen alle weiteren Reden

B. Budapest, 12. März. [Hochwasser. — Wahl.] Aus allen Theilen des Landes wird in Folge des Schneeschmelzens ein starkes Anschwellen der Flüsse gemeldet. Die Temeß, Körös und Raab sind theilweise ausgetreten. Der Bahnverkehr zwischen Wien und Budapest auf der Linie der ungarischen Staatsbahnen ist wegen Unterwaschung des Bahnkörpers unterbrochen. — In dem früher durch die Antisemiten vertretenen Wahlkreise Szabadhely wurde der jüdische Candidat Ludwig Krauß einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

Schweiz.

Bern, 12. März. [Das Baseler Faschnachtsgedicht.] Es verlautet, so wird der „Zff. Ztg.“ gemeldet, daß Deutschland in Basel wegen des bekannten Faschnachtsgedichtes Strafantrag gestellt habe.

Frankreich.

[Der Tod des Kaisers Wilhelm.] Aus Paris schreibt ein Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ vom 11. März:

„Man kann annehmen, daß mit dem heutigen Tage die Nachrufe der französischen Blätter über Kaiser Wilhelm in der Hauptsache abgeschlossen sind, denn alle diejenigen, deren Aufgabe es war, hierzu das Wort zu ergreifen, haben sich bereits vernommen lassen, und man kann sagen, daß durch die ausführlichen, wohlüberdachten, meist würdig gehaltenen, oft warm empfundenen Artikel der letzten Tage der wenig befriedigende Eindruck verwischt ist, den die oberflächlichen und gänzlich unbedeutenden Betrachtungen der ersten Stunden hervorgerufen mußten. Temps und Debats haben die besten Arbeiten gebracht, auch République Française, Matin und Figaro dürfen, trotz mancher Ausstellungen, die man erheben könnte, an dieser Stelle genannt werden. Aus dem Leitartikel des „Matin“ gehe ich hier den Anfang wieder: „Aus seinem Feldbett ruht unbeweglich der alte Kaiser von Deutschland, die Hände gekreuzt, die Augen auf immer geschlossen. Er ist entschlafen in höchster Höhe der Jahre, auf dem Gipfel einer Größe und Macht, die so gewaltig ist, daß vor der Geschichte sein Thron nur mit dem Karl's des Großen verglichen werden kann, zwei Throne, die sich hoch über die anderen erheben wie zwei Bergriesen über ein welliges Gebirgsland. In den Straßen, am Palaste, in der ganzen Hauptstadt, ja bis zu den äußersten Grenzen des mächtigen Kaiserreiches sehen wir Millionen menschlicher Wesen in schweigender Trauer. Sie gehen so zu sagen auf den Fußspitzen, als ob sie fürchteten, den von nun an ewigen Schlaf zu stören und das Ohr zu verletzen, das niemals wieder ihren begeisterten Zuruf hören wird. Und dieses Schweigen, mit dem die Menschheit große Schicksalsschläge aufzunehmen pflegt, umfaßt, man kann es wohl sagen, die ganze civilisirte Welt. Und überall, wo sie eintritt, hinterläßt die Todesbotschaft, wenn nicht Schmerz, so doch Achtung. Selbst wir Franzosen, die wir sogar unsern Feinden Gerechtigkeit widerfahren lassen, wir fühlen im Grunde unsern Herzens ein bestimmtes Bedauern, eine geheimnißvolle Beforgnis. Denn in seiner übermenschlichen Gestalt erschien er uns nicht mehr als der fürchtbare Attila, der uns das Vaterland unter den Füßen seines Hesses zertrat, sondern als ernst altergrauer Vorfahr, zu hoch gestellt, zu nahe Gott, um an den wilden menschlichen Begierden theilzunehmen, — die Leidenschaften besänftigend, die Eintracht fördernd. Man sagte: „So lange der Kaiser lebt, giebt es keinen Krieg!“ Und die Mütter und Frauen Frankreichs, die dieses Wort hörten, hätten dem, der es aussprach, die Unsterblichkeit verliehen mögen.“ Anderartig, fast wie ein Kriegsruf, aber völlig angemessen in der Form lautet der Nachruf der „République Française“: „Vom fünften Rang ist der Preuze (unter Kaiser Wilhelms Regierung) zum ersten aufgestiegen. Genügt ihm das? Jawohl, es würde ihm genügen, wenn er nicht in einer Stunde des Wahnsinns die Hand auf Metz und Straßburg gelegt hätte. Mit Metz und Straßburg muß er als politischer ewiger Jude seinen Marsch noch vorwärts fortsetzen, wenn er nicht in die frühere Nichtigkeit zurückfallen will. Das deutsche Kaiserreich hat sich in Frankreich einen unverdönligen Feind gemacht. Dieses wird jenes nicht angreifen, aber jederzeit bereit sein. Und Deutschland sagt sich, daß, wenn es sich eines Tages mit einem Dritten im Streit befinden wird, es, worüber auch nicht der Schatten eines Zweifels bestehen kann, zwei Feinde auf dem

halse haben wird.“ Das wäre der „République Française“ zufolge neben Glanz und Macht das Endergebnis der Regierungszeit Kaiser Wilhelms! Angesichts des Umstandes, daß die große Mehrzahl der Blätter für ihre Betrachtungen eine anständige, angemessene Form gefunden hat, wird die Ausnahme mit Schweigen übergehen können — weil es Ausnahmen sind und weil sie außerdem weder dem einflussreicheren noch dem bessern Theil der französischen Presse angehören. Allgemein wird anerkannt, daß eine große historische Gestalt verschwunden ist, der nicht nur in diesem Jahrhundert, sondern in der Geschichte aller Zeiten ein hochragender Platz gebührt. Auch über die persönlichen Eigenschaften des Kaisers herrscht Uebereinstimmung: Züge der Härte und Grausamkeit, die sonst einem großen Feldherrn leicht anhaften, waren ihm fremd und im privaten wie namentlich im Familienleben stand er in unantastbarer Reinheit da. Wenn je ein Mann sich an Kriegs- und Siegesruhm berauschen konnte, so war er es, und doch hatte er, nachdem er das durch das Geschick ihm in die Hand gezwungene siegreiche Schwert in die Scheide gesteckt, bis zu seinem spätesten Lebensabend kein anderes Bestreben, als seine kriegsherrliche Macht der Befestigung des Friedens dienlich zu machen. In der Schätzung seiner staatsmännischen Größe gehen freilich die Urtheile auseinander; nur der Minderzahl gilt er als der wirkliche und erste Gründer des Deutschen Reichs, der es verstand, seine Räte und Feldherren mit seinem eigenen Geiste zu durchdringen, für die Mehrzahl spielte er eine bescheidener Rolle: mit scharfem, praktischem Verstande, jähem Willen und ausgeprägtem Pflichtbewußtsein begabt, habe er es verstanden, die rechten Männer zu finden und zu berufen, die dann, von ihm gehalten, die Einheit und Macht des Deutschen Reiches geschaffen hätten. Die Einigen geben ihm somit eine selbstthätige, zielbewußte, persönlich scharf eingreifende Rolle, während die Anderen ihn so darstellen, als ob er, nachdem er der verdienstvolle und glückliche Förder großer Männer gewesen, nunmehr von diesen ohne besonderes eigenes Zutun zum Gipfel des Ruhmes und der Macht erhoben worden sei. Und wenn man bedenkt, daß auch in Deutschland über diesen Punkt verschiedene Auffassungen herrschen, so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn es auch in Frankreich nicht anders ist.

Großbritannien.

A. C. London, 10. März. [Der Tod des Kaisers Wilhelm.] Warm und innigen Mitleids voll lautet die Nachrufe, welche die großen Londoner Morgenblätter dem ersten Deutschen Kaiser widmen. Die „Times“ schreibt:

„Der große Kaiser, welcher die Einheit Deutschlands gegründet hat, ist todt.“ Die Empfindung der ganzen civilisirten Welt über ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung kann nicht besser wiedergegeben werden, als durch diese Worte des Präsidenten des deutschen Reichstags. Die künftigen politischen Wirkungen des Todes des ersten Kaisers des geeinigten Deutschlands brauchen nicht heute besprochen zu werden. Es ist das Ereignis selbst und die große Laufbahn, worin er das einwirkende Ende bildet, welches die Gedanken aller Menschen beschäftigt, welches im Augenblick wenigstens alle kalte Berechnungen über die Zukunft schwinden läßt. Als er den preussischen Thron bestieg, wurde Preußen von seinen Nachbarn für kaum mehr als eine Macht zweiten Ranges gezählt. Jetzt ist die preussische Hauptstadt der anerkannte Mittelpunkt der europäischen Politik und der politische Einfluß Deutschlands in Europa kennt keinen größeren. Dieses ist das große Ergebnis des Lebens Kaiser Wilhelms und darin besteht sein unsterblicher Ruhm, den die Geschichte denen verleiht, welche Nationen schaffen. Es mag andere Deutsche Kaiser gegeben haben, deren Ruhm größer war als der seinige, aber er ist der einzige Kaiser, welcher Deutschland zu einer einzigen Nation machte. Die ganze öffentliche Laufbahn des gestorbenen Kaisers war der Wohlfahrt Preußens und der deutschen Einheit gewidmet. Diesem Ziele galt die pünktliche Pflichterfüllung von frühen Jahren an, deshalb machte er aus sich einen Soldaten und theilte die Gefahren und Entbehrungen seiner geliebten preussischen Armee und deshalb opferte er nach seiner Thronbesteigung Alles, ja eine Zeit lang sogar das Wohlwollen und Vertrauen seiner Unterthanen. Er war vor Allem Soldat, doch aber nicht gerade kriegerisch. Er liebte den Frieden mehr als den Krieg und schloß sich niemals glücklicher, als wenn er als Friedensstifter in öffentlichen oder Privatangelegenheiten auftreten konnte. Es heißt häufig, daß die Einheit Deutschlands ausschließlich das Werk des Fürsten Bismarck war. Diese Ansicht ist sehr oberflächlich. Die deutsche Einheit war nicht das Werk eines Mannes, sondern vieler, aber von diesen bildete der Kaiser den Mittelpunkt und das Haupt. Er allein erkannte und billigte die weitreichende Politik des Fürsten Bismarck in den Tagen von 1866, als der Letztere alle Verfassungsformen und Vorschriften mit Füßen trat, welche der Entwicklung der preussischen Heeresmacht im Wege standen. Er hatte längst, ehe Fürst Bismarck sein Minister wurde, den Gedanken gefaßt, Preußen groß zu machen und die Hegemonie Preußens in Deutschland zu begründen, indem er der preussischen Armee Achtung verschaffte. Und welche gewaltigen Aenderungen haben die beiden Feldzüge, welche Kaiser Wilhelm selbst geleitet hat, zu Wege gebracht. Sie haben das Angeficht des Continents verändert und den Gang der Geschichte für viele kommende Generationen vorgeschrieben. Deutschland ist eine einzige Nation mit Preußen an der Spitze geworden, Italien ist regenerirt, Ungarn hat sich emancipirt, und Oesterreich hat wieder die Bahn des liberalen Fortschritts betreten. Frankreich ist von seiner stolzen Höhe gestunten, und die Kapo-

leonische Tradition ist erloschen. Vor Allem haben die europäischen Mächte 18 Jahre hindurch Frieden genossen, und das Vertrauen in Deutschlands Friedensliebe und Deutschlands Macht, den Frieden erhalten zu können, ist so groß, daß selbst der Tod des Kaisers, welcher dieses Alles geschaffen hat, dieses Vertrauen nicht erschüttern kann. Das Abscheiden eines Mannes, welcher so viel Geschichte gemacht, welcher eine so große Stellung vor den Augen aller Welt ausgefüllt hat, ist ohne Frage einer jener seltenen Fälle, welche eine Epoche bezeichnen. Unter den vorbandenen Umständen aber erfüllt er die Welt mit so allgemeinem tiefen Beileid, daß die historische Seite fast im persönlichen Interesse aufgeht.

Der „Standard“ schreibt:

„Auf der Reise, welche der neue Kaiser unter solchem traurigen Anlaß unternimmt, begleiten ihn das achtungsvolle Beileid und die aufrichtigsten Wünsche aller Engländer. Wir haben alle den Vater bewundert und nehmen tiefen Antheil an der Betrübniß des deutschen Volkes. Beim Sohne aber haben wir fast ein Familieninteresse. Weder im Freude noch Leid vergessen wir die älteste Tochter unserer Königin und gedenken ihres Gemahls als Verwandten unseres Herrscherhauses. Könnten wir uns nur versichern halten, daß die Reize nicht von dem Pflichtgefühl, welches der Kaiser von seinem Vater ererbte hat, dictirt war, sondern auf Grund der sicheren Ueberzeugung der Genußnahme unternommen wurde, so würde sie uns eine Quelle ungemessener Befriedigung sein. So aber können wir nur hoffen, daß die Sorge, welche mit der Uebernahme der kaiserlichen Functionen verbunden ist, nicht die Wiederherstellung der Gesundheit beeinträchtigt. Es hätte kaum einen Zeitpunkt geben können, wo die Uebertragung der Krone größere Bedeutung für die Zukunft Europas hätte haben können. Wenigstens dient es zur Beruhigung, daß das Scepter jetzt der Hand eines Mannes anvertraut wird, dessen höchster Ehrgeiz ist, sein Volk in Frieden zu regieren. Dem Ruhme und dem Glücke seines Reiches kann der Sohn des Kaisers Wilhelm niemals gleichgiltig gegenüberstehen, in der gegenwärtigen Lage der Angelegenheiten aber schaut die Welt schmerzhaft auf Deutschland nicht sowohl, ob es auf dem Posten steht, um das Vaterland zu verteidigen, als inwiefern es gegen den Ehrgeiz der Nachbarstaaten Einwand zu erheben für politisch erachtet.“

Der Königin ging Freitag Nachts um 1 Uhr eine Depesche aus Berlin zu, welche sie auf das bevorstehende Ableben des Kaisers vorbereitete. Dieselbe wurde ihr aber erst beim Aufstehen übergeben, und um etwa 9 Uhr langte das endgiltige Telegramm Sir E. Males an. Die ganze offizielle Welt starrte des Tages über im Buckingham Palast ihren Condolenzbesuch ab. Unter den frühesten Besuchern befand sich Gladstone. — Morgen wird in der schwarzdrapirten Kapelle des St. James' Palastes ein lutherischer Trauergottesdienst abgehalten werden, welchem der Prinz von Wales, Prinz Christian, alle in England anwesenden Prinzen des tgl. Hauses und sämtliche Botschafter beizuhören werden. Der Damenempfang der Königin ist bis zum Ablauf der einmonatlichen Hoftrauer verschoben worden. Nicht weniger als 500 Condolenten stellten gestern im Marlborough Haus ihren Beileidsbesuch ab. — Von der öffentlichen Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin von Wales, welche auf den heutigen Tag fällt, ist natürlich Abstand genommen, und sie beschränkt sich im Wesentlichen auf ein heute Abend im Marlborough Haus stattfindendes Festmahl. — Der Vorparaport von London berief gestern eine eigene Versammlung des Gemeinderathes und die Mitglieder erhoben sich von den Sigen, als der erste Beamte der City der Trauer Englands Ausdruck gab, in „Anbetracht der vertrauten Bande zwischen den Herrscherhäusern beider Länder und der Freundschaft beider Nationen“. Der Bürgermeister von Windsor wollte gestern einen Ball geben zur Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen von Wales, die Stadt sollte illuminiert werden, Alles wurde jedoch aufgegeben. In Liverpool wehten die Flaggen auf allen öffentlichen Gebäuden, der Börse und vielen Schiffen auf Halbmast. In der deutschen Kaufmannschaft Liverpools wurden die Geschäfte thatsächlich unterbrochen. Diefelbe innige Theilnahme zeigte sich in Birmingham, Leeds, Southampton und anderen Städten.

Belgien.

a. Brüssel, 9. März. [Das clericale Ministerium und der Protestantismus. — Ein sensationeller Proceß.] Wohl selten hat ein Vorgang eine so tiefgehende Erregung hervorgerufen, als die Haltung des clericalen Ministeriums bei der gestrigen Besetzung des verstorbenen Generaldirectors im landwirthschaftlichen Ministerium des Herrn Konnberg. Nach 57jähriger verdienstvoller Thätigkeit in der Staatsverwaltung wurde dieser, um die belgische Landwirtschaft verbiente hohe Beamte zu Grabe getragen, aber kein Einziger der clericalen Minister war erschienen, ja sogar die höchsten Beamten des Ministeriums hielten sich fern, um nicht die

reinen Geschmack statt erweckend verwirrend und für den Beschauer, der zahllosen Gedanken und Empfindungen hintereinander unterworfen werde, wenn er sie auch sammeln könne, peinlich. . .

Es ist, wie gesagt, ein allgemeines Uebel unseres Kunstwesens, an das Grimm hier führt. Da aber, nach einem Wort Goncourts eine Kunstausstellung der Art ist, an und in dem das meiste dumme Zeug gesprochen wird, haben wir den Muth gefaßt, gelegentlich gerade bei diesem Anlaß und an diesem Ort einen Waisen ein scheinbar zweckloses Wort sprechen zu lassen. Im Uebrigen sei gleich von vornherein bemerkt, daß den Wiener Künstlern das Verdienst gebührt, ihre Jubiläums-Ausstellung bei Sonnenschein und elektrischem Licht so geschmackvoll als möglich herauszubastieren. Eckart.

In tausendfacher Vergrößerung.

Ueber die ersten Beobachtungen mit dem Riesenspektroskop der Lick-Sternwarte in Californien lesen wir in der „S. Z.“ einen Bericht, der allen hochgespannten Erwartungen, welche an diese Sternwarte geknüpft werden, die schönste Erfüllung verleiht. Er lautet:

„Die Augen der ganzen astronomischen Welt sind gegenwärtig nach Californien gerichtet, wo auf dem Berge Hamilton die am reichsten ausgerüstete Sternwarte der Erde ihre Thätigkeit beginnt. In einer Höhe von mehr als 4000 Fuß über dem Spiegel des Stillen Weltmeeres, begünstigt von Luftzuständen, wie solche in den Monaten April bis November an keinem anderen astronomischen Punkte in gleicher Ruhe und Klarheit angetroffen werden, steht dort gegenwärtig der mächtigste Refractor, den menschliche Kunstfertigkeit hervorbrachte, bereit, einzudringen in die Tiefen des Weltraumes und dem menschlichen Auge Wunder der Sternenwelt zu enthüllen, die seit Anbeginn der Dinge verborgen waren. Das ungeheure Objectivglas von 3 engl. Fuß Durchmesser und 56 1/2 engl. Fuß Brennweite ist nun bereits mehrfacher Prüfung unterzogen worden und hat eine selbst die Verfertiger überraschende Borzüglichkeit offenbart. Am 3ten Januar d. J. wurde das mächtige Instrument auf dem Hamilton zum ersten Male gegen den Himmel gerichtet. Einige Sterne kamen in das Gesichtsfeld, allein dichtes Gewölk bezog den Himmel, und die ferneren Versuche mußten eingestellt werden. Die nächste heitere Nacht trat am siebenten Januar ein, aber nun zeigte sich ein anderes Hinderniß. Die Vorrichtungen zum Drehen der 200 000 Pfund schweren Kuppel waren noch nicht vollständig in Ordnung, und es gelang wegen des strengen Frostes nicht, den gewaltigen Dom zu bewegen. Man konnte also nur nach derjenigen Himmelsrichtung sehen, gegen welche die 9 1/2 Fuß breite Beobachtungsoffnung im Dache der Kuppel gerade gerichtet stand. Anwesend waren

die Herren Alban G. Clark jr., Capitän Floyd, James C. Keeler und Ambrose Swasey. Die Luft war gut und wurde später sogar noch ruhiger und klarer. Um 9 Uhr kam der große Orion-Nebel in Sicht und sogleich offenbarte das Instrument seine ungeheure Lichtstärke und raumburchdringende Kraft. Im Gesichtsfelde war an 312 facher Vergrößerung nur der mittlere Theil des Nebels zu sehen, allein, sagt der Beobachter Keeler, „es würden Monate erforderlich sein, um alles das, was man hier von Einzelheiten sah, aufzuzeichnen.“ Nahe in der Mitte des Nebels auf dunklem Raume stehen vier Sterne, welche das berühmte Trapez bilden. Mit sehr lichtstarken Instrumenten sieht man ganz in ihrer Nähe noch zwei kleine Sterne, doch außer diesen hat selbst der große Refractor zu Washington keine anderen Trapezsterne gezeigt. Das Instrument auf Hamilton ließ dagegen sofort noch einen siebenten Stern erkennen, etwas rechts von der Mitte des Trapezes. Nach einiger Zeit kam der Planet Saturn vor die Öffnung der Kuppel und das große Fernrohr wurde sogleich mit tausendfacher Vergrößerung auf dieses merkwürdige Object gerichtet. Der Eindruck auf die Beschauer war ein überwältigender. Nicht nur erschien der Planet entsprechend der Größe des Objectivglases in ungeheurer Glanze, sondern auch mit unerwarteter Schärfe, die feinsten Züge seiner Oberfläche traten mit wunderbarer Klarheit hervor. Manches, berichtet der Beobachter Herr Keeler, hatte ich an kleineren Instrumenten schon wahrgenommen, aber ein Sehen, wobei jeder Nerv bis zur Erschöpfung angepannt wird, ist sehr verschieden von demjenigen, wobei das Object in Ueberfülle von Licht strahlt und alle Einzelheiten auf den ersten Blick von selbst ins Auge fallen. Der Beobachter unternahm dann eine genauere Prüfung der Ringe des Saturn. Das System besteht aus einem flachen, breiten, hellen Ringe, der beinahe in der Mitte durch eine schwarze Linie, die sogenannte Cassinische Trennung in zwei concentrische Ringe getheilt wird. Der innere Rand dieser hellen Ringe zeigt, in der Richtung gegen die Saturnskugel hin, noch einen feinen, dunkeln, durchscheinenden Ring, welcher Floz- oder Krepp(erape) Ring genannt wird. Derselbe ist sehr schwer wahrzunehmen und zeigt sich ganz deutlich nur in mächtigen Instrumenten; Herschel hat ihn nie gesehen. Außer der Cassinischen Trennungslinie hat man auf der Fläche des hellen Ringes noch Andeutungen von anderen Trennungen in Gestalt von feinen dunklen Linien wahrgenommen. Eine davon, zwischen der Cassinischen Linie und dem äußersten Ringrande, führt den Namen Ende'sche Trennung oder wird nach ihrem Verworfener, matten Aussehen auch als „Reifstlinie“ bezeichnet. Sie ist nicht immer sichtbar und kann überhaupt nur in sehr mächtigen Ferngläsern noch eben wahrgenommen werden. Das Riesenspektroskop auf Mt. Hamilton zeigte aber am 7. Januar sogleich, daß bis dahin noch kein anderes Glas diese Linie hinreichend klar dargestellt habe. Was man bis jetzt in den größten Teleskopen gesehen,

war nur ein dunkler, allmählig abfallender, schattiger Streifen, die eigentliche Trennungslinie begrenzt diesen Streifen nach außen hin und liegt nahe dem äußeren Ringrande. Sie erschien in dem großen Fernrohr völlig schwarz, aber so fein wie ein Spinnfaden; in keinem anderen Instrumente kann sie jemals gesehen worden sein. Der Kreppring erschien mit ungemeiner Deutlichkeit, von dem hellen Ringe durch eine feine dunkle Linie getrennt und scharf gegen den Himmelsgrund abgegrenzt, von völlig gleichmäßigem Aussehen, ohne hellere oder dunklere Stellen. Der Raum zwischen der Saturnskugel und diesem Ringe war völlig schwarz. Der innere helle Ring wird gegen den Kreppring hin nicht allmählig dunkler, wie man an den sonstigen großen Ferngläsern zu sehen meint, sondern ziemlich plötzlich, gleichsam als wenn ein etwas dunkleres Band hier den Ring umsäumte. Sonstige Trennungslinien oder dunkle Streifen, welche manche Beobachter auf dem Saturnringe zu sehen meinten, waren bestimmt nicht vorhanden. Am 9. Januar konnte der Planet Neptun beobachtet werden. Derselbe besitzt einen Mond, der zu den lichtschwächsten Objecten gehört und nur in Instrumenten ersten Ranges als mattes Pünktchen gesehen werden kann. Im großen Lick-Refractor war dieser Mond dagegen sehr augenfällig, und der Beobachter versichert, daß ein zweiter Mond des Neptun, wenn derselbe auch nur den vierten oder fünften Theil der Helligkeit des ersteren besäße, sich der Wahrnehmung nicht hätte entziehen können. Die angeführten Beobachtungen gewähren ein vorläufiges Urtheil über die wunderbare optische Kraft des neuen Riesen-Instrumentes; seine volle Leistungsfähigkeit wird aber freilich erst die Zukunft kennen lehren. Zur erleichterung der Beobachtung selbst sind die vollkommensten mechanischen Hilfsmittel in Anwendung gebracht. So wird z. B. ein Theil des Bodens, auf dem der Beobachter steht, je nach Bedürfnis gehoben; am Deutlaren des Instrumentes können ohne Schwierigkeit Spektroskope, Photometer und photographische Cameras angebracht werden; ferner genügt ein Fingerdruck, um das 90 Centner schwere Rohr zu drehen, wenn der Beobachter nicht vorzieht, dasselbe durch ein mächtiges Uhrwerk den Sternen folgen zu lassen. Was dieses ungeheure Schwerezeug in der klaren Atmosphäre des Mt. Hamilton im Laufe der Jahre ans Licht ziehen wird, ist gar nicht abzusehen.

James Lick, der hochherzige Stifter der ganzen Warte, hat die Ausführung seines Herzenswunsches, das größte Fernrohr der Welt der Wissenschaft zu geben, leider nicht erlebt. Bereits seit 11 Jahren ist er todt. Er würde jetzt vergessen sein, wie so viele Millionäre vor ihm; nun aber lebt sein Name glorreich und auf immerdar.

übliche Trauerrede hatten zu müssen. Herr Konnberg war Protestant und die „gläubigen“ Minister und Beamten wollten dem Protestanten nicht die letzte Ehre erweisen! Die Erregung in der Trauerversammlung war eine so allgemeine, daß selbst die „Indép. belge“ heute ihrer Entrüstung über diese unwürdige Haltung des Ministeriums kräftigen Ausdruck giebt. Und dabei spricht das Ministerium stets von seiner großen Achtung vor allen Glaubensbekenntnissen! — Ein sensationeller, auch für das Ausland beachtenswerther Proceß hat gestern vor dem Brüsseler Friedensgerichte begonnen. Der Provinzialrat und Advocat Croonenberghs hat die Congoregierung verklagt und fordert 2 Millionen Francs Entschädigung. Derselbe hatte auf Veranlassung des Präsidenten der Congoregierung des Generals Strauch und mit Zustimmung des Königs die Pläne zur Ausgabe einer Congolotterie entworfen und sich anbeisichtig gemacht, für den Congostaat eine Anleihe von 50 Millionen Francs zu Stande zu bringen. Auf Wunsch des Königs übernahm er gegen Zusicherung eines „angemessenen“ Honorars das Zustandbringen einer Anleihe von 100 Millionen Francs. Er ging nach Wien; es glückte ihm, mit der Wiener Länderbank und mit deutschen, auch Berliner Häusern, diese Anleihe abzuschließen, nur wurden zwei Bedingungen angeknüpft, es sollte sich auch eine belgische Bank beteiligen und die belgische Regierung und die belgischen Kammern sollten ihre Zustimmung geben. Croonenberghs erreichte die Beteiligte der Brüsseler Sociétés Générale und die Ausgabe Anleihe fand die Genehmigung der Kammern. Kaum hatte die Regierung des Congostaates diese Genehmigung erlangt, da kündigte sie der Wiener Länderbank den Contract und schloß auf Grund der von Croonenberghs festgestellten Pläne mit der Sociétés Générale und einem belgischen Banksyndicate die Anleihe ab; Croonenberghs hatte das Nachsehen! In dieser Klagesache wurde gestern vor dem Friedensrichter verhandelt. Um der Sache die Krone aufzusetzen, hatte General Strauch Namens der Congoregierung die Annahme der Klage verweigert unter dem Vorwande, der Sitz des Congostaates sei als der einer ausländischen Macht unverletzlich! Der Friedensrichter ließ diese seltsame Rechtsauffassung nicht zu, erklärte den Congostaat als gesetzlich geladen und überwies, da die Congoregierung keinen Vertreter zum Termine entsenden konnte, also ein Ausgleich nicht stattfinden konnte, den Proceß dem Civilgerichtshofe zur Entscheidung. Man ist auf diese Entscheidung nicht wenig gespannt; ein Scandal wird es bei dem weiteren Fortgange des Proceßes nicht fehlen. Die Congolotterie hat übrigens durch die Zeichnungen der großen Banken Erfolg gehabt; anstatt der geforderten 100 000 Loose sind 110 000 Loose gezeichnet worden; die großen Zeichnungen werden reducirt.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 13. März.

Trauerkundgebung

in der Stadtverordneten-Versammlung.

Schon vor mehreren Tagen war die Stadtverordneten-Versammlung zu einer außerordentlichen Sitzung auf heute, Dienstag, einberufen worden. Inzwischen hatte der Vorstand durch persönliche Briefe die Mitglieder der Versammlung zu einer Trauerkundgebung eingeladen. Die Stadtverordneten und ebenso die Mitglieder des Magistrats waren fast vollzählig in Amtstracht erschienen, während im Zuhörerraum sich zahlreiche Zuhörer eingefunden hatten, die in erster Stille den Verhandlungen beiwohnten. Gegen 4 1/4 Uhr erhob sich der Vorsitzende, Justizrath Freund, und mit ihm zugleich die ganze Versammlung. Mit bewegter Stimme richtete der Vorsitzende folgende Ansprache an die Versammlung:

„Tiefbewegt, m. H., finden wir heute und zusammen, unter dem noch frischen Eindruck des bedeutsamsten Ereignisses dieser Tage. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat seine irdische Laufbahn vollendet.

Von fremden Völkern und aus den fernsten Theilen der bewohnten Erde, wie weit die Kunde hat gelangen können, vernahmen wir die ergreifendsten Aeußerungen der theilnehmenden Schmerzempfindung.

Wo aber wir Deutsche bei einander sind, müssen wir in Trauer und mit Wehmuth die ganze Größe des Verlustes, den wir vor Allen zu tragen haben, uns zum Bewußtsein bringen.

Ist doch mit Kaiser Wilhelm der sieggekronte Kriegsherr dahingegangen, der mit Muth und Kraft das geeinigte deutsche Reich gegründet, befestigt und unter dem Kaiserbanner zu höchster Machtentwicklung gehoben hat; dahingegangen der weise Fürst, dessen Ehrfurcht gebietende Stimme im Rathe der Völker eine Bürgschaft für den Frieden der ganzen civilisirten Welt geworden war; dahingegangen der allverehrte und geliebte Landesvater, der mit Wohlwollen und Gerechtigkeit das Regiment geführt hat und in allen bürgerlichen Tugenden, in mühevoller Arbeit und strenger Pflichttreue dem ganzen Volke, an dem Sein Herz hing, ein leuchtendes Vorbild gewesen ist.

Wie dem erlauchten Todten eine über das sonst den Menschen gesetzte Ziel hinausgehende Zahl von Jahren beschieden war, so ist die Summe der ruhmgekrönten Arbeit Seines Lebens ein unerschöpflicher Schatz glorreicher Erinnerungen geworden — uns und den spätesten Geschlechtern zum Segen.

Diesen Schatz aber zu hüten und zu mehren, das ist die hohe Aufgabe, des erlauchten Fürsten, welchem nunmehr die Geschichte Preußens und des Deutschen Reiches anvertraut sind.

Geschmückt mit dem Lorbeer des Kriegshelden, angethan mit den ererbten Herrscherjugenden der Hohenzollern und ausgestattet mit den reichsten, Liebe weckenden Eigenschaften des Herzens und des Geistes, wird Kaiser Friedrich III., wozu ihm Gott Kraft verleihe, die Größe und Macht des Reiches schütten und die Entwicklung der Werke des Friedens wie aller humanitären Bestrebungen fördernd, die Wohlfahrt aller Reichsangehörigen mehren.

Mit zuversichtlichem Vertrauen begrüßen wir ihn — den Liebling der Völker, und mit dem Ausdruck der Treue, der Liebe und der ehrfurchtsvollen Ergebenheit rufen wir:

Se. Majestät Friedrich der III., König von Preußen, der Deutsche Kaiser, unser allergnädigster Herr, lebe hoch!

Die Versammlung stimmte begeistert in diesen Ruf ein, worauf Oberbürgermeister Friedensburg zu folgenden Mittheilungen das Wort nahm:

M. H.! Den Gefühlen tiefer Trauer, welche unsere Seele durchzittern, den Gefühlen treuester Ergebenheit, von denen unser Inneres durchströmt ist, diesen Gefühlen hat der Herr Vorsitzende in Worten Ausdruck gegeben, welche aus dem Herzen kommend zu unserer aller Herzen gedrungen sind.

Ueberwältigt von diesen Gefühlen und noch unter dem Banne der tiefsten Ereignisse, welche wir in den letzten Tagen alle durchlebt haben, werden wir kaum in der Lage sein, heute die Geschäfte der Stadt mit derjenigen Ruhe und Hingebung zu führen,

wie wir dies zu thun gewohnt sind. Ich will mir aber nur erlauben, einige Mittheilungen zu machen über Beschlüsse des Magistrats, welche sich auf diejenigen traurigen Ereignisse beziehen, von denen ich soeben gesprochen habe.

M. H.! Der Magistrat hat zunächst beschlossen, seinen Gefühlen der Trauer und den Gefühlen der Ergebenheit Ausdruck zu geben in zwei Adressen, von denen die eine an Seine Majestät den Kaiser und König Friedrich III., und die andere an Ihre Majestät die Kaiserin-Wittve gerichtet ist.

M. H.! Wir haben angenommen, daß die Stadtverordneten-Versammlung diesen Adressen beitreten wird, und in dieser Annahme haben wir den Entwurf derselben Ihrem Vorstande mitgetheilt, der sich mit dem Wortlaut derselben einverstanden erklärt hat. Wir ersuchen Sie nun, Ihren Vorstand zu beauftragen und zu ermächtigen, daß er Namens der Stadtverordneten-Versammlung diese Adressen durch zwei seiner Mitglieder unterzeichnen läßt, wie dieselben durch zwei Mitglieder des Magistrats unterzeichnet sind.

Demnach, m. H., war es der innigste Wunsch des Magistrats, bei der bevorstehenden Leichenfeier Sr. Majestät des hochseligen Kaisers und Königs durch eine Deputation vertreten zu sein. Wir haben auch hier angenommen, daß die Stadtverordnetenversammlung von demselben Wunsche befehle ist, und wir haben deshalb an den Herrn Vicepräsidenten des Staatsministeriums, den Herrn Minister des Innern von Puttkamer, und an den Herrn Ober-Ceremonienmeister Grafen von Eulenburg das Ersuchen gerichtet, zu vermitteln, daß bei dieser bevorstehenden Feierlichkeit eine Deputation der städtischen Behörden von 7 oder 8 Mitgliedern zugezogen werde. Wir haben darauf heute von dem Herrn Minister die Antwort bekommen, daß er unser Gesuch dem Herrn Ober-Ceremonienmeister Grafen von Eulenburg zur Entscheidung übermitteln habe; und es heißt dann weiter: „Soviel mir bekannt geworden, ist die Beteiligte von Deputationen von Stadtgemeinden bei dieser Feierlichkeit bisher nicht in Aussicht genommen worden.“ Von dem Herrn Ober-Ceremonienmeister ging gestern Abends folgende Depesche an mich ein: „Auf die an den Minister des Innern gerichtete Eingabe die Erwiderung, daß Raummangel wegen nur je einem Vertreter der Städte die Theilnahme an der Leichenfeierlichkeit in Aussicht gestellt werden kann. Der Ober-Ceremonienmeister.“

M. H. Ich überlasse es Ihrer Entscheidung, ob Sie nach diesen Mittheilungen die Wahl einer Deputation vornehmen wollen für den Fall, daß es bei dieser Entscheidung des Oberceremonienmeisters nicht verbleiben, sondern eine Aenderung derselben eintreten sollte. Würden Sie beschließen, eine solche Deputation für diesen Fall zu wählen, so würde ich Sie bitten, daß Sie dieselbe aus vier Mitgliedern bestehen lassen, Magistrat würde seinerseits ebenfalls drei oder vier Mitglieder zu diesem Zwecke deputiren.

Endlich, m. H., haben wir beschlossen, an dem Tage und zu der Stunde, in welcher in Berlin die Leiche des hochseligen Kaisers und Königs der Erde übergeben werden soll, hier in Breslau eine Trauerfeierlichkeit zu veranstalten, und zwar bestehend in einem Trauergottesdienste in allen evangelischen, unter unserm Patronate stehenden Kirchen. Wir denken, daß die städtischen Behörden in corpore sich im Fürstensaale des Rathhauses versammeln und gemeinsam mit den städtischen Beamten und Bezirksvorstehern nach dem Gotteshause der St. Elisabethkirche sich begeben, um dort dem Gottesdienste beizuwohnen. Es werden an diesem Tage sowohl die Kirche selbst als auch das Rathhaus in würdiger Weise und dem Zwecke des Tages entsprechend ausgeschmückt werden.

M. H.! Der Tag dieser Leichenfeierlichkeit ist uns officiell bisher nicht bekannt geworden, wir werden daher voraussichtlich kaum in der Lage sein, jedem einzelnen Herrn eine Einladung zugehen zu lassen. Wir werden deshalb diese Einladungen mit genauer Angabe des Tages und der Stunde durch die Zeitungen veröffentlichen und wir bitten, daß Sie dieser Einladung folgend, sich in unserem Rathhause versammeln.

Das sind die Mittheilungen, welche ich nach dieser Richtung hin zu machen habe.“

Im Anschluß hieran bemerkt der Vorsitzende, daß der Vorstand einstimmig sich dem Wortlaute der Adressen angeschlossen habe. Was die Frage der Absendung einer Deputation anlangt, so glaube er, daß die Versammlung, obwohl ihr die Hindernisse, welche sich dem entgegenstellen, bekannt seien, dennoch beschließen möchte, eine Deputation abzuordnen, um der Beisetzung der Leiche Sr. Majestät des hochseligen Kaisers und Königs beizuwohnen, und zwar wolle sie ihrem Vorstande die Ehre erweisen, die Versammlung event. zu vertreten. Er glaube, daß es im Sinne der Bevölkerung sei, wenn Breslau bei einer Feier vertreten sei, an der voraussichtlich Vertreter nicht bloß preussischer, sondern auch anderer deutscher Städte und darüber hinaus theilnehmen werden.

Die Versammlung erklärt sich einstimmig mit den Vorschlägen ihres Vorstandes wie mit denen des Magistrats bezüglich der zu veranstaltenden Trauerfeierlichkeit einverstanden.

Der Vorstand, bemerkt der Vorsitzende weiter, habe endlich noch beschlossen, geleitet von denselben Gefühlen, denen der Herr Oberbürgermeister bereits Ausdruck gegeben, hiermit die heutige Versammlung zu schließen und erst nach den bevorstehenden Trauerfeierlichkeiten die Geschäfte wieder aufzunehmen.

Der Verein für Geschichte der bildenden Künste hält Donnerstag, 15. März, Abends 7 Uhr, in der alten Börse eine Sitzung ab, in welcher Bau Rath Lübeck über die Verbindung für historische Kunst und deren letzte Hauptversammlung in Danzig einen Vortrag halten wird.

Im Schlesischen Museum der bildenden Künste, in dessen Treppenhause eine eiserne Tafel an den Besuch Kaiser Wilhelms während seines Aufenthalts in Breslau bei Gelegenheit der Kaiser-Manöver im September 1882 erinnert, wird die Trauer um den dahingegangenen Monarchen in sinniger Weise zum Ausdruck gebracht. Die lebenswahre Portraitsbüste des Kaisers Wilhelm von Begas hat eine den Schmerz um den Tod des Kaisers symbolisch zum Ausdruck bringende Decoration erhalten. Die den Hintergrund bildende rothsamme Draperie ist mit Trauerkranz umhüllt. Am Piedestal der Büste erblickt man einen Lorbeerkranz mit schwarzer Crepe-Schleife, während die die Büste umgebende Blumen-Decoration eine tiefere Stimmung zeigt. Neben Palmen und anderen Blattpflanzen bilden dieselbe prächtige, weißblühende Azaleen.

Kunstgewerbeverein zu Breslau. Mittwoch, 14. März, findet bei Adam, Dblau-Miser 9, eine Versammlung statt, der Vorsitzende wird eine kurze Ansprache halten und sodann die Sitzung schließen. Zahlreiche Beteiligte der Mitglieder wird erbeten.

Kranze für den Sarkophag des verewigten Kaisers. Die hiesige Brauer- und Mälzer-Innung sendet durch das kaiserliche königliche Hofmarschallamt in Berlin einen prachtvollen aus Palmen, weißblühenden Rosen, Dahleiden und Magnoliendolblättern zc. höchst geschmackvoll gebundenen Kranz an die Bahre des dahingegangenen Kaisers. Die breite Schleife in schwarzem Moiréband trägt in Goldschrift die Widmung: „In tiefer Ehrerbietung die Brauer- und Mälzer-Innung in Breslau.“ Von der Stadt Breslau wird ein prachtvoller Kranz in Cycaden, weißen Orchideen und anderen seltenen Blüten mit der Widmung: „In tiefer Ehrerbietung die Stadt Breslau“ entsendet. Ferner gehen ein ebenso prachtvoller Kranz von der Breslauer Handelskammer und von mehreren Vereinen prachtvolle Trauerkränze nach Berlin. Diese Spenden sind in der Blumenhandlung von Cohn (Schloßhölle), wo sie angefertigt wurden, zur Schau ausgestellt.

a. Stadtverordneten-Versammlung. Einer Mittheilung des Vorsitzenden in der heutigen Sitzung zufolge, werden in nächster Woche zwei Sitzungen, voraussichtlich am Montag und Donnerstag, stattfinden.

d. Vacante städtische Ehrenämter. In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 2 Curatoren für das Gymnasium zu St. Maria-Magdalena; 2 Curatoren für das Realgymnasium am Zwinger; 1 Mitglied des Curatoriums der städtischen Sparkasse; 2 Mitglieder der Gewerbe-Deputation; je 1 Vorsteher für den 1. und 2. Stadtbezirk; 15 Mitglieder der Stadt-Bau-Deputation; 15 Mitglieder der Canalisations-Commission und 14 Mitglieder der Damm-Deputation. Etwas geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

Promotion. Befuß Erlangung der Doctorwürde in der medicinischen Facultät wird der prakt. Arzt Herr Adolf Loewy am Mittwoch, 14. März c., Mittags 12 Uhr, in der kleinen Aula seine Inaugural-Dissertation: „Ueber die forensische Bedeutung der Uterus ruptur“ öffentlich verteidigen. Als officielle Opponenten fungiren die Herren cand. med. Hermann Kraffner und cand. med. Sigismund Moser.

Zur Beisetzungfeier des Kaisers Wilhelm hat das Reisebureau Bartsch hier, Lausenzstr. 67, eine Gesellschaftsreise nach Berlin arrangirt. Die Abfahrt erfolgt von Breslau am 15. d. M. Nachmittags, die Rückreise kann innerhalb 8 Tagen beliebig mit jedem fahrplanmäßigen Zuge angetreten werden. (Siehe Inserat.)

Trauerschleife. Die kunstvoll in Silber gestickte Trauerschleife des in der Blumenhandlung von Eitel, Taschenstraße, ausgestellten Kranzes stammt aus der Tapissier-Manufactur von H. Heimann, Dblauerstraße 78.

Blumenspenden für Kaiser Wilhelm. Zur feierlichen Beisetzung des Kaisers Wilhelm senden Blumenspenden nach Berlin: das 6. Armeecorps, die Malberg'sche höhere Mädterschule, die Mitglieder des Vereins Deutscher Locomotivführer Kreis 2 zu Breslau. Die Spenden sind morgen in der Blumenhandlung von Mar Cohn, Schloßhölle 1, ausgestellt.

Verein der deutschen Kaufleute, G. S., Ortsverein Breslau. Am letzten Vereinsabend hielt vor einem zahlreichen Auditorium der praktische Zahnarzt Herr Bandmann einen Vortrag über: „Ursachen und Verhütung der Zahnkrankheiten und deren Beziehung zum Gesamtkörper.“

K. Abgefastes Schauturnen. Die für Sonnabend, 17. h., Nachmittags von 3—5 Uhr, in der Turnhalle am Festingplatz beabsichtigte Veranstaltung eines Schauturnens mit den Turnschülern der hiesigen Elementarschulen 15, 16, 25, 36, VI und XIII ist in Rücksicht auf die in dieser Woche stattfindende feierliche Beisetzung des Kaisers durch Verlegung der Schuldeputation ausgesetzt worden. Ebenso wird ein Schauturnen, welches mit Schülerinnen aus einigen Elementar-Mädchenschulen gegen Schluß des laufenden Semesters in Aussicht genommen war, nicht zur Ausführung kommen.

Deutscher Privatbeamten-Verein, Zweigverein Breslau. In der am Mittwoch, 14. März c., stattfindenden Monatsversammlung im Vereinslocal, „Hotel zum blauen Firsich“, Dblauerstraße 7, wird Herr Dr. Erich Richter einen Vortrag über „die Sicherheitsmaßregeln in den Vereinigten Staaten“ halten. Zu dieser Versammlung sind Gäste wie immer eingeladen. (Siehe Inserat.)

Breslauer Schwimmverein von 1885. Die zum 9. März einberufene außerordentliche Hauptversammlung hat die ihr seitens des Vorstandes vorgelegten neuen Satzungen einstimmig angenommen. Das bisherige Vereinslocal, „Café Strazburg“, wird bis zum Beginn des Sommerschwimmens (Anfang Mai) beibehalten.

d. Schlesiener Zweigverein des Verbandes deutscher Müller. Die für heute Nachmittag in den Saal des Café Restaurant einberufene Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Mühlenbesitzer Weigert, indem er auf das schwere Leid hinwies, von dem unser Herrscherhaus betroffen worden. Der gegenwärtige Zeitpunkt sei zwar nicht geeignet, mit unseren Vorschlägen an das Ohr des Reichstanzlers zu gelangen, weil er wahrscheinlich Anderes zu erledigen habe. Es sei jedoch zu hoffen, daß ein gütiges Schicksal unser Vaterland vor weiteren schweren Schlägen bewahren und die gesetzgebenden Factoren, sowie der Reichstanzler wieder Muthes dafür finden werden, unsere Darlegungen zu erwägen und zu berücksichtigen. Redner schlägt nunmehr der Versammlung eine Petition an den Herrn Handelsminister, betreffend die Einführung eines Eingangszolles auf Kleie aller Art in Höhe von mindestens 1 M. pro 100 Kilo, zur Annahme vor. Aus der Petition sei Folgendes hervorgehoben: Die Erhöhung der Zölle hat bis jetzt einen Mangel an Getreide ebenwienig wie eine Erhöhung der Preise zur Folge gehabt, es ist im Gegentheil in Roggen eine Ueberfüllung der Läger vorhanden, welche im Verein mit einem anderen Umstände eine Verringerung in der Situation dieses Artikels so bald nicht erwarten läßt. In Ausland sind die Preise des Roggens zwar sehr niedrig, aber sie sind doch zu hoch, um bei 5 Mark Zoll Rendiment nach Deutschland zu geben. Um nun Verwendung für den Roggen zu finden, wird er in den dortigen Mühlen einem derartigen Wahlproceß unterworfen, daß aus demselben bei Annahme von 5 pCt. Verfrachtung circa 48—50 pCt. Mehl und 47—45 pCt. Kleie gewonnen werden. Bei uns dagegen beträgt das Ausbeuteverhältniß bei Roggen 65 pCt. Mehl und 30 pCt. Kleie, bei Weizen 75 pCt. Mehl und 20 pCt. Kleie. Da nun Roggen 5 M. Eingangszoll zahlt, Kleie aber zollfrei eingeht und von den Bahnen zu einem billigeren Tarife verfrachtet wird, als Roggen, so ist es für die ausländischen Mühlen ein lohnendes Geschäft, eine möglichst mehrlache und deshalb leicht abzulebende Kleie zu uns zu senden. Diefelben sind daher in der Lage, eine Roggenkleie hierher zu liefern, mit welcher wir Inländer weber bezüglich der Qualität noch des Preises concurriren können, wie in der Petition in einem Beispiel dargelegt wird. Diese Sachlage wissen sich die russischen Mühlen schon jetzt in umfassender Weise nutzbar zu machen und es ist zu erwarten, daß dieselbe noch weiter nach jeder Richtung hin ausgebaut werden wird, auch bezüglich einer immer größer werdenden Mehlhaltigkeit der zum Export bestimmten Kleie. Wird doch schon sogar von der Gegend der Wolga her Kleie nach Deutschland verladen. Die Folge davon, welche sich namentlich für die in Ausland grenzenden Provinzen fühlbar macht, ist eine derartige Ueberfüllung unseres Marktes mit Roggenkleie, daß die inländischen Mühlen für ihre Klein-Production selbst zu äußerst gedrückten Preisen nur sehr schwer Absatz finden können. Die Unsicherheit des Absatzes und des Preises eines so bedeutenden Artikels muß aber sowohl vom größten Einfluß auf die Preisbildung des Roggens sein, als auch die Mühlenindustrie außerordentlich schädigen. Das Wesen der Müllerei besteht darin, aus dem Getreide Mehl und Kleie herzustellen, und der Preis des Mehles hängt außer von dem Preise des Rohproductes auch von der Verwerthung der Kleie ab. Sinkt der Werth des einen Theiles der Fabrication, nämlich der Kleie, so muß der Preis des Mehles um ebenso viel steigen, oder der des Rohproductes um ebenso viel fallen. Es kommt aber im vorliegenden Falle nicht nur der gegen früher bedeutende Windererlös aus der Kleie, sondern auch der aus dem langsamen Abgabe resultirende Zinsverlust und das Lagerisico zur Calculation. Hierdurch tritt der Fall ein, daß bei uns der Preis des Roggens ein gedrückter, niedriger bleibt, daß dagegen das Mehl, d. h. die menschliche Nahrung, das Brot, verhältnismäßig theuer ist, während in Ausland das umgekehrte Verhältniß obwaltet, nämlich Brot billiger als Roggen. Sollen die Mühlen inländischen Roggen vermalen und im Verhältniß zu Ausland hoch bezahlen, so ist es billig, daß ihnen auch der inländische Markt zum Absatz für ihre Kleie gewahrt bleibe. Wenn nur von Roggenkleie die Rede ist, so erklärt sich dies dadurch, daß bis jetzt die Lage des Artikels Weizenkleie nicht eine gleichermäßen ungunstige war. Dies kommt daher, daß beim Weizen die Kleie nur etwa 20—22 pCt., beim Roggen aber 30—47 pCt. repräsentirt, und daß für Weizenkleie ein größeres Absatzgebiet, namentlich auch ein erheblicher Export nach Dänemark und Schweden, vorhanden ist. Nachdem aber jetzt in Schweden und in Italien neben einem Zoll auf Getreide auch ein Kleiezoll eingeführt worden, ist zu fürchten, daß auch unsere Weizenkleie bald unter derselben Mißere leiden wird, wie die Roggenkleie. Es gäbe, wie die Petition zum Schluß bemerkt, nur ein Mittel, von welchem eine Wirkung zu erhoffen ist, das ist ein Eingangszoll auf Kleie aller Art in Höhe von 1 Mark für 100 Kilo. — Der Vorsitzende hofft, daß auch die Landwirthe sich dieser Petition anschließen werden. Die Versammlung erklärte sich hierauf mit der Petition einverstanden, und die Anwesenden unterzeichneten dieselbe.

Wiederaufnahme der Mauerverarbeiten. Mit dem heutigen Tage sind die Mauer- und Zimmerarbeiten bei den Bauten wieder aufgenommen worden.

Das Eisenbahnprojekt Strehlen-Grottkau mit Abzweigung nach Wansen. Die Verbindung der Bahnhöfen Breslau-Camenz und Brigg-Neisse in Aussicht genommene Nebenbahn von Strehlen nach Grottkau mit Abzweigung nach Wansen ist bestimmt, den unter den bisherigen mangelhaften Verkehrsverhältnissen nicht genügend entwickelten Theil der Provinz Schlesien zwischen den Bahnhöfen Breslau-Brigg-Neisse und Breslau-Camenz-Neisse zu erschließen. Die Strecke Strehlen-Grottkau hat eine Länge von etwa 32,9 km, wovon ca. 22,9 km auf den Kreis Strehlen und rund 10 km auf den Kreis Grottkau entfallen. Die Länge der Zweigbahn nach Wansen beträgt ungefähr 5,9 km, welche sich mit etwa 3,4 km auf den Kreis Strehlen und mit rund 2,5 km auf den Kreis Ohlau vertheilt. Die Linie Strehlen-Prieborn-Grottkau zweigt bei der Station Strehlen der Bahn Breslau-Camenz ab und wendet sich in östlicher Richtung nach Glambach, dem für die Stichbahn nach Wansen in Aussicht genommenen Abzweigungspunkte, um demnach über Prieborn, Kreis Strehlen, bei der Station Grottkau in die Neisse-Brigger Bahn einzumünden. Dem von Interessenten der Kreise Ohlau und Brigg mehrfach geäußerten Wunsche, die Bahn von Strehlen nicht über Prieborn nach Grottkau, sondern über Wansen nach Brigg oder Deutsch-Leipe zu führen, ist nicht entsprochen worden, weil durch die Linie Strehlen-Prieborn-Grottkau der vorgesehene Zweck besser erreicht wird, als dies durch eine Linie über Wansen möglich sein würde, deren Ausbau gerade bei Prieborn belegenem industriereichsten und entwicklungsfähigsten Theil der Gegend vom Bahnverkehr abzuheben würde. Um insofern den Wünschen der hierbei vornehmlich in Betracht kommenden Stadt Wansen und der Umgegend derselben Rechnung zu tragen, ist zugleich die Herstellung einer Zweigbahn von Glambach nach Wansen in Aussicht genommen. Das von den geplanten Linien zu erschließende Verkehrsgebiet umfaßt mit Ausschluß der Städte Strehlen (8900 Einwohner) und Grottkau (4400 Einwohner) etwa 420 qkm mit rund 38000 Einwohnern. In dem durchschnittenen Landstrich wird bei großer Fruchtbarkeit des hauptsächlich aus Ackerland bestehenden Bodens in hervorragendem Maße Landwirtschaft und Viehzucht in geringem Umfang auch Forstwirtschaft betrieben. Außerdem hat die Industrie bereits einen lebhaften Aufschwung genommen. Da die wirtschaftlichen Kräfte des Landes bisher nur wegen des immer fühlbarer hervortretenden Mangels leistungsfähiger Verkehrswege nicht zur vollen Entfaltung gelangt sind, so können von der Herstellung der neuen Bahnverbindungen die günstigsten Wirkungen auf die Entwicklung der Gegend erwartet werden. An Betrachtungsgegenständen werden von den betreffenden Ortsgemeinden hauptsächlich Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl, Kartoffeln, Zuckerrüben, Futtermittel, Leinwand, Gartenbau-Erzeugnisse und Steine ausgeführt, Steinkohlen, Düngemittel und Stückerzeugnisse aller Art aber eingeführt werden. Das staatsseitig aufzuwendende Baukapital für die im Ganzen 38,8 km lange Bahnstrecke beträgt, anlässlich der den Interessenten zur Last fallenden Grunderwerbskosten, welche auf etwa 329000 Mark angenommen werden können, 2360000 Mark oder für das Kilometer rund 60800 Mark.

Postpakete nach Spanien. Die Zahl der jedem Postpaket nach Spanien beizufügenden Zoll-Inhaltserklärungen ist von drei auf vier Stück erhöht, da die spanische Zollbehörde für ihre Zwecke eine Inhaltserklärung in doppelter Ausfertigung beanprucht.

Dreißigjähriger Jahresbericht über die Wirksamkeit der Dr. Louis Wolffberg'schen Augenklinik. Die Dr. Louis Wolffberg'sche (früher Jany'sche) Augenklinik, Breslau, Freiburgerstraße Nr. 9, hat im Laufe ihres 30. Jahresberichtes pro 1887 veröffentlicht. Aus der Einleitung ist zu ersehen, daß die Klinik, welche durch den Tod Jany's, am 9. December 1856, der Anstalt und ihren ausgedehnten wohlthätigen Bestrebungen drohte, glücklich überstanden ist. Das aus dem Herrn Prof. Dr. Krodner (Vorstand), Oberstlieutenant a. D. Varchewitz (Schriftführer) und Hauptmann und Nittergutsbesitzer Paul Naumann (Schatzmeister, Ring Nr. 5) bestehende Curatorium der Klinik, dessen Aufgabe es ist, die der Anstalt für Behandlung und Verpflegung armer Augenkranker zustehenden Unterstützungsgelder zu verwalten, dankt im Namen der unterführten armen Kranken den treu geliebten Wohlthätern, vor Allen den Kreis- und Communalverwaltungen, welche fast ausnahmslos der Anstalt auch unter der neuen Leitung ihr Vertrauen und Wohlwollen bewahrt. Entsprechend den Wünschen der Landraths-Commissar hat Herr Dr. Wolffberg, wie es früher sein Vorgänger gethan, sich der Mühe unterzogen, die armen Augenkranken und Blinden aus 10 Kreisen in den betreffenden Kreisstädten zu untersuchen und zu beraten; solche Personen, deren geschwächtes oder bereits gänzlich verloren gegangenes Sehvermögen durch Operation oder Kur hergestellt werden konnte, wurden sofort nach der Anstalt dirigirt. Aus den „ärztlichen Mittheilungen“ des Berichtes ist zu entnehmen, daß im vorigen Jahre neu aufgenommen und behandelt wurden 2616 Kranke, darunter aus Breslau 1681 und Auswärtige 935 (bzw. aus der Provinz Schlesien 867, aus der Provinz Posen 30, aus Pommern 28 u. s. w.). Seit der Eröffnung der Klinik am 1. Januar 1855 haben in derselben im Ganzen 75262 Augenkranker Hilfe nachgesucht. Unter den 2616 Kranken waren 562 Kinder unter 10 Jahren. Stabile Kranke (d. h. in der Anstalt gleichzeitig verpflegt) waren dabei 212, mit 2824 Verpflegungstagen, so daß also durchschnittlich jeder Kranke 13,32 Tage in der Anstalt verblieb. Von diesen wurden entlassen 135 geheilt, 65 gebessert, ungeheilt 10 und 2 blieben Bestand. Ueber die Leistungen der Anstalt in Bezug auf die Armenkrankenpflege der Stadt Breslau bzw. der Provinz Schlesien geben folgende Zahlen Aufschluß: von den 1681 Breslauern wurden unentgeltlich behandelt 1549 = 92,1 pCt., von den 867 Schlesiern 654 = 75,4 pCt. Von den letzteren wurden zugleich freiverpflegt 80 Kranke mit 1145 Verpflegungstagen, d. h. pro Kranker 14,8 Tage. Dem Berichtes beigefügt sind die Statuten des Curatoriums, das Regulativ über die Aufnahme armer Augenkranker, aus welchem hervorzuhelien ist, daß die bisherige Beschränkung jetzt fortfällt, nach welcher die unentgeltliche Behandlung von Kindern unter 8 Jahren ausgeschlossen war. Es folgt das Verzeichnis der Wohlthäter der Anstalt und eine kurze Beschreibung der Einrichtungen der Klinik, die in 19 Krankenzimmern über 40 Kranke aufnehmen vermag.

Niesengebirgsverein, Zweigverein Breslau. In der letzten Monatsversammlung lag ein Gesuch des Zweigvereins Landeshut um diesseitige Unterstützung für den bei der diesjährigen Generalversammlung zu stellenden Antrag vor, die Mittel zur Herstellung eines Fußweges von den Friesensteinen zum Dörsenbuche zu bewilligen. Nachdem hierzu einige Erläuterungen von Mitgliedern gegeben worden, wurde der Antrag zu weiterer Beratung dem Vorstande überwiesen. Der Vorsitzende Dr. Bär empfahl das kürzlich erschienene „Taschenbuch für Besucher des Rieser- und Niesengebirges“ von Winler und berichtete im Weiteren über die Vorarbeiten zur Errichtung der Baude am Mittagsteine, wozu bereits das Material auf das Gebirge geschafft wurde. Derselbe machte ferner Mittheilungen über die am 4. und 5. Februar er. unternommene Fahrt nach der Peterbaude. Es wurde sodann des Vorigen verhandelt über die Frage, wie die Mittel zu beschaffen seien, um auch in diesem Jahre einer Anzahl Breslauer Schüler den Besuch des Niesengebirges zu ermöglichen. Man entschied sich schließlich für eine Privatammlung, die bereits in der Versammlung selbst erfolgreich ins Werk gesetzt wurde. Die Feier des Stiftungsfestes, für welches Herr Feißig Anmeldungen entgegennimmt, wurde auf den 20. April festgesetzt. Herr Dr. Handlosh hielt darnach einen mit großer Sorgfalt ausgearbeiteten Vortrag über den Boder und sein Gebiet, in welchem er auch die verschiedenen Eigentümlichkeiten, die zu einem Vergleich dieses Flusses mit dem Rheinstrome auffordern, entwickelte. Zum Schluß empfahl Herr Dr. Kosmann das eben erschienene Werkchen von Traube „Die Winteralpen Schlesiens.“

Tischler-Versammlung. In einer am 12. d. M. in Pielich's Local auf der Gariensstraße abgehaltenen und ziemlich zahlreich besuchten Versammlung wurde zunächst über die Lohnfrage verhandelt. Der Referent, Herr Brosig, führte u. A. aus, daß der Vorstand des Fachvereins im vorigen Jahre von einer Tischler-Versammlung beauftragt worden sei, eine von letzterer beschlossene Resolution, in welcher die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Löhne u. c. betont worden, den Tischlermeistern mitzutheilen. Die zweite Sitzung sei zwar in eine Besprechung der Resolution eingetreten, dieselbe sei aber resultatlos gewesen. Der Vorstand der ersten Sitzung habe f. Z. geantwortet, daß er sich angesichts des damals bevorstehenden Bezirksstages schlechter Tischler-Zimmungen mit der Frage nicht beschäftigen könne, und daß die Gesellen sich gedulden sollten. Wiederholte Anfragen des Gesellenausschusses seien ohne Antwort geblieben. Nach Eröffnung der Debatte bemerkte Herr Liefmann, daß einem solchen Verhalten der Meister gegenüber nichts weiter zu thun mehr übrig bleibe, als einen Streik zu beginnen. Der Vorsitzende, Herr Köppen, würde in einem Streik nur die allein richtige Antwort finden. Allein der Indifferentismus unter den Gesellen sei so groß, daß man an ein derartiges

Mittel gar nicht denken könne. Hätte doch von den Gesellen, welche seit einem halben Jahre aufgefodert werden, sich dem Fachverein anzuschließen, nur ein sehr geringer Theil Folge geleistet. Bei derartigen Erfahrungen könne ein Streik nur schief gehen. Selbst in Hamburg, bei einer weit kräftigeren Organisation der Gesellen, hätten die Opfer — es seien 30000 Mark aufgewendet worden — in keinem Verhältnis gestanden zu dem, was erreicht worden sei. Nach den Ausführungen des Herrn Mücke sei jeder froh, wenn er jetzt überhaupt Arbeit habe. In öffentlicher Versammlung die Schritte zu beraten, welche in der Lohnfrage weiter zu thun seien, sei nicht angängig. Er empfehle zu diesem Zweck vielmehr die Wahl einer Commission. Redner warnt auch seinerseits vor übereilten Schritten. „Aglitiren Sie in den Werkstätten, daß sich die Gesellen einer Organisation anschließen, damit sie, wenn die Stunde kommt, auch da sind.“ Gleich Herr Brosig bei den Verhältnissen im Tischlergewerbe, die „himmlschreiend“ seien, einen Streik für sehr berechtigt hält, so glaubt er doch davon abzurathen zu müssen, da die Organisation demselben nicht gewachsen sei. Nach weiterer Debatte wird eine Commission von 10 Personen gewählt, welche die ferneren Schritte in beregter Frage zu beraten hat. Bei der Wahl zeigte sich die eigenthümliche Erscheinung, daß diejenigen, deren Namen durch die Agitation bekannter geworden, eine Wahl ablehnten. Im weiteren Verlauf des Abends sprach der Vorsitzende für Abschaffung der Accordarbeit. Die Unterstutzung jedes Streiks müßte abgelehnt werden, dessen Unternehmern nicht in erster Reihe die Abschaffung der Accordarbeit anstreben. Im vergangenen Jahre seien, wie mitgetheilt wurde, aus 7 Orten Umgebungen von Streiks eingegangen. Davon seien 4 von 16 Streikcommissionen genehmigt, die anderen abgelehnt worden. Zum Schluß ergingen von den verschiedensten Seiten Aufforderungen an die Anwesenden, sich dem Fachverein der Tischler anzuschließen.

Verkehrs-Eröffnung und -Einstellung. Der Gesamtverkehr auf der Strecke Lemberg-Krasne-Rodowolozyska ist wieder eröffnet. Dagegen ist der Güterverkehr auf der Localbahn Dembia-Mogadow und der Gesamtverkehr auf der Strecke Baran-Ruttel der Kaschau-Oberberger Bahn und auf der russischen Südbahnen eingestellt. Der Gesamtverkehr auf der Zwangorod-Dombrowner Bahn, sowie auf den Strecken des Bezirks Bromberg, und zwar: Stolp-Hebronn, Dammis, Deutsch-Golau-Oderode, Schneidemühl-Deutsch-Krone, Nei-Stettin-Stolp-Stolpmünde, Schlawe-Rügenwalde, Ghenau-Erin, Jablonowo-Soldau, Thron-Kornatowo, Grauden-Marienburg, Garske-Lessen, Prautz-Carlshaus, Berent-Hohenstein, Güttenboden-Hohungen-Allenstein, Allenstein-Braunsberg und Allenstein-Johannisburg ist eingestellt.

Beförderungsveränderung. Das Rittergut Nieder-Zobel, Kreis Görlitz, ist in den Besitz des Kaufmanns Theodor Röder zu Görlitz übergegangen.

Donn-Fischmarkt. [Wochenbericht von E. Hübner.] Die Preise in der verflochtenen Woche stellten sich wie folgt: Winter-Rheinsalm 250—300, Lachs 150—220, Steinbutt 140—180, Seerunde 140—180, Zander 50—100, Hecht 45—70, Kabeljau 35—40, Schellfisch 40, Dorsch 30, Schollen 40, lebende Aale 160, Schleien 80—100, Karpfen 50—120, Hechte 80, Wels 80, Hummern 200—250 Pf. per 1/2 Kilogramm.

Zur Warnung. Seit einigen Wochen verübt ein unbekannter Mann dadurch Betrügereien, daß er in weniger bemittelten Familien vorpricht, die Familienmitglieder, wie er angeht, im Auftrage des Allerhöchsten-Hospitals (!) auf ihren Gesundheitszustand untersucht, ihnen unter Umständen auch ein Recept verschreibt und sich dann für seine ärztlichen Bemühungen eine Mark bezahlen läßt. Der Schwindler ist ungefähr 33 Jahre alt und trägt dunkeln Jaquet-Anzug, Pelzmütze und eine goldene Brille.

ß Schwaffer und Eisgang. Wie wir bereits im letzten Abendblatt mitgetheilt haben, hat sich heute Morgen 6 1/2 Uhr das Eis der oberen Oder in Bewegung gesetzt und ist zum kleineren Theile über das Strauch- oder zum größeren durch die Binnenoder fortgeschwommen. Die Oder ist mächtig angeschwollen und vielfach aus ihren Ufern getreten. Die Karolowitzer Ziegeleien, Felder und Niederungen stehen unter Wasser, ebenso das Terrain zwischen Leebentel und Wilhelmstuh. Die dortige Brücke ist unterpflüßt, so daß Mannschaften zur Sicherung derselben conmandirt werden mußten. 15 Mann sind ferner an der Marienauer Holzschleuse postirt. Letztere ist mit Dünger verseht worden. Die Holzplöße am Weidendam und Schlunge sind überfluthet. Die Passage über den Margarethenbaum ist polizeilich gesperrt. In verflochtenen Nacht wurden seitens der königlichen, sowie der städtischen Behörden Wachtposten an den Schleusen und Wehren aufgestellt. Die Ohle wächst fortwährend, die Strömung in diesem Flusse ist außerordentlich stark. — Die Zedlitzer Straße, sowie die Straße hinter dem Weidendam sind unter Wasser gesetzt. Die Verbindung zwischen Breslau, Zedlitz, Pirscham, Neuhans, Othwis, Trefsen ist nur durch Rähne zu ermöglichen. — Die Dampfschiffe, welche in dem Schlunge überwintert sind, stehen jetzt mit den Ufern in gleicher Höhe. — Heute Morgen wurden Mannschaften damit beschäftigt, die dort lagernden Eismassen zu zerleinern. Nachwehrt und sämmtliche Schützen sind aufgejogen. Zur Zeit treibt noch Eis in großen Massen auf der Oder.

Aus Ohlau schreibt uns unser Z-Correspondent: Die Oder hat seit 1854 ihren höchsten Stand erreicht. Die Dämme in der Stadtgemarkung schweben in der größten Gefahr überfluthet zu werden. Im Fürstenwalde hat ein Dammburbruch stattgefunden. Die neu gebaute Schaalsee Ohlau-Jelsch ist überfluthet. Der Nachrichtenendienst von den Orten oberhalb Ohlaus ist durchaus unzureichend. Es wird in Folge dessen eine diesbezügliche Beschwerde bei der Strombauverwaltung erhoben werden.

Der Lötarenmarkt ist diesmal von Verkäufern augenscheinlich weniger besucht als in früheren Jahren. Auf der Kurfürstenseite des Ringes sind die Marktballen 2 und 11 in Wegfall gekommen, während auf der Nachmarkseite gleichfalls einige Seitencolonnen nicht erst aufgestellt worden sind. Auf dem Ring sowohl, wie auf dem Wälscherplatz findet man in den Verkaufshallen eine größere Anzahl von Buden, welche nicht vermietet sind. Dementsprechend ist auch der Geschäftsumsatz auf dem Markte im Allgemeinen kein bedeutender.

Ein durchtriebener Bursche. In Liegnitz wurde am 5. März ein Bursche, Namens Klose, verhaftet. K. schrieb sich aus dem Böhmerlande die Namen von Offizieren und Zahlmeistern heraus und ließ sich Bittensarten auf ihre Namen anfertigen. Auf diesen Bittensarten machte er dann allerhand Bestellungen bei Goldarbeitern und Uhrmachern. Nachdem er sich in eine Soldatenuniform des 11. Regiments geworfen hatte, trat er als Offiziersbursche auf, bat um die besten Sachen und erhielt sie auch in Folge seines unbefangenen und sicheren Auftretens überall anstandslos ohne Bezahlung eingehändig. Dieses Geschäft florirte derartig, daß er bald für einige Hundert Mark Wares erbeutet hatte, die er im Leihhause versteckte. Der nunmehr verhaftete Betrüger hat bei seiner Vernehmung zugestanden, daß er vorher in Breslau ähnliche Betrügereien verübt hat. Bei verschiedenen Schuhmachern auf der Friedrich-Wilhelmstraße, Ernststraße und Schubstraße hat er Stiefel auf den Namen eines Zahlmeister-Apiranten auf Credit entnommen. Im Interesse der Untersuchung ist es erwünscht, daß sich die betragenen Schuhmacher im Bureau Nr. 13 des hiesigen Polizeipräsidiums melden.

Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange. Der Tischlergeselle Paul Stephan, welcher vor einigen Tagen auf der Schußbrücke in einen Keller stürzte, ist in Folge einer Gehirnerschütterung gestorben.

Verhaftung. Am 12. März wurde der Stadtreisende Joseph Wende festgenommen, welcher in den letzten Wochen wiederholt in hiesigen Gasthäusern logirt, gute Freunde tractirt hatte, und dann ohne Bezahlung durchgebrannt war. Einen Restaurateur auf der Friedrich-Carlstraße hat er am 13. d. M. 90 Pf. geschädigt. W. hat auch falsche Rechnungen ausgestellt, und die betreffenden Beträge eingezogen und unterschlagen; er hat ferner mehrere Ueberscheiter gestohlen.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden einem Handelsmann von der Victoriastraße ein 15 Pfund schwerer Zinfass eines Springbrunnens, einem Biergroßhändler von der Neuen Sandstraße aus dem Comptoir 40 M., der Frau eines Stellmachers von der Reudorf-

Straße 2 Frauenhüte und einige Kleidungsstücke, dem Personal eines Bäckereimeisters von der Friedrich-Wilhelmstraße eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 3749 nebst Lohmetze und eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 52052, der Wittve eines Kaufmanns von der Ohlauerstraße „O. W.“ gezeichnete Wäschestücke. — Abhanden gekommen sind: einem Haushälter von der Carlstraße ein Gut Zuder, einer Frau aus Thorn ein Portemonnaie mit 50 Mark. — Gefunden wurden im vorigen Jahre 2 goldene Trauringe, von denen der eine „B. S. 29. 4. 83“ gravirt ist, ein schwarz emailirtes Armband, 2 Portemonnaies mit Gelbhalt, ein schwarzes Mohairtuch und 40 M. in Gold. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

B. Görlitz, 11. März. [Dr. Wuhdorff f.] Der frühere Director des Realgymnasiums, Dr. Rudolf Wuhdorff, ist am 7. März in Hamburg gestorben und heute dort auf dem Catharinenkirchhofe beerdigt worden. Im Jahre 1866 kam derselbe als 38jähriger Mann aus Langensalza an das hiesige Gymnasium als Oberlehrer und erwarb sich durch seine amtliche Thätigkeit, wie durch sein Verhalten im gesellschaftlichen Verkehr so große Beliebtheit, daß man die Realschule glücklich pries, als er als Kaumann's Nachfolger gewonnen wurde. Als ein werthes und theueres Glied der Bürgerschaft hatte ihm der Magistrat Michaelis 1868 die Anstalt übergeben, wenige Jahre später sprach Oberbürgermeister Gobbis in einem Pro memoria zu Gunsten der neuerrichteten königlichen reorganisirten Gewerbeschule den Realschulen 1. Ordnung rundweg die Existenzberechtigung ab, und in Folge der auch der hiesigen Schule dadurch seitens des Patrons bewiesenen Nichtachtung ging die damals noch in Blüthe stehende Anstalt rasch zurück. Director Dr. Wuhdorff hatte bald den Muth verloren und prophezeite selbst den nahen Untergang der Anstalt, welcher die zu ihrem Gedeihen erforderliche Gunst der Behörden fehlte, und so kam es zu Verhandlungen wegen Auflösung der Anstalt und schließlich zur Vereinigung der inzwischen zum Realgymnasium umgewandelten Realschule 1. Ordnung mit dem humanistischen Gymnasium, bei welcher der Rücktritt Dr. Wuhdorffs mit vollem Gehalte erfolgte. Seitdem hat Dr. Wuhdorff in Hamburg gelebt, der Heimath seiner Frau; niedergedrückt von geistigen und körperlichen Leiden. Eine äußere Anerkennung seiner hingebenden treuen Arbeit für seine Schule, die er zur Musteranstalt zu machen bemüht war, seiner Pflichttreue, die nicht übertroffen werden konnte, ist ihm niemals zu Theil geworden.

r. Schweidnitz, 9. März. [Natural-Verpflegungsstationen.] Mit dem 1. April c. treten in hiesigen Kreise nachbenannte vier Natural-Verpflegungsstationen ins Leben: in Freiburg in der Herberge zur Heimath, in Lobitz ebenfalls in der Herberge zur Heimath, in Conradswaldau bei dem Gasthausbesitzer Heck und in Strehlitz bei dem Gastwirth Engel. Mittel- und arbeitslose Reisende erhalten in denselben Orten die Verpflegungsmarke. Die Verpflegungsstationen werden überall im Kreise auf besonders aufgestellten Ortstafeln den fremden mittellosen Reisenden bekannt gemacht werden. Die vom Verein für Hausbesitzer hierorts ins Leben gerufene Verpflegungsanstalt tritt mit den vom Kreise eingerichteten Stationen in Verbindung. Die Kreisbewohner werden dringend erucht, vom 1. April c. ab keinem reisenden Handwerksburschen oder Arbeiter irgend welche Gabe, sei es in Geld, sei es in Naturalien, zu verabreichen, da sonst die mit der Gründung dieser Anstalten verbundene wohlthätige Absicht, die Bekämpfung des Vagabundentums, nicht erreicht wird.

Sagan, 11. März. [Hochwasser.] — Vereidigung. — Kaiserliche Gedächtnisfeier. In Folge des fortwährenden Regens der letzten Tage und der dadurch bewirkten schnellen Schneeschmelze ist der Boder bedeutend gestiegen. Am Sonnabend zeigte der Pegel an der Kaiser Wilhelm-Brücke 1,80 Meter, heute Vormittag 3,30 Meter Wasserhöhe. Bis Nachmittag fiel dieselbe um 10 Ctm., indessen ist nach einer telegraphischen Meldung aus Hirschberg das Gebirgswasser hier noch nicht eingetroffen. Die Schirne ist bei Schönbthal aus ihren Ufern getreten, so daß die Passanten ihren Weg über den hohen Eisenbahndamm (Gassen-Ansdorf) nehmen müssen. — Die Vereidigung der hiesigen Garulion ist heute Mittag im Kasernenhofe erfolgt. — Der heutige Hauptgottesdienst in der evangelischen Gnadenkirche gestaltete sich zu einer erbeudenden Gedächtnisfeier für den verstorbenen Kaiser Wilhelm. Herr Pastor Eitner legte seiner ergreifenden Predigt das Schriftwort Hosea 6, 1: „Kommt, wir wollen wieder zum Herrn z.“ zu Grunde.

s. Waidenburg, 12. März. [Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.] Gestern feierte der königliche Postdirector Schöred hier selbst das fünfzigjährige Dienstjubiläum. Im Laufe des Vormittags erschien der königliche Postrath Maron aus Breslau in Begleitung des königlichen Postinspectors Schröter und überreichte dem Jubilair, welcher schon früher mit dem Roten Adler-Orden 4. Klasse decorirt wurde, den ihm verliehenen königlichen Kronen-Orden 3. Klasse mit der Zahl 50. Der königliche Ober-Postdirector Schopper hatte seine Glückwünsche schriftlich überhandt. Die Beamten des Postamts überreichten dem Jubilair bei der Beglückwünschung eine Festgabe. Der katholische Kirchenvorstand ließ ihm seine Glückwünsche durch den Geistlichen Rath Dierich aussprechen. Zur Gratulation erschienen auch bei dem Jubilair der königliche Landrath von Piers und der Bürgermeister Niehner.

z. Jauer, 11. März. [Ueberschwemmung. — Vereidigung. — Trauer.] Im Laufe des heutigen Tages ist die wüthende Reife bedeutend gefallen. Gestern überschimmte sie in den Ortshöfen Schläu, Schlauphof und Wellwihof die Felder, Wiesen und Gärten. Am 8. d. M. staute sich das Eis in großen Mengen an der Peterwitzer Brücke; es konnte aber von den Anwohnenden schnell wieder in Bewegung gesetzt werden. — Heute Mittag leisteten unsere „Neuzehner“ den Eid. — Das Magistrats-Collegium ordnete an, daß innerhalb 8 Tagen keine Muff und kein Vergnügen gefattet sei.

y Liegnitz, 12. März. [Vereidigung der Königs-Grenadiere. — Trauerfeier.] Der Commandeur des hiesigen Königs-Grenadier-Regiments, Herr Oberst v. Buch, ist zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Berlin gereist; eine combinirte Compagnie wird ihm demnach dahin nachfolgen. Das Offiziercorps des Regiments, welches gestern Mittag 1 Uhr auf dem Kasernenhofe dem jetzigen Kriegsherrn, Kaiser Friedrich III., den Eid der Treue leistete, wird zur Schmückung des Sarges des Allerhöchsten Chefs ein großartiges Palmen-Arrangement nach Berlin entsenden. Auch die hiesigen militärischen Vereine, der Kriegerbund und der Verein ehemaliger Königs-Grenadiere haben ähnliche Beileidsbezeugungen vorbereitet. — Für den Tag der Beisetzungs des hochseligen Königs hat der Kaufmännische Verein beschlossen, eine große Trauerfeier anzugehen. Die städtischen Polizeibeamten tragen seit gestern Trauerkleidung am Arm.

g. Trachenberg, 10. März. [Ueberschwemmung.] Die plötzlich eingetretene Schneeschmelze, verbunden mit starkem Regen, hat die Varsch und die Schalte so rapide steigen lassen, daß über Nacht eine Ueberschwemmung entstanden ist, wie wir sie seit Jahren nicht mehr erlebt haben. Die Fluren um die Stadt herum sind vollständig überfluthet, und die Communication mit den umliegenden Ortshöfen ist theilweise ganz unterbrochen, theilweise nur auf großen Umwegen möglich. Ein drohender Durchbruch an „Reichauer Dämme“ konnte nur durch energisches Vorgehen und Aufbietung zahlreicher Arbeitskräfte verhindert werden.

s. Frankenstein, 10. März. [Einführung.] Heute Vormittag um 11 Uhr fand in öffentlicher Stadtvorordneten-Sitzung die feierliche Einführung unseres neuen Stadtvorwerthes, des zum Bürgermeister gewählten Gerichts-Assessors Herrn Hahn durch Herrn Landrath Held statt. Der Einführung selbst ging um 9 Uhr in der katholischen Pfarrkirche ein Festgottesdienst voran. Wegen der Landestraser fiel das in Aussicht genommene Diner aus.

t. Kreuzburg, 12. März. [Kreisgerichtsdirector Thienel f.] Nach längerem Leiden starb heute einer unserer ältesten Mitbürger, der Kreisgerichtsdirector a. D., Herr Georg Thienel. Der Verstorbenen war am früheren hiesigen Kreisgerichte länger als ein Menschenalter als Kreisrichter, Kreisgerichtsrath und zuletzt als Kreisgerichtsdirector thätig. Bei der Gerichtsreorganisation im Jahre 1879 und der Umwandlung des Kreisgerichts in ein Amtsgericht wurde der verdiente Beamte zur Disposition gestellt und er wurde erst vor kurzer Zeit mit Pension verabschiedet.

r. Ramlau, 8. März. [Fahrplan.] Nach dem von der königlichen Eisenbahndirection zu Breslau dem hiesigen Magistrat mitgetheilten Fahrplane der Ramlau-Karlstrübe-Doppelter Eisenbahn werden nach der Betriebsöffnung derselben zwischen hier und Oppeln auf dieser Bahn folgende gemischte Züge cursiren: Abfahrt von Ramlau im Anschluß an die Personenzüge von Breslau und Kreuzburg früh 8 Uhr 37 Min., Mittags 12 Uhr 57 Min. und Abends 8 Uhr 52 Min. Ankunft in

Karlsruhe früh 9 Uhr 35 Min., Mittags 1 Uhr 56 Min. und Abends 9 Uhr 50 Min. (Der letzte Zug bleibt über Nacht in Karlsruhe, von wo er Morgens 6 Uhr 3 Min. nach Oppeln weiter fährt.) Ankunft in Oppeln früh 11 Uhr 44 Min., Mittags 4 Uhr 6 Min. und früh 8 Uhr 8 Min. Abfahrt von Oppeln früh 8 Uhr 48 Min., Mittags 4 Uhr 20 Min. und Abends 7 Uhr 58 Min. Ankunft in Karlsruhe früh 10 Uhr 44 Min., Mittags 6 Uhr 22 Min. und Abends 9 Uhr 56 Min. (Auch dieser Zug bleibt über Nacht in Karlsruhe und fährt erst am folgenden Tage in der Richtung nach Rastlau weiter.) Ankunft in Rastlau früh 11 Uhr 55 Min., Mittags 7 Uhr 37 Min., und früh 7 Uhr 22 Min. zum Anschluß an die Züge nach Kreuzburg und Breslau. Diese Züge werden nur nach Bedarf bei den Haltestellen Simmelsdorf, Eckersdorf, Schwarzwasser und Goslawitz, sonst aber nur auf den Bahnhöfen Rastlau, Dammer, Murom, Sellowa, Königshub und Kottorz halten.

Oppeln, 12. März. [Anschlußbahn. — Ernennungen. — Versehung.] Seitens der Firma A. Holzbecher hier selbst ist beabsichtigt, die Chamottefabrik in Chroschina, im hiesigen Kreise, in Station 35/36 an die Bahn Oppeln-Neisse anzuschließen, und es gelangen zu diesem Zwecke die betreffenden Projectirte nunmehr in den beteiligten Amtsbezirken Chroschina, Schmiedowitz und Comprachütz zur öffentlichen Auslegung. — Der Regierungs-Assessor Scharow hier selbst ist zum zweiten Mitgliede bei dem Bezirksausschusse auf Lebenszeit und der hiesige Regierungsrath Böh zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten bei derselben Behörde auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitze der letzteren ernannt worden. — Der bei der hiesigen Königl. Regierung angeforderte Wasser-Bauinspector Dittrich ist vom 1. April cr. ab nach Bries verlegt worden.

Ratibor, 13. März. [Brand des Landgerichtsgebäudes.] Gestern Abend 8 Uhr gerieth muthmaßlich durch Entzündung eines zu nahe am Schornstein angebrachten Balkens das auf der Reuenstraße belegene Landgerichtsgebäude in Brand. Der Dachstuhl stand in kürzester Zeit in hellen Flammen, welche durch die auf dem Boden reponirten zahlreichen Actenstücke reiche Nahrung erhielten. Der größte Theil der inneren Stadt wurde von den Flammen hell erleuchtet. Der neue Thurm der katholischen Kirche machte bei der grellen Beleuchtung einen eigenthümlichen Eindruck. Die von der Brandstätte ausgehende Gluth war so intensiv, daß sie bis auf 100 Schritt verspürt wurde. Die brennenden Papierreste wurden weithin fortgeschleudert. Es gelang, das Feuer auf den Dachstuhl, welcher innerhalb 2 Stunden vollständig niederbrannte, zu beschränken. Die wichtigsten Acten, insbesondere diejenigen der Staatsanwaltschaft und des Grundbuchamtes, waren mit Hilfe der schnell aufgebodenen Mannschaften des hiesigen Füsilierbataillons und vermittelt der im Gerichtsgefängnis internirten Sträflinge aus dem brennenden Gebäude in Sicherheit gebracht worden. Die 2. diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche gestern begann, wird in Folge des Brandes vertagt werden müssen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. März. Kaiser Friedrich hat eine vorzügliche Nacht gehabt und ist sein Befinden daher heute ein ausgezeichnetes. Heute, welche ihn heute Vormittag gesehen haben, schildern seinen Gang, seine Haltung als kräftig und ungebeugt, seine Züge als frisch und wohl aussehend. Auf seinem Schreibtisch bemerkt man eine größere Anzahl von zurechtgeschnittenen Zetteln, welche zum Gedankenaustausch dienen, da der hohe Patient die fränke Stimme peinlichst schonen muß. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß er in den nächsten Tagen nach Berlin kommt. Es ist zwar nicht Etiquette, daß die Kaiserin-Wittve vor der Beisehung ihres hochseligen Gemahls das Sterbehaus verläßt, in Anbetracht des Gesundheitszustandes des Kaisers Friedrich beabsichtigt die Kaiserin Augusta jedoch, wie verlautet, heute nach Einbruch der Dunkelheit ihrem Sohne in Charlottenburg einen Besuch abzustatten und ihn zum ersten Male nach fast einjähriger Trennung wieder zu begrüßen.

Kaiser Friedrich und Kaiserin Victoria empfingen heute Vormittag um 11 Uhr (wie bereits gemeldet — Neb.) eine Deputation der Stadt Berlin, bestehend aus fünf Magistratsmitgliedern und sieben Stadtverordneten, unter Führung des Oberbürgermeisters Herrn von Forckenbeck und des Stadtverordneten-Vorsichters Herrn Dr. Stryp. Außer den Allerhöchsten Herrschaften waren Graf Radolinski, Kammerherr von Seckendorf und Adjutant Major von Lynker anwesend. Eine Ansprache hielt nur Herr von Forckenbeck. Die Audienz währte 15 Minuten. Ein offizieller Bericht wird darüber veröffentlicht werden.

Ueber den Empfang der städtischen Deputation wird dem „Bör.-Cour.“ noch berichtet: „Der Kaiser trat den Herren der Deputation einen Schritt entgegen und reichte zuerst Herrn Oberbürgermeister von Forckenbeck, sodann den übrigen Herren die Hand. Der Oberbürgermeister verlas hierauf den Wortlaut der Adresse. Der Kaiser schrieb auf einen Zettel die Antwort nieder, welche demnächst veröffentlicht werden wird. Ehe der Kaiser die Deputation entließ, reichte er den Herren noch einmal die Hand. Auf das Freudigste überrascht waren die Herren durch die vorzügliche geradezu stramme Haltung des Kaisers Friedrich.“

Ueber die Eidekleistung Kaiser Friedrichs vor den vereinigten Häusern des Landtages ist, wie es heißt, eine endgiltige Bestimmung noch nicht getroffen. Man erwartet, daß der Act am nächsten Sonnabend, dem Tage nach den Beisehungsfeierlichkeiten, vollzogen werden wird. Bezüglich der Form desselben wird die Vermuthung laut, daß der Eid vorgelesen werden und das Pergament, auf dem er geschrieben steht, angesichts des versammelten Landtages vom Kaiser unterzeichnet werden dürfte. Doch hängt alles noch von der Gesandtheit des Kaisers ab. (Orig.-Tel.)

Berlin, 13. März. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Kaiser baldmöglichst den Eid auf die preussische Verfassung abzulegen. Ueber den Ort und die Zeit ist die nähere Bestimmung noch vorbehalten. (W. I. B.)

Berlin, 13. März. Der Kaiser nahm heute Vormittags den Vortrag des Generalmajors von Winterfeld entgegen, ertheilte darauf dem Fürsten Bismarck und Feldmarschall Moltke Audienzen. Eine städtische Deputation, an der Spitze Oberbürgermeister von Forckenbeck und Stadtverordneten-Vorsichters Dr. Stryp begab sich heute in das Schloß nach Charlottenburg, um eine Belleidsadresse zu überreichen. (W. I. B.)

Berlin, 13. März. Von den Vorständen des Reichstages und Landtages ist der Empfang bei dem Kaiser zwar nachgefragt worden, doch ist über Tag und Stunde desselben noch keine Bestimmung ergangen. Die Präsidenten hatten für heute Mittag 12 Uhr eine Einladung vom Reichskanzler erhalten. Man darf annehmen, daß bei dieser Gelegenheit die Feststellungen über die weiteren parlamentarischen Schritte erfolgen werden. Der Reichstag wird in seiner ersten Sitzung nach der Beisehung dem Dank an die auswärtigen Parlamente für deren Theilnahme an dem schweren Verluste Deutschlands ausprechen. Auch in beiden Häusern des Landtages sind Verhandlungen in gleicher Richtung im Gange. (Orig.-Tel.)

Rom, 13. März. Es verlautet, Kaiser Friedrich habe beim Abschiednehmen von König Humbert auf ein Blatt geschrieben: „Ich rechne auf Deine Freundschaft. Wir werden Europa den Frieden sichern.“ (Orig.-Telegr.)

Berlin, 13. März. Das Kronprinzenpaar und die schwedischen Herrschaften waren gestern Abend zum Thee bei der Großherzogin von Baden. Letztere war vorher im Dom. Das Kronprinzenpaar von Baden stattete heute Mittag dem Kaiser in Charlottenburg einen Besuch ab. Der Kronprinz von Griechenland trifft heute Nachmittag hier ein. (W. I. B.)

Berlin, 13. März. Pressstimmen über die Proclamation Kaiser Friedrichs. Die „Vossische Zeitung“ schließt ihren Artikel: „In jedem Falle aber weiß die deutsche Nation ihrem Kaiser Dank, daß er kraftvoll und entschlossen die Zügel der Regierung ergriffen hat, um dem Volke, dem er sein Leben geweiht, ein gerechter und in Freud wie Leid treuer König zu sein. Er wird es sein und möge er es lange sein. Auch von ihm wird gelten, was sein großer Ahnherr dereinst schrieb: „Ein König, den die Gerechtigkeit in seinem Thun leitet, hat die Welt zu seinem Tempel, in welchem die guten Menschen die Priester und Opferer sind.“

Der „Berl. Börsen-Courier“ schreibt: „Mit besonderer Freude vernimmt man von dem Kaiser Friedrich den Ausdruck des rückhaltlosen Vertrauens, welches er dem Volke entgegenbringt. Wenn es gestattet ist, so möchten wir sagen, daß Kaiser Friedrich dieses Vertrauen nicht entgegenbringt, sondern zurückgibt, denn zu ihm hat das Volk ein rückhaltloses Vertrauen schon seit vielen Jahren gehegt und geäußert.“

Die „Volkstg.“ bemerkt: Das eigentliche Regierungs-Programm Kaiser Friedrichs ist in dem Erlaß an den Reichskanzler enthalten. Da dieser Erlaß ein feierliches Vertrauensvotum für den bisher im Reich und Staate leitenden Staatsmann ist, so spricht seine Adresse gewissermaßen viel deutlicher als sein ganzer ziemlich umfangreicher Inhalt. Denn obgleich der letztere auf den ersten Blick sich sehr eingehend mit den einzelnen Fragen des politischen Lebens im Reich und Staat beschäftigt, so wird man doch bei näherer Prüfung finden, daß trotz der scheinbaren Specialisirung nur sehr allgemeine und flüchtige Umrisse gezogen sind. Jedenfalls läßt sich jeder Satz des Programms dem bisherigen Systeme des Fürsten Bismarck anpassen und diese Thatsache in Verbindung mit dem Umstande, daß der Kaiser dem Reichskanzler nicht nur betreffs der äußeren, sondern auch der inneren Politik das vollste Vertrauen entgegenbringt, giebt dem neuen Regierungsprogramm das eigentliche Gepräge. Uebersteigt man noch einmal die ganze Rundgebung und hält man sie neben den Erlaß wegen der Landesstrauer, so wird auch ein stumpfes Auge leicht den gewaltigen Unterschied in Farbe, Stimmung und Ton erkennen. Zwischen San Remo und Charlottenburg liegt — Leipzig. Es war ein schicksalsschwerer Augenblick, als Fürst Bismarck dem neuen Kaiser zuerst gegenübertrat. Ein Wendepunkt unserer Geschichte ist er geworden, aber der neue Pfad, der sich den Blicken des Volkes eröffnet, geht nicht in die Höhe. — In unserem Nachrufe auf Kaiser Wilhelm lehnten wir die constitutionelle Fiction ab, daß alles Gute eines Regiments dem Monarchen, alles Schlechte seinen Berathern zuzurechnen sei. Aber jede Regel hat ihre Ausnahme. Das herzerregendste tragische Geschehniß, welches über Kaiser Friedrich waltet, gestattet nicht nur, sondern erheischt gebieterisch alles Gute in seinen ersten Regierungshandlungen ihm selbst, alles Andere aber seinem Berather zuzuschreiben.

Die Kreuzzeitung stellt folgende Betrachtung an: „Ein Friedenszug, so möchten wir sagen, wird durch den ganzen Erlaß unverkennbar hindurch, und schon deshalb würde es uns widerstehen, die weiteren Einzelheiten desselben hier genauer zu erörtern. Sie sprechen für jeden aufmerksamen Leser eine leichte verständliche Sprache. Um so mehr müssen wir es bedauern, wenn schon heute früh die „Nationalzeitung“ dabei ist, einen Satz, der einen seit Jahrhunderten in der Lage der Dinge begründeten und darum eben auch als einen Theil der geschichtlichen Basis Preußens anzusehenden Grundsatz, den der „religiösen Duldung“, auspricht, zu ihren politischen und religiösen Zwecken auszubeuten. Die Unduldsamkeit des Unglaubens ist die heftigste, die es giebt, das wird die „Nat.-Ztg.“ wohl auch an sich bei einiger Selbstprüfung verspüren.“

Die „Post“ schreibt: „Weder die Ansprache an das Volk, noch der Erlaß an den Reichskanzler und Ministerpräsidenten tragen eine Gegenzeichnung. So muß es sein in Preußen. Unser Staatsleben ist nun schon seit zwei Regierungen unter die Norm der Verfassung getreten, aber immer klarer hat sich die Ueberzeugung der denkenden Vaterlandsfreunde herausgebildet, daß der königl. Wille an die verantwortliche Gegenzeichnung zwar gebunden ist für jede Anordnung in öffentlichen Verhältnissen, für jede gesetzliche dauernde Normierung derselben, daß aber die Persönlichkeit des Monarchen nicht aufhört, auch in ihrer Beziehung zum Volk eine lebendige und freie zu sein, demnach nicht behindert ist im Ausdruck ihrer Gefühle und Grundsätze, wo der Herrscher die öffentliche Befundung derselben angemessen findet. Der König von Preußen darf nicht eine symbolische Figur ohne Leben, gleichsam eine Mumie sein, auf deren Gewändern von fremder verantwortlicher Hand die Staatsacte verzeichnet werden.“

Die „Berl. Politischen Nachrichten“ äußern sich u. A. dahin: „Das Regierungs-Programm umfaßt den ganzen Umfang der Staatsgeschäfte. Neben den Verhältnissen und Aufgaben des Reiches berührt es die brennenden Fragen der inneren Politik Preußens. Hier wie dort erhebt es sich weit über die Gesichtspunkte einseitiger Parteilichkeit und verfolgt von hohem, über dem Parteigetriebe des Tages stehenden Standpunkte allein und unentwegt das Ziel, unter vertrauender Mitwirkung aller Factoren des Staatslebens, die Grundlagen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens kräftig zu erhalten und fortzuentwickeln.“

Die „Germania“ betont: „Kaiser Friedrich will eine größere Stetigkeit und zwar bauend auf dem Vertrauen und der Mitwirkung des Volkes und seiner Vertreter. Davon geben viele Stellen Zeugnis. Er sieht in unseren Volksvertretungen nicht bloß ein notwendiges Uebel, sondern eine naturgemäße, zum Segen gereichende Entwicklung!“

Der „Reichsbote“ schreibt: „Stöcker habe nie andere Leute wegen ihrer Religion bekämpft, der Kampf gegen das Judenthum galt stets lediglich den von jüdischer Seite ausgehenden Angriffen auf das Christenthum und die christliche Kirche wie den Ausschreitungen so vieler Juden im wirtschaftlichen und socialen Leben. Die Juden seien also selbst Schuld, daß es vorzugsweise Juden seien, welche eine verderbliche journalistische Thätigkeit und Geschäftspraxis ausübten.“

Die „Freisinnige Ztg.“ resumirt sich dahin: „Alles in Allem genommen, der Erlaß ist schlechterdings nicht das, was er als eine Rundgebung der Person des Kaisers, der die ministerielle Gegenzeichnung fehlt, nicht sein konnte und nicht sein durfte, er ist kein Parteiprogramm. Er ist das, was er sein konnte und mußte, eine Rundgebung für alle Parteien, welche in Treue gegen den Kaiser die bestehende Verfassung des Reiches und Preußens als den festen Ausgangspunkt aller ihrer politischen Bestrebungen erachten. Der Erlaß richtet sich an alle Parteien ohne Ausnahme, keine kann sich rühmen, bevorzugt, keine kann sich beklagen, zurückgesetzt zu sein. Sie alle finden Platz, um nach dem Maße ihres Könnens und Wissens den Zielen nachzustreben, die der Erlaß vor

Augen stellt. Der Kaiser behält sich die Würdigung der Dienste, die dem Vaterlande gewidmet werden, nach allen Seiten hin vor. Dieser Standpunkt allein ist es, der dem constitutionellen Systeme, der Stellung des Monarchen entspricht, er allein ist im Stande, alle Fähigkeiten und Kräfte dem Dienste des Vaterlandes zuzuführen und nutzbar zu machen. Möge dem Kaiser Friedrich es beschieden sein, daß unter seiner unparteiischen Leitung und Führung der Wettbewerb der Parteien einer allseitigen Förderung der Freiheit und Wohlfahrt des deutschen Volkes zu Gute kommt.“ (Orig.-Telegr.)

Berlin, 13. März. Die „Nat.-Ztg.“ leidet der Vermuthung Ausdruck, daß, da die Ansprache des Monarchen: „An mein Volk“ sich an das preussische Volk, nicht an die deutsche Nation wende, noch eine weitere Rundgebung erfolgen werde, welche sich auf die Uebertragung der Kaiserwürde bezieht. (Orig.-Tel.)

London, 13. März. Die Proclamation des Kaisers Friedrich wird von den Morgenblättern sehr beifällig besprochen und als Document des Friedens charakterisirt. Die „Daily News“ meinen, Kaiser Friedrich wisse die Bedürfnisse seiner Nation und seiner Zeitgenossen zu schätzen. Der „Standard“ preist den Geist und den einfach reinen Ernst, welcher nicht ermangeln werde, einen tiefen Eindruck zu machen. Die „Times“ heben hervor, der Thronwechsel werde keinen Wechsel in der auswärtigen Politik Deutschlands bringen. Die Bundesgenossen des Reichs könnten mit vollem Vertrauen darauf rechnen, daß die Beziehungen unverändert bleiben werden. Der Sohn wird dieselbe Stütze für den Frieden Europas sein wie der Vater. (W. I. B.)

Wien, 13. März. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben Bismarcks an Kalnoth vom 10. März. Der Theilnahme Desterreich-Ungarns gedenkend, sagt der deutsche Reichskanzler: „Ein erhebender Trost liege in dem Gedanken, wie tiefe Wurzeln die Freundschaft der Monarchen in den Sympathien der Völker des engerverbundenen Nachbarreichs geschlagen habe. Der spontane lebhafteste Ausdruck der Sympathie bekunde neuerdings die starken Freundschaftsbände, welche beide Völker verbinden, welche unzertrennbar seien, weil sie mehr noch als auf geschriebenen Verträgen auf der unerschütterlichen Grundlage der Gleichheit der Interessen, der Traditionen, der Gesinnungen der Völker beruhen.“ Kalnoth dankte am 11. März: „Es sei von hoher Bedeutung und erhebendem Troste für die Zukunft, daß der aus der innigen Freundschaft und Weisheit beider der für das Wohl ihrer Völker fürsorglichen Herrscher hervorgegangene Bund in wenigen Jahren bei den Bevölkerungen so tiefe Wurzeln geschlagen habe. Fest und unverbrüchlich wie die Dynastien werden beide Völker einig sein in der Ueberzeugung, daß Freundschaftsbände, durch so weise Hände für den Frieden geschlungen, jede Probe bestehen jetzt und in Zukunft. Mit volstem Vertrauen erkannte Desterreich-Ungarn in dem Kaiser Friedrich den erlauchten und würdigen Nachfolger des hohen Verbliebenen, einen nicht minder warmen Freund seines Monarchen und seiner Völker.“ (W. I. B.)

Wien, 13. März. Ueber die Publication der Telegramme Bismarcks an Kalnoth und des Letzteren an Bismarck sagt das „Fremdenblatt“: „Treuer als in diesem Depeschenwechsel konnte die Natur des Bündnisses zwischen beiden Reichern nirgends zum Ausdruck kommen. Die zwischen den beiden Staatsmännern ausgetauschten Telegramme werden die Völker beider Reiche sowohl, als die Europas belehren, daß Deutschland und Desterreich-Ungarn ihre Kraft nicht aus geschriebenen Verträgen allein schöpfen, sondern aus der Gemeinsamkeit der Gefühle und Interessen, welche durch keine noch so ergreifenden Zwischenfälle zu erschüttern sind. Wir stehen heute bereits vor dem Commentar zu dem am 3. Februar veröffentlichten Bündnißvertrage, dessen mächtige Beredsamkeit nicht allein durch die unmittelbaren Erklärungen beider Staatsmänner, sondern auch durch das Europa tief bewegende Ereigniß gehoben wird.“

Ueber die Proclamation bemerkt das „Fremdenblatt“: In den Worten des Kaisers in der Proclamation und dem Erlaß des Reichskanzlers an den Reichskanzler, den treuen und erfolgreichen Rathgeber des kaiserlichen Vaters prägt sich der Geist des neuen Herrschers in seiner ganzen Größe und drückt sich das Regierungsprogramm aus, dessen Ausführung Deutschlands Volk mit begehrter Zustimmung und voller Hingebung an den Kaiserthron entgegensehen wird. Deutschland soll unter dem neuen Kaiser auf der festen Basis der eigenen Kraft mächtig bleiben im Rathe der Völker, es soll des Gewonnenen in friedlicher Entwicklung froh werden und der Hort des Friedens sein, wie es dies unter dem verewigten Kreise auf dem Kaiserthron gewesen ist. (W. I. B.)

Berlin, 13. März. Die am Freitag stattfindende Trauerfeier im Dom soll dem Vernehmen nach von der Beisehungsfeier im engeren Sinne getrennt werden, als nur die erstere einen officiellen Charakter tragen wird. Da der Leichenzug vom Dom bis zum Mausoleum in Charlottenburg den Weg von etwa einer Stunde zurückzulegen hat, so würde eine Theilnahme der meist hochbetagten höchsten militärischen und politischen Beamten zu Fuß ausgeschlossen sein. Auch die Frage, ob die fremden Souveräne und ihre Vertreter der Leiche zu Wagen folgen sollen, würde Schwierigkeiten bereiten, welche durch die Theilung in den officiellen und nicht officiellen Theil umgangen werden können. (Orig.-Tel.)

Berlin, 13. März. Die Ausschmückung der Trauerstraße vom Dom bis zum Brandenburger Thor hat auf Veranlassung der Gemeindevertretung der Architektenverein in die Hand genommen, der gestern Abend die Arbeiten an die Einzelnen vertheilt und nunmehr mit bereiter Opferwilligkeit an die Arbeit gehen wird. Bei der Kürze der Zeit und bei der Ungunst der Witterung wird es kaum möglich sein, etwas zu Stande zu bringen, was der Größe des Actes entspricht. Indessen wird selbstverständlich geleistet werden, was irgend möglich ist. Wie bis jetzt bestimmt, wird das Spalier durch die Studentenschaft, Kriegervereine, Gewerke u. s. w., Vertretung der Arbeiter, durch die Krankencassenvereine gebildet werden. An Alle, welche zur Theilnahme am Zuge herangezogen werden sollen, werden besondere Einladungen ergehen. Der Platz für das Spalier ist auf 27 000 Personen berechnet. Es ist das die größte Ziffer, die derselbe faßt. (Orig.-Telegr.)

Berlin, 13. März. Außer den bereits hier anwesenden Fürstlichkeiten haben bis jetzt noch nachstehende Herrschaften ihre Ankunft zu den Trauerfeierlichkeiten angemeldet: Der König der Belgier nebst 3 Adjutanten, der König von Sachsen mit dem Prinzen Georg und dem Prinzen Friedrich August, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der Großfürst Nicolaus der Ältere, der Großfürst Michael der Ältere, der Herzog von Coimbra, der Großherzog von Oldenburg, Prinz von Wales, Kronprinz Rudolf von Desterreich, der Kronprinz von Griechenland, der Kronprinz von Italien, die Prinzen Ludwig und Leopold von Baiern, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Hessen und die Prinzen Alexander, Heinrich und Friedrich Karl, Prinz Wilhelm von Württemberg, Herzog Albrecht von Württemberg, Prinz Nikolaus von Württemberg, Großherzog und Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Sachsen-Coburg, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Hermann ... (W. I. B.)

Weimar, die Prinzen Karl und Wilhelm von Baden, der Herzog und der Erbprinz von Anhalt, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Sachsen-Meiningen, Prinz Christian zu Schleswig-Holstein und Prinz Julius zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, die Fürsten Reuß ält. L. und Reuß j. L., die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, der König von Rumänien etc. Hiermit ist jedoch die Liste der fremden Fürstlichkeiten noch keineswegs abgeschlossen, da stündlich noch Anmeldungen einlaufen. Die commandirenden Generale sämtlicher Armeecorps, sämtliche Generale und Stabsadjutanten, welche auswärtige Stellen bekleiden, und die Commandeure der Leibregimenter und Leibcompagnien, sowie Deputationen derjenigen Regimenter, von welchen Kaiser Wilhelm Chef gewesen, sind bereits hier eingetroffen oder kommen demnächst hier an. (Orig.-Telegr.)

Der Andrang zum Dom war heute wieder ein ganz gewaltiger. Die Polizei hatte sehr umfassende Maßnahmen getroffen, und auch militärische Hilfe war in Anspruch genommen. Der Gouverneur General von Werder, der Commandant Graf Schlessen und Polizei-Oberst Herquet überwachten persönlich die Aufrechterhaltung der Ordnung. Der ganze Lustgarten war abgesperrt. Der Zutritt zum Platz wurde nur von der Schloßfreiheit gestattet, nach Verlassen des Domes mußte man über die Friedrichsbrücke sich wieder entfernen. Schon um 7 Uhr harrten Hunderte der Zeit der Eröffnung des Domes. Um 8 Uhr war die Menge auf Tausende angewachsen, und je mehr der Tag vorschritt, desto größere Menschenmassen wählten sich heran. Zwischen Schloß und Café Helms bildete eine Kette von berittenen Schutzeleuten mit Schutzeleuten zu Fuß die erste Absperrung. In Zwischenräumen von je etwa einer halben Stunde öffnete sich die Kette und Trupps von 3—400 Menschen wurden bis zum zweiten Gorden durchgelassen, welcher durch eine Reihe Schutzeleute und drei Reihen Soldaten gebildet wurde und der vom Hause Schloßfreiheit 6 bis zur gegenüber liegenden Ecke des Schloßes gezogen war. Wiederholt durchbrach jedoch die Menge den ersten Gorden und es entwickelten sich dann unruhvolle Scenen. Schutzeleute stürzten von den Pferden, Frauen fielen zu Boden und rissen Andere nieder, Angstgeschrei erlöste und nur allmählig gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Um 10 Uhr Vormittags erschienen die Söhne des Kronprinzen am Fenster und wurden von der Menge lebhaft begrüßt. Vom zweiten Gorden ab mußte die Menge in kleineren Abtheilungen zwischen Schloßstraße und einer Kette Soldaten bis zum Lustgarten selbst sich vorwärts bewegen. An der Ecke war ein dritter Gorden. Die Abtheilungen wurden nochmals getheilt, und die Durchgelassenen suchten nun im Lauffschritt bis zum Schloßportal zu kommen, wo wieder Halt geboten wurde. Hier mußte die Menge zu Zweien antreten, und konnte sich nun im langsamen Schritt bis zum Dom bewegen. Von Zeit zu Zeit wurden kleinere Truppenabtheilungen in die Kette des Volkes eingereiht. Im Allgemeinen dauerte es immer noch 3 bis 4 Stunden, ehe man von der Schloßfreiheit bis zum Dom gelangte. Am Nachmittag, als der Andrang zu stark wurde, wurde auch der Schloßplatz abgesperrt. Am Tage der Beisetzungsfeierlichkeiten werden alle Staats- wie städtische Behörden ihre Bureaus schließen. Die meisten Beispiele werden die großen industriellen Anstalten, Banken und die meisten Geschäfte folgen, sie werden fast ohne Ausnahme ihre Geschäftsräume schließen. In den Schulen fällt der Unterricht aus.

Der Zufluß von Fremden jeglichen Standes aus allen Herren Ländern ist ein so gewaltiger, daß jetzt schon bequeme Wohnungen in Hotels und Gasthäusern schwer aufzutreiben sind. Viele Fremde müssen daher schon zu Privatwohnungen und Chambergarnis ihre Zuflucht nehmen. Der Hauptandrang dürfte erst noch zu erwarten sein. (Orig.-Telegr.)

Berlin, 13. März. Heute Vormittag 11 Uhr führte der Kronprinz das gesamte Offizier-Corps des Garde-Gusaren-Regiments an der Leiche des Kaisers im Dome vorbei. Der Zufluß der Fremden ist außerordentlich groß. Jeder Bahnzug bringt neue Massen, welche den verewigten Kaiser nochmals sehen oder der Beisetzungsfeierlichkeiten wolle. (B. T. B.)

Berlin, 13. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Die hier wahrnehmbare allgemeine Theilnahme erinnert an die besten Zeiten russisch-deutscher Freundschaft, deren Wiederkehr heute eine offizielle Auslassung kategorisch verheißt. Die überraschend kommende Reise des Großfürsten-Thronfolgers nach Berlin wurde erst gestern beschlossen. Die Blätter sind fortgesetzt mit Berliner Nachrichten gefüllt. Von hier und Moskau reisen nach Berlin etwa zehn deutsche Deputationen, die hiesigen legen einen kunstvollen Silbertranz im Gewicht von 14 Pfund, von Lorbeer- und Eichenblättern mit Emaille schmück gebildet, am Sarge nieder. Der Ueberfluß der Sammlung wird zur Stiftung von Freibetten im deutschen Hospital verwandt. (Orig.-Tel.)

Paris, 13. März. Die deutsche Botschaft veranstaltet Freitag Mittag einen Trauergottesdienst in der protestantischen Kirche in der rue chancelat. Dem Vernehmen nach soll der Kriegsminister den General Billot zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Berlin entsenden.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 13. März. Der „National-Ztg.“ zufolge giebt das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zu keinerlei Bedenken Anlaß. Der Reichskanzler ist heute zur gewöhnlichen Zeit aufgestanden und konnte sich nach den laufenden Geschäften widmen. Die Venenentzündung ist nicht schwerer Natur, jedoch immerhin derart, daß sie die Theilnahme des Fürsten Bismarck an der Gesamtheit der Trauergottesdiensten in Frage stellt.

Berlin, 13. März. Nach einer Depesche aus Aken zufolge, haben sudanesishe Schaaren die Stadt Suakim angezündet und den dortigen Gouverneur massacrirt. Zwei italienische Kriegsschiffe sind nach dem Schauplatz der Unruhen abgegangen.

Wien, 13. März. An das Abgeordnetenhaus gelangte heute das Ansuchen der Strafgerichte um Bewilligung der Verfolgung Schönere's wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthat, begangen durch gewaltthätigen bewaffneten Einfall in die Redaction des „Neuen Wiener Tageblattes“, sowie durch gefährliche Bedrohung mehrerer Redactoren. (Schönerer ruft: „Alles erlogen!“ Stürmische Rufe: „Ruhe!“ Der Präsident ertheilt Schönere einen Ordnungsruf.) Die Verhandlung über die Auslieferung, welche zweifellos bewilligt wird, dürfte noch im Laufe dieser Woche stattfinden.

Wien, 13. März. Der Vorstand des russischen Grenzpollamtes theilte gestern den Reisenden mit, daß die in Russland mit einem Reisepaß weilenden Ausländer von heute ab mit einer 80 Kopfen täglich betragenden, und mittels Stempelmarken auf den Reisepaß zu entrichtenden Taxe belegt werden. Reiserückreise für kurze Dauer sind auch weiterhin taxfrei.

Wien, 13. März. Der Immunitätsausschuß beschloß heute Abend mit zehn gegen zwei Stimmen der Auslieferung Schönere's stattzugeben. Dagegen stimmten der deutsche nationale Abgeordnete Forzegger und der Jungzeche Basaty.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bern, 13. März. Der Bundesrath erklärte in besonderer Botschaft an die eidgenössischen Räte über die Handhabung der politischen

Polizei: „Es ist uns daran gelegen, mit den anderen Völkern und deren Regierungen in gutem Einvernehmen zu leben. Deutschland insbesondere gab uns bei mehrfachen Anlässen Beweise freundschaftlicher Gefinnung. Wir sind entschlossen, ohne die Prinzipien zum Opfer zu bringen, welche die Grundlagen unserer Einrichtungen bilden, alles zu vermeiden, was die guten Beziehungen zu diesem Staate trüben könnte.“

Paris, 13. März. Präsident Carnot und Gemahlin sagten dem am Donnerstag stattfindenden Wochenempfang für diese Woche ab. Eine Depesche an den Marineminister befähigt den Untergang des Kriegsschiffes „Dagot“ in den Gewässern von Madagaskar. Die Mannschaft ist mit Ausnahme eines Matrosen gerettet.

Bukarest, 13. März. Das neue Cabinet besteht aus: Bratiano (Präsidentenschaft und Krieg), Sturdza (Finanzen), Pheretide (Aeußeres), Ratu (Cultus und Unterricht, und interimistisch Inneres), Aurelian (Arbeiten), Sane (Handel) und Gianti (Justiz).

Handels-Zeitung.

Δ Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft. Aus der am 13. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft, in welcher der Rechnungsabschluss für das Jahr 1887 vorgelegt wurde, erfahren wir, dass sich das Bruttoergebniss nach Abzug der Unkosten auf 900 000 Mk. beziffert. Davon gehen für Verzinsung der Obligationen und für Wechsel- und Conto-Corrent-Zinsen etwa 169 000 Mk. ab, ferner für Verlust von Hochfenzustellungsconto, durch den mehrmonatlichen Stillstand der Hochfenz-Anlage veranlasst, circa 28 000 Mark und endlich für den Verlust, welcher dadurch entstanden ist, dass, um den contractlichen Verpflichtungen trotz der bekannten Katastrophe gerecht zu werden, Ersatz für das fehlende Roheisen zu schaffen war, ca. 180 000 M. Es verbleibt sonach ein Reingewinn von ca. 524 000 M., der zur Deckung des durch die Explosion ferner entstandenen Verlustes und zu Abschreibungen verwendet werden soll.

Vom rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlenmarkt. Aus Dortmund, 11. März, wird der „V. Z.“ geschrieben: Im Eisengeschäft dauert eine befriedigende Beschäftigung bei reger Nachfrage und fester Preisrendenz an. Der Verkehr in heimischen Eisenerzen nimmt noch immer zu, entsprechend dem steigenden Bedarf der Hochöfen. Die Preise bewegen sich daher auch fortwährend in steigender Richtung, und da sie schon längere Zeit lohnend sind, so erholen sich die Gruben allmählich von den Misserfolgen der letzten Jahre. In der Hochfenzindustrie besteht eine rege Nachfrage für Puddelroheisen und Thomas-eisen fort. Besemereisen ist schon seit längerer Zeit in geringerer Masse gefragt, da dasselbe gegen Thomas-eisen mehr und mehr zurücktritt. Für Spiegeleisen erhält sich eine stetige Nachfrage im inländischen wie ausländischen Verkehr. Im Giesserei-Roheisengeschäft besteht die bisherige Regelmässigkeit des Absatzes und des Bedarfs fort. Die Abschlüsse für das nächste Quartal mehren sich im gesammten Roheisengeschäft, und es unterliegt schon jetzt keinem Zweifel mehr, dass die Production dieses Zeitraums vollständigen Absatz finden wird. In der Walzwerksbranche hat sich eine befriedigende Beschäftigung erhalten. Im Stabeisengeschäft ist das für das laufende Quartal seitens des Walzwerksverbandes in Aussicht genommene Quantum bis auf ein Geringes verkauft. Der Grundpreis ist nunmehr für das zweite Quartal um 2 1/2 Mark pro Tonne erhöht worden, eine weitere Erhöhung ist vorläufig nicht möglich, weil die englische und belgische Concurrenz zu befürchten ist. Die erstere hatte sich bekanntlich bereits im Hamburger Freihafengebiet bemerkbar gemacht, so dass der Walzwerksverband sich genöthigt sah, die Preise dorthin bis zum Minimalpreise von 108 Mark pro Tonne freizugeben, durch welche Massregel die erwähnte Concurrenz wieder beseitigt worden ist. Im Façon-eisengeschäft tritt besonders die Nachfrage für Träger und sonstige Façon-eisensorten, die zu Bauzwecken dienen, immer lebhafter auf. Für Feibleche hat die Nachfrage etwas nachgelassen. Im Grobblechgeschäft vermehrt sich die Nachfrage für schwere Stahlebleche. Die Drahtwalzwerke befinden sich sämtlich in guter Beschäftigung, obwohl das Ausland noch immer mit Aufträgen zurückhält. Die Preise sind kürzlich um 2 M. pro Tonne erhöht worden, so dass Stahlraht im ausländischen Verkehr nunmehr 103—105 M., im inländischen Verkehr 117 M., Eisendraht für das Inland 118 M. kostet. In den Stahlwerken herrscht ebenfalls eine lebhaft Thätigkeit, auch sind dieselben noch für mehrere Monate mit Aufträgen versehen; mit dem Beginn des neuen Etatsjahres haben sie auch wieder grössere Bestellungen seitens der Staatsbahnen zu erwarten.

Insolvenzen. Die Galizische Petroleum-Gesellschaft ist nach dem „Par. B.“ insolvent. — Die Commissionsfirma Hermann Belmonte in Amsterdam hat, der „Fr. Z.“ zufolge, in Folge missglückter Speculationen, hauptsächlich in Kaffee, ihre Zahlungen eingestellt. Das Deficit wird auf 1/4 Million Fl. geschätzt. Hauptsächlich dürften Hamburg und Havre beteiligt sein.

Schwedens Branntweinfabrikation. Aus Stockholm schreibt man der „V. Z.“: Nach dem Ausweis des Branntwein-Controle-Bureaus beträgt die Branntweinproduction vom 1. October vorigen Jahres bis 1. März dieses Jahres 2 413 133 Liter gegen 2 703 526 Liter in der gleichen Periode des Vorjahres. Diese bedeutende Abnahme hat in parlamentarischen Kreisen wegen der bedenklichen Verminderung der Staatseinnahmen grosse Aufmerksamkeit erregt. Eine Regierungsvorlage, welche eine Steuererhöhung für Branntwein von 40 auf 45 Oere pro Liter verlangte, ist von der ersten Kammer, deren zahlreiche Grossgrundbesitzer bei der Branntweinfabrikation interessiert sind, abgelehnt, aber die zweite Kammer hat aus finanziellen Gründen eine Steuererhöhung auf 50 Oere pro Liter beschlossen. Am Mittwoch werden beide Kammern gemeinschaftlich über diese Frage abstimmen.

A-z. Submissions-Notizen. Die städtischen Gas- und Wasserwerke in Posen hatten die Lieferung der pro 1888/89 erforderlichen Dampfkesselheizkohlen ausgeschrieben. Von Grubenverwaltungen offerirte nur die fürstl. Pless'sche Bergwerks-Direction in Waldenburg von Emanuelwegen Stücke zu 128 1/2 Pf., Würfel zu 128 Pf. Ferner offerirten Breslauer und Posener Händler von Wildensteinen Stücke und Würfel im Sommer zu 140,8 Pf., im Winter zu 144,8 Pf., Erbskohlen zu 113,8 Pf.; von Riechhofenschacht Stücke und Würfel zu 138,1 und 142,1 Pf., Erbskohlen zu 115,1 Pf.; von Carsten-Centrum St. zu 130,6 und 132,6 Pf., Würfel zu 128,6 und 131,6 Pf.; von Florentine St. und Würfel zu 134,3 Pf., Kleinförderkohlen zu 103,8 Pf., von Gottessegengrube St. und Würfel zu 132,7 Pf., Förderkohlen zu 122,7 Pf., von Lythandra St. und Würfel zu 136,5 Pf., Förderkohlen zu 116,5 Pf., von Paulus St. und Würfel zu 135 Pf., Förderkohlen zu 115 Pf.

Saatenzustand in Schlesien. Aus dem Kreise Münsterberg wird dem „Landw.“ geschrieben: Die Weizenfelder sehen, nachdem der Schnee herunter ist, meistens grau aus. Der letzte scharfe Frost scheint dieselben auf den Stellen geschädigt zu haben, wo die zu dieser Zeit gleichzeitig bestehenden heftigen Stürme die Saat freigelegt hatten. Roggen sieht besser aus, desgleichen Klee und Raps. In letzterem sind leider eine Menge Mäuse mit durchgewintert, welche ein sehr energisches Eingreifen zur Tilgung nothwendig machen werden. Auch in Feldrainen und anderen vor Nässe geschützten Stellen sind Mäuse durchgewintert und sah Schreiber dieses gestern noch lebende Exemplare dieser gefährlichen Nager. — Im Falkenberger Kreise sind die Wintersaaten zum Theil sehr schwach, doch scheinen sie gesund zu sein. Auch Klee, selbst Incarnatklees, sieht gesund aus — ein richtiges Urtheil ist auch heute noch schwer zu fällen. — Aus der Grafschaft Glatz lauten die Nachrichten dahin, dass die Wintersaaten in der Zeit vor dem letzten Schnee durch den andauernden starken Wind und bei offenem Frost in ihrem bis dahin vorzüglichen Aussehen stark gelitten hatten, so dass sie auch jetzt nach dem Weggange des letzten Schnees leider ihr fahles Aussehen noch nicht verändert haben. Raps hat anscheinend am wenigsten gelitten, im allgemeinen steht dessen Stand jedoch dem anderer Jahre nach. Ebenso ist dies bei Weizen und namentlich bei Roggen der Fall, welche zur Zeit selbst in den besten Bodenarten mit hoher Cultur nicht gerade sehr hoffnungsvoll aussahen und zur Erholung und kräftigen Entwicklung ein baldiges, recht günstiges Wetter erwünschen lassen. Klee ist dagegen allerwärts gut durch den Winter gekommen und berechtigt sein Stand zu den besten Hoffnungen. Answinterungen,

obgleich sich dieselben im Augenblick noch nicht ganz übersehen lassen, dürften doch an einigen Bergbachtungen, wo stellenweise der Schnee zur Zeit noch fushoch lagert, zu befürchten sein.

Leipziger Disconto-Gesellschaft in Conours. Nach dem „L. Tgl.“ haben bereits die Inhaber von 13 000 Stück Actien ihren Beitritt zur Vornahme der gerichtlichen Verfolgung des Aufsichtsraths erklärt und den Kostenvorschuss geleistet.

Donnersmarokhütte. Die ordentliche Generalversammlung findet den 17. April a. c., Nachmittags 4 Uhr, zu Breslau im Saale des Hotel de Silesie statt. Näheres siehe Inserat.

Union-Bank zu Wien. Die ordentliche General-Versammlung findet am 27. März, um 11 Uhr Vormittags, zu Wien, Herrngasse Nr. 6, statt. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. März. Neueste Handelsnachrichten. An der heutigen Börse erfuhr die drei speculativen Bergwerksactien ziemlich erhebliche Conträrückgänge. Letztere sind eben sowohl auf Pariser Verkaufsaufträge, als auch auf Gerüchte zurückzuführen, wonach in jüngster Zeit mehrfach Unterbietungen der nicht cartellirten Werke den zum Cartell gehörigen Werken gegenüber stattgefunden hätten. — Die Bank für Spirit- und Productenhandel vertheilt 4, die Bremer Gewerbebank 5 1/2, der Norddeutsche Lloyd 5 pCt., die Bank für Süddeutschland 10,60 M. Dividende. Die Baierische Notenbank erklärt, dass bei ihrer Beteiligung bei den Insolvenzen der Fürther Firmen Uhlmann und Löwi ein Verlust ausgeschlossen erscheine. — Aus Paris wird gemeldet, Maurice Kann, Associé des ehemaligen Bankhauses Dreyfus, Kann und Co., hat sich erhängt.

W. T. B. Berlin, 13. März. In der hentigen Verwaltungsraths-Sitzung der Deutschen Bank wurden auf Vorschlag der Direction vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung 9 Procent Dividende pro 1887 festgesetzt.

W. T. B. Berlin, 13. März. Deutsche Bank. Der Gesamtbruttogewinn incl. Gewinnvortrag beträgt 10 510 756 M., der Reingewinn 7 471 580 M. gegen 7 645 727 M. im Vorjahre. Nach Dotirung der ordentlichen Reserve mit 447 158 M., sowie nach Rückstellung der statutemässigen Tantiemen und der Auszahlung von 9 Procent Dividende, verbleibt ein Vortrag von 425 393 M. (1886 497 938 M.). Der Gewinn auf Wechsel beträgt 1 535 501 M., die Sorten-Coupons 350 740 M., die Consortialbeteiligungen 2 354 324 M., die Zinsen 2 256 636 M., die Provisionen 3 215 616 M., die Reserve jetzt 16 659 770 M.

Petersburg, 13. März. Die Ultimoregulierung verläuft Dank glatter Compensation anstandslos. Stimmung fest, haussierend (W. T. B.)

Berlin, 13. März. Fondsbörse. Die heutige Börse eröffnete Anfangs etwas schwächer auf ungünstige Gerüchte über den Gesundheitszustand des Reichskanzlers, wurde indes bald durch die Proclamation Kaiser Friedrichs und die vortheilhafte Aufnahme, welche sie im Auslande gefunden hat, günstig beeinflusst, namentlich befriedigten die friedlichen Anlassungen des russischen „Regierungsboten“. Naturgemäss war der Russenmarkt am belebtesten. Auf den übrigen Märkten war die Tendenz fest, die Umsätze jedoch gering, nur der Montanmarkt zeigte schwache Tendenz. (Vergl. Neueste Handelsnachrichten.) Credit-Actien schlossen 1/4, Disconto-Commandit 1/2, Berl. Handelsgesellsch. 3/8 besser. Deutsche Bank unverändert. Deutsche Fonds waren fest, Pfandbriefe begehrt, Russen 1/4—3/8, Ungarn und Italiner 1/4, Egypter 3/8 besser. Russische Noten zu 165 gewannen 3/4 M. Am Eisenbahnenmarkt waren Marienburger und Ostpreussenschwach, die anderen deutschen und österr. Bahnen wenig verändert, Warschau-Wiener fest. Von Montanwerthen verloren Laurahütte zu 87 3/8, Dortmunder Union 1, Bochumer Gussstahl 3/8 pCt. Am Cassamarkt gewannen Redenhütte St.-Pr. 0,60, Marienhütte (Kotzenau) 0,60, Schles. Kohlen 1 pCt.; dagegen waren niedriger: Donnersmarokhütte 0,50 pCt. Von Industriepapieren notirten höher: Breslauer Eisen-Wagen 1,30, Erdmannsdorfer Spinn. 1,10, Görlitzer Eisenbahn-Bed. 3,75, Görlitzer Maschinen conv. 0,50, Oppelner Cement 1,50, Schering 1, Schles. Cement 2,90 pCt.; niedriger Gruson 0,60, Bresl. Oelabriq 1 pCt.

Berlin, 13. März. Productenbörse. Das Wetter wirkt befestigend, so dass die ungünstigen answärigen Meldungen keine Wirkung thaten. Weizen loco schwach angeboten, Termine schlossen ziemlich unverändert. April-Mai 163—164, Mai-Juni 165 1/2—166 1/2, Juni-Juli 167 1/2 bis 68 1/2—69 1/2, September-October 171 1/2—172 1/2. — Roggen loco mässig belebt, Termine flau und 1/2—1 M. niedriger. April-Mai 119 1/2 bis 121 1/2—122 1/2, Mai-Juni 121 1/2—122 1/2, Juni-Juli 123 1/2—124 1/2, Juli-August 125 1/2—126 1/2, September-October 127 1/2—128 1/2. — Hafer loco fest, Termine 1/4 Mark billiger, April-Mai 113 3/4—114 bis 13 3/4, Mai-Juni 115—116, Juni-Juli 117 3/4—118 1/2, Juli-August 119, September-October 120—121. — Roggenmehl 10 Pfennige niedriger. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl bei mässigem Handel bis 70 Pf. besser bezahlt. — Petroleum ohne Umsatz. — Spiritus erfreute sich fortdauernd reger Deckungs- und neuer Speculationsfrage, welche dem Artikel fernere Avancen zuführte. Von Locowaaren brachte versteuertes Spiritus 1 M. 10 Pf. höheren Preis. Contingentirter Spiritus stellte sich 50 Pf., 70er 60 Pf. theurer. Termine sind ca. 1/2 Mark gestiegen, am meisten wieder für versteuerte Waare. Versteuertes Spiritus ohne Fass loco 96,4 Mark bez., per April-Mai 96,6—96,3 Mark bez., per Mai Juni 96,6—97,1 M. bezahlt. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 47,8 M. bez., mit Fass per April-Mai 49,5—49,8 M. bez., per Mai-Juni 50,1—50,4 M. bez., per Juni-Juli 50,8—51,2 M. bez., per Juli-August 51,6—52 M. bez., per Aug.-Septbr. 52,4—52,8 M. bez., per September-October 53—53,3 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 29,3—29,6 M. bez., mit Fass per April-Mai 30,8—31,2 M. bez., per Mai-Juni 31,3—31,7 M. bez., per Juni-Juli 32,1—32,5 M. bez., per Juli-August 32,9—33,3 M. bez., per August-September 33,6—34 bis 33,9 M. bez., per September-October 34—34,2 M. bez.

Hamburg, 13. März, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 52, per Septbr. 50 1/2, per Decbr. 50 1/4. — Fest, aber ruhig.

Hamburg, 13. März, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) Kaffee. Good average Santos per März 53, per Mai 53, per September 51 1/4, per Decbr. 51 1/4. Fest. Amsterdam Javaffee good ordinary —

Havre, 13. März, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee. Good average Santos per März 65,00, per Juni 64,50, per August 63,00, per December 61,50. Ruhig.

Magdeburg, 13. März. Zuckerbörse. Termine per März 14,575 M. bez., per April 14,70—14,65 M. bez. u. Gd., 14,70 M. Br., per Mai 14,90—17,75—14,825 M. bz., per Juni-Juli 14,925 M. bz., 14,95 M. Gd., per 15,05 M. Br., per Aug. 15,05 M. bz., 15,10 M. Gd., 15,25 M. Br., October-Dechr. 12,95 M. Br., 12,75 M. Gd., Novbr.-Dechr. 12,85 M. Br. Tendenz: Ruhig.

Paris, 13. März. Zuckerbörse. Rohzucker 88° ruhig, loco 38,75 bis 39, weisser Zucker ruhig, per März 41,25, per April 41,50, per Mai-Juni 41,80, per Mai-August 42,00.

London, 13. März. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 15 1/2, matt. Rüb.-Rohzucker 14 1/2, matt, Centrifugal-Cuba 15.

London, 13. März. Rübenezucker ruhig. Bas. 88 per März 14, 6, per April 14, 7 1/2 + 1/4 pCt., per Mai 14, 9 + 1/2 pCt., neue Ernte 12, 7 1/2.

Glasgow, 13. März. Rohreisen. 12. März. 13. März. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 38 Sh. 11 P. | 38 Sh. 10 1/2 P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 13. März. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 12.		13.		Cours vom 12.		13.					
Credit-Actien	267 40	268 40	Marknoten	62 37	62 37	3proc. Rente	82 75	82 82	Türken neue cons.	14 20	13 75 ex
St.-Eis.-A.-Cert.	214 50	214 75	40/100 ung. Goldrente	96 15	96 45	Neue Anl. v. 1886	—	—	Türkische Loose	—	—
Lomb. Eisenb.	73	72 75	Silberrente	78 70	78 75	5proc. Anl. v. 1872	106 75	106 80	Goldrente, österr.	87 1/2	88
Galizier	190 75	191 50	London	127	126 95	Italien. 5proc. Rente	94 05	94 25	do. ungar. 4pCt.	77 18	77 56
Napoleons'd'or	10 04 1/2	10 05	Ungar. Papierrente	83 10	83 35	Oesterr. St.-E.-A.	431 25	430	1877er Russen	—	—
Paris, 12. März. 3/10 Rente	82	77	Neueste Anleihe	1872 106,75	1872 106,75	Lombard Eisenb.-A.	—	—	Egypter	383 75	386 25
Italiener 94,00 Staatsbahn	432,50	430	Lombarden	—	—						

Paris, 13. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 12.		13.		Cours vom 12.		13.					
3proc. Rente	82 75	82 82	Türken neue cons.	14 20	13 75 ex	Neue Anl. v. 1886	—	—	Türkische Loose	—	—
5proc. Anl. v. 1872	106 75	106 80	Goldrente, österr.	87 1/2	88	5proc. Anl. v. 1872	106 75	106 80	do. ungar. 4pCt.	77 18	77 56
Italien. 5proc. Rente	94 05	94 25	Oesterr. St.-E.-A.	431 25	430	Oesterr. St.-E.-A.	431 25	430	1877er Russen	—	—
Lombard Eisenb.-A.	—	—	1877er Russen	—	—	Lombard Eisenb.-A.	—	—	Egypter	383 75	386 25

Berlin, 13. März. [Amtliche Schluss-Course.]

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices for Berlin on March 13th.

Berlin, 13. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.]

Table listing exchange rates and market prices for Berlin, including a section for 'Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung'.

Berlin, 13. März. [Schlussbericht.]

Table with columns for 'Cours vom 12.' and '13.', listing market prices for various commodities like wheat and flour.

Stettin, 13. März. — Uhr — Min.

Table listing market prices for Stettin, including sections for 'Weizen Unverändert' and 'Rüböl. Fest'.

London, 13. März. Consols 102, 05. 1873er Russen 90 1/4.

Table listing market prices for London, including sections for 'Consols', 'Pfd. St.', and 'Fest'.

Frankfurt a. M., 13. März. Mittag. Credit-Actien 212 1/8.

Table listing market prices for Frankfurt a. M., including sections for 'Weizen loco' and 'Rüböl loco'.

Hamburg, 13. März. [Getreidemarkt.]

Table listing market prices for Hamburg, including sections for 'Weizen loco' and 'Rüböl loco'.

Amsterdam, 13. März. [Schlussbericht.]

Table listing market prices for Amsterdam, including sections for 'Weizen loco' and 'Roggen loco'.

Paris, 13. März. [Getreidemarkt.]

Table listing market prices for Paris, including sections for 'Weizen träge' and 'Rüböl fest'.

Liverpool, 13. März. [Baumwolle.]

Table listing market prices for Liverpool, including sections for 'Umsatz' and 'Stetig'.

Abendbörsen.

Table listing market prices for evening stock exchanges, including sections for 'Wien' and 'Frankfurt a. M.'.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 4. bis inclusive 10. März cr. gingen in Breslau ein:

Binnenverkehr, 101 236 Kgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 225 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 56 160 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 612 891 Kgr. (gegen 600 040 Kgr. in der Vorwoche).

Gerste: 40 000 Kgr. aus Galizien und Rumänien, 58 000 Kgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 80 000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 100 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 41 209 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 6 403 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 293 342 Kgr. (gegen 223 818 Kgr. in der Vorwoche).

Häfer: 10 000 Kgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Kgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 20 360 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 30 340 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 000 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 10 000 Kgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 110 700 Kgr. (gegen 201 310 Kgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 10 000 Kgr. in der Vorwoche). Oelsaaten: 10 000 Kgr. aus Galizien und Rumänien, 15 000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 14 940 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 39 940 Kgr. (gegen 148 300 Kilogr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Kgr. aus Südrussland und Podwoclozyska über Myslowitz, 5000 Kgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 5000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50 000 Kgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 20 000 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 30 311 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posener-Kreuzburger Eisenbahn, im Ganzen 120 311 Kgr. (gegen 128 550 Kgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand: Weizen: Nichts. Roggen: 10 100 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn (gegen 40 700 Kgr. in der Vorwoche). Gerste: 10 200 Kgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 125 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 200 Kgr. von der Oberschlesischen und 21 251 Kgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 10 260 Kgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 82 036 Kgr. (gegen 19 140 Kgr. in der Vorwoche).

Häfer: 30 000 auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 40 520 Kgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 70 520 Kgr. (gegen Nichts in der Vorwoche). Mais: Nichts. Oelsaaten: 10 500 Kgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn (gegen 75 200 Kgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5000 Kgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 7800 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 15 140 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 43 040 (gegen Nichts in der Vorwoche).

Berlin, 10. März. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Das wöchentliche Geschäft in bebauten Grundstücken hat, obwohl der Markt seine feste Grundtendenz bewahrt, doch nur einen geringen Verkehr aufzuweisen gehabt. Die Ursachen der sich neuerdings geltend machenden Zurückhaltung können nur in der aus den allgemeinen Verhältnissen entspringenden Unlust zu grösseren Unternehmungen gefunden werden. Das Einkommen der Rentner ist durch Zins- oder Coursverluste geschmälert, und der Erwerb liegt auf den meisten Arbeitsgebieten gleichfalls danieder. Das Gros der Hauseigner sucht zwar beständig die Miethen hinaufzutreiben, um durch nachweisliche Ueberschüsse den Verkauf des Grundstücks leichter zu ermöglichen. Dagegen fühlt sich der Miether durch die ihm aufgebürdete Last schwer bedrängt und zu Einschränkungen aller Art genöthigt, die auf anderen Verkehrs-Gezeiten bemerkliche Lücken in den Einnahmen hervorrufen. So macht sich der Einfluss der allgemeinen Lage denn auch wiederum auf dem Realitäten-Markt geltend, und daher kommt es wohl auch, dass in Bauparzellen, für welche jetzt die eigentliche hohe Saison wäre, das Geschäft weit hinter der sonst gewohnten Lebhaftigkeit zurückbleibt. — Der Markt für Hypotheken ist ruhig. Für gute Sicherheiten ist Capital genügend vorhanden. Besseres Material ist vergriffen. Die noch in Circulation befindlichen Geldgesuche beruhen meist auf solchen Unterlagen, denen nicht die gewünschte zweifelhafte Sicherheit inne wohnt. Es dürfte anscheinend für 1. April wenig mehr zur Regulierung übrig sein. Dagegen beschäftigt man sich mit Abschlüssen per 1. Juli. — Die Zinssätze bleiben für erste Eintragungen allerfeinster Art 3 1/2—3 3/8 pCt., im Durchschnitt 4—4 1/4 pCt., entlegenerer Strassen bedingen 4 1/2 pCt. Zweite Stellen je nach Beschaffenheit 4 1/2—5—6 pCt., Baugelder 4 1/2—5 pCt. laufende Zinsen und 1—1 1/2 pCt. Abschluss-Provision. Erststellige Guts-Hypotheken 3 1/2—4—4 1/4 pCt. mit und ohne Amortisation.

Striegau, 12. März. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem heute abgehaltenen Wochenmarkt stellten sich bei geringerer Zufuhr und schwacher Nachfrage die Preise für Getreide fast durchweg den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Nur Roggen hatte einen Abschlag von 30 Pf. Es wurden bezahlt für 100 Kilogr. Weizen schwer 15,80—16,30 M., mittel 14,80—15,30 M., leicht 13,80 bis 14,30 M., Roggen schwer 10,80—11,20 M., mittel 10,00—10,40 M., leicht 9,20—9,60 M., Gerste schwer 12,20—12,60 M., mittel 11,40—11,80 M., leicht 10,60—11,00 M., Hafer schwer 10,40—10,80 M., mittel 9,60 bis 10,00 M., leicht 8,80—9,20 M., Kartoffeln 4,00—4,80 M., Heu 5,60 bis 6,00 M., Richtstroh a Schock = 600 Kilogramm 22,00 M., Krummstroh 21,00 M., Butter a Kilogramm 1,80—1,90 M., Erbsen a Liter 20—25 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 M.

Hamburg, 12. März. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Kgr. Kartoffelmehl rubig. Prima Waare 18 1/2—19 M. Kartoffelstärke still. Prima Waare prompt 19 M. Capillair-Stärke prompt fest, wenig Nachfrage. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 24—24 1/2 M., 44 Bé 25—25 1/2 Mark mit 1 1/2 pCt. Dec.

Stettin, 10. März. (Wochenbericht.) Hering. Schottische Heringe haben auch in der abgelaufenen Woche eine regelmässige Nachfrage erfahren und konnte der Abzug befriedigen. Preise sind unverändert geblieben. Die Läger von altem Fullbrand haben sich in letzter Zeit stark gelichtet. Ungestempelter Voll-26 M. tr., Crown- und Fullbrand 28—28,50 M. tr., Crownbrand Matties 17,50—19 M. tr., Crownbrand Ihlen 15,50—16,50 M. tr., alter Crown- und Fullbrand 11—12 Mark tr. bez. In Fetheringen fand ebenfalls ein regelmässiges Geschäft zu vorwöchentlichen Preisen statt. KKK 23,50—24 M., KK 17 bis 19,00 Mark, K 13—14,50 M. tr. bez. Mit den Eisenbahnen wurden vom 28. Februar bis 6. März 3496 T. Heringe verladen, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 6. März 41 708 Tonnen, gegen 45 269 Tonnen in 1887 bis 8. März, 50 285 Tonnen in 1886 bis 9. März und 35 272 Tonnen in 1885 bis 10. März.

Sardellen fest, 1886er 48,50 M. per Anker gefordert, 1885er 49 M. per Anker gef., 1884er 51 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.) Leipzig, 10. März. [Wolle.] Aus dem Geschäftsgange ist ersichtlich, dass die Webereien ganz hervorragend beschäftigt sind und nach Lohnstühlen für effective Arbeit suchen. Die Spinnerpreise scheinen aber der grossen Bewegung der Webereien noch nicht zu folgen; erst in den letzten Tagen ist eine Besserung in der Disposition vorhanden gewesen. Dem Zugmarkt ist daher wenig Anregung gegeben, die Situation ist gegen die Vorwoche unverändert, die Preise erfahren keine Veränderung. In Kämmlingen herrscht bei zufriedenstellenden Preisen sehr starke Nachfrage. Tourwiny meldet, dass der französische Consum viel aus dem Markt genommen habe, wodurch die Preise eine grössere Beständigkeit gewonnen. (B. T.)

Frauenau, 12. März. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist abermals von österreichischen und deutschen Käufern in befriedigender Anzahl besucht, der Begehrt ist lebhaft, auf Deckung des Bedarfs gerichtet. In Towgarnen ist besonders gute Nachfrage, und da auch das Wochengeschäft ein lebhaftes war, ist die Tendenz der Preise eine sehr feste. Notirungen in Tow- wie Linegarnen gegen Vorwoche wohl unverändert geblieben, zeigen jedoch Neigung zur Avance. Man verkauft Towgarne Nr. 14 mit 47—51, Nr. 20 mit 38—42, Linegarne Nr. 40 mit 26—30, Nr. 55—60 mit 23—27, Nr. 75—80 mit 21—25 Gld. per Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Schiffahrtsnachrichten.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Allemannia“, von Hamburg am 4. März in Colon angekommen; „Thuringia“, von Hamburg nach Vera Cruz, am 5. März von Havre weitergegangen; „Lessing“, von Newyork, am 7. März in Hamburg angekommen; „Australia“, am 7ten März von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Rhaetia“, von Hamburg nach Newyork am 7. März von Havre weitergegangen; „Rugia“, am 8. März von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Bavaria“, von Hamburg nach Colon, am 8. März von Havre weitergegangen; „Saxonia“, von St. Thomas am 9. März in Hamburg angekommen; „Rhenania“, von St. Thomas am 10. März in Hamburg angekommen; „Wieland“, am 11. März von Hamburg nach Newyork abgegangen. „Bohemia“, von Hamburg, am 11. März in Newyork angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 13. März, 5 Uhr Nachm. U. P. 4,86 m. fällt.

Vorträge und Vereine.

—d. Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft, Section VIII für den Regierungsbezirk Breslau. Unter dem Vorherrsche des Herrn C. Heymann fand gestern Nachmittag im Saale des Friedrich'schen Locals auf dem Mauritzplatz die ordentliche Generalversammlung der Section VIII der Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft statt. Der Vorsitzende erinert daran, dass wohl noch nie eine Versammlung unter einem so heissenmerkwürdigen Ereigniss stattgefunden, als die unsere. Der unerwartete Tod unseres allverehrten Kaisers Wilhelm des Siegreichen hat uns alle tief ergriffen und auf das Schmerzlichste berührt. Gedenke wir den großen Todten durch Erheben von den Plätzen. (Das Gefäch.) Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sectionsversammlung wurde der Redenschlussbericht für 1887 erstattet. Darnach umfasst die Section 738 Betriebe mit 1720 verpflichteten Personen. Selbstversichert sind bis jetzt 2 Betriebsunternehmer. Unfälle wurden im vorigen Jahre 54 angemeldet. Davon waren 34 beim schweren, 9 beim leichten Fuhrwerk, 6 beim Rangieren der Eigenschaftswagen und 5 durch Schlägen der Pferde, Sturz von der Leiter, Fehltreten u. herbeigeführt worden. In 42 Unfällen blieb die Arbeitsunfähigkeit unter 13 Wochen, in 8 Unfällen betrug dieselbe mehr als 13 Wochen und 3 Unfälle hatten einen tödtlichen Ausgange. In 9 Fällen wurde Rente mit zusammen 298,46 M. gewährt. Beerdigungskosten wurden in 3 Fällen 118,40 M. gezahlt. Die Kosten des Heilverfahrens betragen 590,94 M. Die Verwaltungskosten bezifferten sich auf 1768,13 Mark. Der Verwaltungskosten-Etat für 1888 wurde einstimmig auf 3000 Mark festgesetzt. Hierauf wurden die Vertrauensmännerbezirke neu festgelegt. Während deren bisher 10 bestanden, sollen zur Erspannung von Kosten vom 1. October c. ab nur noch 5 bestehen. Dieselben umfassen: Bezirk I die Stadt Breslau und den Landkreis Breslau; Bezirk II die Kreise Neumarkt, Woblan, Steinau, Gubrau, Wittich und Trebnitz; Bezirk III die Kreise Oslau, Brieg, Poln.-Wartenberg, Ranslau, Delz und Streben; Bezirk IV die Kreise Münsterberg, Glatz, Habelschwerdt, Neutode und Frankenstein; Bezirk V die Kreise Reichenbach, Nimptsch, Waldenburg, Schweidnitz und Striegau. Die vom Ausschuss vorgeschlagene Wahl des Herrn Adolf Braun-Trachenberg zum Vertrauensmann für den 5. und des Herrn Herrn Otto-Gründorf bei Reichenbach als Vertrauensmann-Stellvertreter für den 6. Vertrauensmännerbezirk wurde von der Versammlung für das laufende Geschäftsjahr bestätigt. Als Delegirter für die deutsche Fuhrwerks-Berufs-Genossenschafts-Versammlung wurde Herr C. Heymann und als dessen Stellvertreter Posthalter Holm gewählt. Hierauf folgte die Wahl der Vertrauensmänner und der Unter-Vertrauensmänner für die 5 Vertrauensmännerbezirke. Es wurden gewählt: Für den Bezirk I: Königl. fächischer Hoflieferant C. Heymann als Vertrauensmann, ferner Droisckensberger Hirschmann, Advocaturant Schäl, die Fuhrwerksbesitzer Kempert, Linke, Kahler und Funke zu Unter-Vertrauensmännern; für den Bezirk II: Fuhrwerksbesitzer Berlicke-Neumarkt als Vertrauensmann, ferner die Fuhrwerksbesitzer Hoffmann-Woblan, Franke-Steinau, Göbel-Trebnitz, Braun-Trachenberg (für den Kreis Wittich) und Dreßler-Gubrau als Unter-Vertrauensmänner; für den Bezirk III: Fuhrwerksbesitzer Kömelt-Streben als Vertrauensmann, ferner die Fuhrwerksbesitzer Betsche-Brieg, Krautwald-Oslau, Schwerin-Felsenberg (für den Kreis Poln.-Wartenberg), Müller-Ranslau und Heilborn-Bernsdorf (für den Kreis Delz) als Unter-Vertrauensmänner; für den Bezirk IV: Fuhrwerksbesitzer Siegel-Glatz als Vertrauensmann, ferner die Fuhrwerksbesitzer Wagner-Habelschwerdt, Wigulla-Reiner (für den Kreis Glatz), Reimann-Münsterberg und Bartsch-Neutode als Unter-Vertrauensmänner; endlich für Bezirk V: Fuhrwerksbesitzer Felmann-Waldenburg als Vertrauensmann, ferner die Fuhrwerksbesitzer Rudolph-Altvasser (für Kreis Waldenburg), Hartsch-Jordanmühl (für Kreis Nimptsch), Otto-Gründorf (für Kreis Reichenbach), Scholz-Schweidnitz, Klinner-Sobten (für Kreis Schweidnitz) und Scharf-Striegau als Unter-Vertrauensmänner. In das gewerbliche Schiedsgericht werden gewählt: Herr Beer als Vorsitzender, die Herren Schubert und Böhmann als Stellvertreter, sämmtlich aus Breslau. Der Vorsitzende theilt ferner mit, dass im nächsten Jahre in Berlin eine Ausstellung der deutschen Berufs-Genossenschaften stattfinden wird, in welcher Gegenstände zur Ausstellung gelangen sollen, die zur Verhütung von Unfällen geeignet sind. Unter Anderem wird ein sog. Musterfall errichtet werden. Redner forderte zur Theilnahme an der Ausstellung, sowie zur Selbstversicherung der Fuhrwerksbesitzer auf. Schliesslich machte der Vorsitzende noch die Mitteilung, dass vom Vorstände der deutschen Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft die Gründung eines Unterstützungsfonds für arme Fuhrwerksbesitzer, eine Pferde-Versicherung, der Erlass eines Suchengesetzes und die Gründung einer Darlehnskasse für Fuhrwerksbesitzer angestrebt werde. Zur Verabreichung dieser Fragen solle im Anschluss an die Generalversammlung der deutschen Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft am 28. Mai in Berlin eine Versammlung von Fuhrwerksbesitzern stattfinden. Zu Delegirten für diese Versammlung wählte die Versammlung die Herren C. Heymann, Schäl, Holm und Kahler.

Vom Standesamte. 12./13. März.

Aufgebote.

Standesamt I. Badstüber, Hilfo, Apotheker, ev., Gr.-Glogau, Krebs, Margarethe, ev., Albrechtsstraße 30. — Kamp, Carl, Buchbinder, ref., Neufeststraße 60/61, Kan, Ida, geb. Sperling, ev., das. — Graf, Hermann, Oberfeldner, ev., Graben 3, König, Philomena, f., Riemerzeile 18. — Kunze, Franz, Kürschner, f., Messegasse 36, Kirich, Ida, f., Weißberggasse 31. — Stankiewicz, Franz, Arbeiter, f., Matthiasstraße 27 e, Richter, Marie, f., das. — Plassig, Reinhold, Schuhmacher, f., Frankenstein, Alin, Agnes, f., Dominkanerplatz 2. — Wolf, Carl, Militärarzt, ev., Michaelisstraße 1, Mierzynska, Valentine, f., Ditostraße 48. — Värhold, Wilhelm, Zimmermann, ev., Vorderbleiche 4b, Krause, Caroline, ev., Weidenstraße 1. — Herrmann, August, Sattler, f., Altbückerstraße 17, Bunke, Louise, ev., Kl. Fleischbänke 9. — Gebauer, Oscar, Kürschner, ev., Albrechtsstraße 50, Richter, Ernestine, ev., Herrenstraße 26. — Stellmach, Gottlieb, Krankenwärter, luth., An der Barabarastraße 23, Sartmann, Rosina, geb. Nowak, ev., Sadowastr. 60. — Sobczyk, Victor, Restaurateur, f., Dierstraße 16, Pohl, Anna, f., Sonnenstraße 5. — Wittner, Carl, Nachtwachtmann, f., Mühlstraße 2a, Goltz, Bertha, ev., Dillauer 15. — Scholz, Hermann, Tischler, ev., Nonnenstraße 12, Wittig, Bertha, ev., Michaelisstraße 26.

Standesamt II. Marx, Alphons, Gerichts-Assessor, mos., Kaiser Wilhelmstraße 9, Heimann, Rosa, mos., Freiburgerstraße 26. — Pohl, Friedrich, Stellmachermstr., ev., Lößchstraße 16, Sperling, Hulda, ev., Burgfeld 14. — Grütche, Heinrich, Schlosser, f., Friedrich Wilhelmstraße 57, Laugner, Marie, f., Ludwigsstraße 3. — Schubiniski, Albert, Arbeiter, f., Klosterstraße 44, Barth, Beate, geb. Bunk, ev., ebenda. — Chrobog, Carl, Schlosser, f., Gartenstraße 22a, Steffan, Paul, f., ebenda. — Küssel, Carl, Wirtschaftsinpector, f., Szejodrowo, Heinrich, Bedwig, ev., Vorwerkstr. 8. — Grünmayer, Emil, Intend.-Assessor, ev., Königsberg, Müller, Helene, ev., Friedrich Wilhelmstraße 1b. — von Schaf, Eugen, Regierungs-Baummeister, f., Wäldchen 4, Breuß, Clara, ev., Kaiser Wilhelmstraße 71. — Jung, Andr., Schlosser, f., Gräbenschersstraße 17, Niemer, Elisabeth, ev., ebendasselbst. — Kadur, Wilhelm, Tischler, f., Brüderstraße 3d, Kriestien, Jos., f., Forderbedstraße 11. Sterbefälle.

Standesamt I. Späte, geb. Grieger, Rosina, verw. Güterbodenarbeiter, 52 J. — Verhe, Lorenz, Zimmermann, 71 J. — Vindner, Hulda, f. d. Schuhmacher Wilhelm, 2 Wdn. — Rademsky, geb. Kauber, Elisabeth, Haushälterin, 83 J. — Stasse, Martha, f. d. Kaufmann Wilhelm, 8 W. — Gunzer, Franz, S. d. früh. Verfertigungs-Inpector Carl, 10 W. — Kothe, geb. Koch, Wilhelmine, Frau Doingschoralst, 68 J. — Katscher, Gertrud, f. d. Musiker Franz, 2 J. — Frot, geb. Tripte, Caroline, Dienstmansfrau, 43 J. — Hübscher, Johann, Arbeiter, 36 J. — Atermann, August, Hilfsbremser, 57 J. — Wittke, geb. Reimann, Marie, Arbeiterin, 48 J. — Heberichar, Margarethe, f. d. Mühlenwerkführer Eduard, 5 W. — Kranz, Adalbert, S. d. Kärner August, 1 W. — Scholz, Alfred, S. d. Arb. Adam, 8 J. — Sawilsky, Lucia, f. d. Fleischermeister Gustav, 5 W. — Nischel, Elisabeth, f. d. Drechsler Oscar, 7 J. — Nahn, Louise, f. d. Haushälterin Emil, 5 W. — Brunsche, Martha, f. d. Arbeiters Josef, 1 J. — Kleiener, geb. Kleinert, Marie, Kaufmannswitwe, 41 J. — Junghahn, Max, S. d. Klemptners Anton, 4 W. — Bafel, Friedrich, Tuchmacher, 76 J. — Nowarra, Robert, S. d. Maschinenschlossers Robert, 2 W. — Niemann, Gustav, S. d. Arbeiters Gustav, 6 W. — Frömel, Ernst, S. d. Zimmermanns Franz, 2 J. — Jarosky, Carl, S. d. Militär-Invaliden Heinrich, 2 J. — Süßind, Wolf, Kaufmann, 52 J. — Wefner, Alfred, S. d. Arbeiters Wilhelm, 2 W. — Sojka, Sylvius, Ladierer, 34 J. — Weyer, geb. Braun, Ernestine, Barbierfrau, 52 J.

Chotta, Paul, Schneidergeselle, 47 J. — Bunke, Gustav, S. d. Schneidergesellen Ernst, 1 J. — Seiner, Louise, f. d. Schuhmacher Gottlieb, 9 W. — Dierich, Kurt, S. d. Maurers Paul, 3 J. — Wurzel, Elias, Kaufmann, 82 J. — Wede, Bernhard, S. d. Steinlebers Eduard, 1 W. — Liebig, Paul, S. d. Dienbauers Carl, 9 W. — Standesamt II. Jache, Hedwig, f. d. Schlossers Hugo, 1 J. — Baron, Alfred, S. d. Schmiedemeisters Josef, 7 W. — Bernog, Gertrud, f. d. Lohgerbers Paul, 7 J. — Kaiser, geb. Utika, Susanna, Fuhrwerksbesizerswitwe, 76 J. — Danziger, geb. Doctor, Rosalie, Handelsmannsrau, 54 J. — Bräuner, Clara, f. d. Arbeiters Gottlieb, 2 J. — Neugebauer, Frits, S. d. Arbeiters Wilhelm, 3 J. — Kozur, Paul, S. d. Arbeiters August, 6 W. — Stein, Richard, Eisenbahnbureau-Gehilfe, 22 J. — Kalisch, David, Kaufmann, 51 J. — Winkler, Georg, S. d. Fleischer Berthold, 1 J. — Quittschalle, geb. Ripke, Amalie, Maurerfrau, 60 J. — Kofot, Georg, S. d. Maschinist Stephan, 7 W. — Richter, Josef, Rentier, 49 J. — Sellwig, Martha, f. d. Arbeiters Gustav, 9 J. — Tusch, Paul, Schlosserlehrling, 15 J. — Gürlich, Robert, S. d. Arbeiters Theodor, 12 W. — Bodien, Emma, f. d. Kaufmanns Philipp, 5 W. — Stiller, geb. Kernal, Emma, Criminalbeamtenwitwe, 49 J. — Priewent, Carl, S. d. Gelbbriefträger Albert, 1 J. — Schidflus, Frits, S. d. Bodenarbeiters Wilhelm, 12 J. — Kenjcke, Minna, f. d. Castellans Wilhelm, 1 J. — Morawe, Michael, herrschaftlicher Diener, 66 J. — Küster, Arthur, S. d. Schlossers Ferdinand, 1 J. — Meister, Bruno, S. d. Restaurateurs Carl, 6 W. — Verche, Emil, Arbeiter, 19 J. — Jung, Gottfried, Arbeiter, 50 J. — Schupke, Franz, Arbeiter, 42 J. — Schirnel, Franz, Briefträger, 49 J. — Brieger, Mar, S. des Maurers August, 7 W. — David, Hedwig, f. d. Schachtmeisters Franz, 11 W. — Künzel, August, Arbeiter, 63 J.

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli d. Js. zu tilgenden Prioritätsactien Serie I und II der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und zwar 620 Stück Serie I zu 100 Thaler und 490 „ „ II „ 62 1/2 „ werden am [3408] Dienstag, den 3. April d. Js., Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungszimmer, Drahnenstraße 92/94, im Beisein eines Notars öffentlich durch das Loos gezogen und demnachst bekannt gemacht werden. Berlin, den 6. März 1888.

Hauptverwaltung der Staatsschulden. Sydow.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien: Die Krankheiten der Pflanzen. Ein Handbuch für Land- und Forstwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker von Professor Dr. A. B. Franke. 53 1/2 Bogen. 8. Mit 149 in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis 18 M. Elegant in Halbfrz. gebd. 20 M. 40 Pf.

Breslau, den 12. März 1888.

Generalversammlung des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der ausrückenden Reserve- und Wehrmänner des Reserve-Landwehr-Regiments Breslau Nr. 38 städtischen Antheils nach § 9 der Statuten [1475]

Sonnabend, den 17. März 1888, Nachmittags 3 Uhr, im rathhäuslichen Sessionszimmer Nr. 3. Der Vorstand.

Stoll's Obstbaulehre.

Empfohlen sei allen Freunden des Obstbaues, namentlich Volksschullehrern, Geistlichen und Landwirten, das bei Eduard Trewendt in Breslau erschienene Buch Stoll's Obstbaulehre. Illustriert, Preis broschirt 2 Mark. Elegant gebunden 3 Mark. G. Stoll, Direktor des königlichen pomologischen Instituts in Proskau, hat damit einen praktischen Leitfaden für die Erziehung und Pflege unserer Obstbäume und Fruchtbäume geschaffen, der in seiner außerordentlich klaren und einfachen Schreibweise für Jedermann verständlich ist. [1494]

Das beste Magenmittel. Reinerz. Seit einem halben Jahre gebrauche ich die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen als Hausmittel für Kopfschmerzen und Magenleiden; da dieselben sich sehr gut bewährt haben, kann ich sie hiermit Jedem empfehlen. Emma Scholz. Die Richtigkeit der Unterschrift bescheinigt Wolff, Postverwalter. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind a Schachtel Mark 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weisse Kreuz in rothem Feld und den Namenszug Rich. Brandt's. [1494]

Wiesbadener Kochbrunnen, unter Controle der Stadt Wiesbaden gefüllt, findet mit sicherem Erfolge Anwendung gegen Hals-, Magen- und Darm-Katarrhe, Krankheiten der Leber und der Athmungsorgane, Sicht und Fettleibigkeit. — Preis per Flasche 80 Pf. — Zu haben durch das Wiesbadener Brunnen-comptoir direct und in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. [012]

Wiesbadener Kochbrunnen Umbach & Kahl, Taschenstraße 21.

Die wechselvolle Witterung der letzteren Wochen hat unzählige Katarrhe erzeugt; viele Menschen quälen sich lange, ehe sie zu einem einfachen Mittel von gutem und sicheren Erfolge greifen. Kleine Schlückchen Malz-Extract oder einige Caramellen mit der Schutzmarke „Huste-Nicht“ von L. H. Pietsch & Co. in Breslau genügen schon, um den lästigen Hustenreiz zu bekämpfen. Raschung i/O.-P. Durch den Gebrauch Ihrer Malz-Extract-Caramellen Schutzmarke „Huste-Nicht“ empfinde ich stets baldige Besserung meines Hustens. von Sauken, Major a. D. Zu haben in den meisten Apotheken. [3397]

Montag, den 26. März or., Abends 8 Uhr, im Museumsgebäude (Ostseite) General-Versammlung des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer. Beschlussfassung über die Anträge der am 12. December 1887 gewählten Commission, welche nebst den Verhandlungen mit dem Vorstände, im Bureau zur Einsicht der Mitglieder ausliegen. [3406]

Botanische Section. Donnerstag, den 15. März, Abends 7 Uhr, Herr Professor Dr. Engler: Botanische Ergebnisse zweier Reisen nach der Balkanhalbinsel.

Singacademie. Die hochgeehrten Mitglieder werden zu zahlreicher Theilnahme an der heutigen Versammlung eingeladen, da ihnen wichtige Mittheilungen in Betreff der beabsichtigten Trauerfeier gemacht und zugleich die geeigneten Gesänge geübt werden sollen. [3417]

J. O. O. F. Morse □ 14. III. A. 8 1/2 V. [1504]

Schles. Gesellsch. von Freunden der Photographie. Freitag, den 16. cr., Abends 8 Uhr, im Sackervort: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Verfolg. des Vortrages des Hrn. Dr. Schönlein über Photo-Micrographie. [1500] 3) Demonstration neuer Camera's. Gäste haben nach Anmelde. Zutritt.

Nach Berlin zur Beisekungsfeier ab Breslau Donnerstag, d. 15. Mitt. Schnellste Fahrt! Rückfahrt beliebig in 6 Tagen. Theilnehmer an weiteren Arrangements nicht gebunden! Tour u. retour. [4367] II. Kl. M. 30, III. Kl. M. 20. Billets nur bis 15. Mittag 12 Uhr, in Bartsch's Reisebureau, Breslau, Tauchaerstr. 67.

Breslauer Consumverein. Generalversammlung Donnerstag, den 15. März 1888, Abends 8 Uhr, im Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstr. 16. Tagesordnung: Geschäftsbericht pro 1887; Ertheilung der Decharge; Wahl von Verwaltungsrathmitgliedern und Bestätigung von Ersatzwahlen. Die zur Generalversammlung erscheinenden Mitglieder haben sich beim Eintritt durch Vorzeigung der auf ihren Namen lautenden Contobücher zu legitimiren. Gedruckte Geschäftsberichte liegen schon jetzt in unseren Lägern zur Empfangnahme bereit. Die Direction. Kringel. Sachs. Mundry. Kletke.

Meine Sprechstunden halte ich wieder [1486] Vormittags von 8-9 Uhr, Nachmittags von 2-3 Uhr. Dr. med. Hugo Becker (der Velters), Neue Matthiasstraße 11, Ecke Matthiasplatz.

Zahn-Arzt Driesen, Teichstrasse 7, I. Etage. Für Unbemittelte unentgeltlich.

Mit sicherstem Erfolg beseitige jeden Zahnschmerz ohne Ausziehen der Zähne, Einsetzen künstl. Zähne. Plomb. schmerzlos. m. Ladgasu. Cocain. E. Kosche, „Bitterbierhaus“.

Plomben und Zähne, Zahnziehen, Nervstücken etc. Robert Peter, Dentist, Neufeststr. 1, I., Ecke Herrenstr.

Wanckel'sche höhere Knabenschule, Ring 30 (altes Rathhaus). Anmeldungen für Ostern täglich von 12-1 Uhr. [0222] O. Schäfer.

Adressen sämtl. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, welche in dem Handbuch für die Provinz Schlessen aufgeführt sind, auf gummirtem Papier für 7 M. 50 Pf. zu haben in der Exped. Herrstr. 20.

Weshalb verheirathen Sie sich nicht? Ich habe keine Gelegenheit, antwortet fast Jeder. Durch die erste und größte Anstalt der Welt (General-Anzeiger, Berlin S.W. 61) können Sie sich von Blücher bis zum höchsten Wohlstand unter strengster Discretion sofort reich und passend verheirathen. Verlangen Sie einfach Zusendung unserer reichen Heirathsvorschläge (Verjaubt bis jetzt) Porto 20 Pf.

Oblauer Thor-Resourcer. Seit General-Versammlung. Der Vorstand. [4361]

Deutscher Privatbeamten-Verein, Zweigverein Breslau. Seit Mittwoch, Abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Hotel zum blauen Tisch, Oblauerstr. Nr. 7. U. A. Vortrag des Herrn Dr. Erich Richter über „Sicherheitsmaßregeln in den Verein. Staaten“. — Pünktliches Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen.

Gesang-Unterricht in ganzen und halben Stunden. Meldungen 11-12 Uhr täglich. [1481] E. Sonntag-Uhl, Eschasserstr. 15.

W. Müller's Erste Special-Gardinen-Waschanstalt Klosterstraße Nr. 29 empfiehlt sich für alle Arten weiße und Crème-Gardinen in den modernsten Nuancen, sowie auch Chemische Wäscherei für jede Gattung bunter Gardinen. Zum bevorstehenden Anzuge, sowie den kommenden Feiertagen wird erucht, geschäzte Aufträge möglichst bald einzusenden. [3663]

3 Pianinos, neu, hochfein, unter sicherer Garantie, durch Gelegenheit sehr billig bei [3420] G. Hausfelder, Zwingerstr. 24.

Der Verkehr auf den Wasserumschlagsstellen zu Bopelwitz und am Oberhafen hier selbst wird vom 19. März cr. wieder eröffnet, vorausgesetzt, daß bis dahin die Schifffahrt begonnen hat. Breslau, den 13. März 1888. [1505] Königliche Eisenbahn-Direction.

Für Bahnzüge ab Sächsischen nach Schlessischen Plätzen halten wir unseren bestens organisirten und ganz regelmäßigen Sammelladungs-Verkehr Dresden-Breslau zur Benutzung bestens empfohlen. [2976] Expedition erfolgt promptest vermittelst dreimaliger Verladung per Woche. Uebernahmefrachtsätze bedeutend niedriger als die Bahntare für Stückgut. Aweise und Anfragen wegen Uebernahme von Gütern beliebe man an uns zu richten. Dresden-Neustadt. Lüder & Tischer, Expeditions-Geschäft

Die Herren Im- und Exporteure, Speditoren, Fabrikanten, Holz-, Getreide-, Obst- u. Weinhändler werden von dem Frachten-Control- und Reclamations-Bureau, handelsgerichtlich registrierte Firma D. Mandel in Krakau, ersucht, alle Frachtbriefe über innerhalb der letzten 3 Jahre im Verkehr zwischen deutschen, österreich-ungarisch und rumänischen Eisenbahn-Stationen beförderten Sendungen beaufs. Kostenfreier Ueberprüfung der gezahlten Frachtbeträge einzusenden. — Provision laut Programm wird erst nach vollkommen durchgeführter Reclamation und nach Eingang der bei den Eisenbahn-Verwaltungen reclamirten Beträge beansprucht. Programm auf Wunsch gratis und franco. In größeren Orten werden Agenten gesucht. [2609]

71 Hofprädikate und Preis-Medaillen. Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Nervenarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7.30, 28 Fl. M. 15.30, 58 Fl. M. 30.80, 120 Fl. M. 62.— Johann Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons. Gegen Husten, Heiserkeit, Verklebung unüberwunden. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildnis des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt. Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate. Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract. Für Brust- und Lungenleiden, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopf-leiden, Stropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à M. 3.—, M. 1.50 und M. 1.—, bei 12 Flaschen Rabatt. Johann Hoff's Malz-Gesundheitschocolade. Sehr nährend und stärkend f. Körper u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und befördert als zu aufregend unterzagt ist. Rr. I à 3 Pf. M. 3.50, Rr. II M. 2.50, bei 5 Pfd. Rabatt. Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade. Ausgezeichnet bei Bluthlere, Weichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à 3 Pf. M. 5.—, II à 3 Pf. M. 4.—, Von 5 Pfd. an Rabatt. Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver. Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber f. Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1 und 1/2 M. pro Büchse. Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. 40jähriges Geschäftsbestehen. Verkaufsstellen in Breslau bei S. G. Schwartz, Oblauerstr. 4, Erich & Carl Schneider, Schwedenerstr. 15, Ed. Gross, Neumarkt 42, Schindler & Gude, Schweidnitzerstr. 9, Carl Sowa, Neue Schweidnitzerstr. 5. [013]

Die Verlobung unserer Tochter
Rosa mit dem Kaufmann Herrn
Eduard Niesefeld aus Briesg be-
ehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Sulmierzsee, im März 1888.
Neumann Weisk und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Cella,
geb. Lindenberg, [4364]
Hermann Schenkemeyer.
Landsberg a/W. Breslau.

Carl Sachs,
Margarethe Sachs,
geb. Forell,
Bermählte. [4360]
Breslau, den 1. März 1888.

Heute Mittag 12 Uhr wurde meine
liebe Frau **Ida, geb. Franke,** von
einem kräftigen Knaben glücklich ent-
bunden. [4369]
Wien, den 11. März 1888.
Robert Eriksenberg.

Danksagung.
Für die so vielfachen Beweise ehrender und tröstender Theil-
nahme bei dem Tode und Begräbnis unseres heissgeliebten
Gatten und Vaters, des Kaufmann [4370]
Wolf Behrend,
sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Breslau, 13. März 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Aus Anlaß der Beisetzung Seiner
Majestät des hochseligen Kaisers
Wilhelm bleiben unsere Localitäten
Freitag, den 16. d. M., geschlossen.
Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten, [3428]
Schweidnitzerstraße 7/8.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 10 Uhr erlöste der Tod unsere liebe, brave
Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Julie Jacob,

im 63. Lebensjahre, von ihren jahrelangen, schweren Leiden.
Wir bitten um stilles Beileid.

Breslau und Ziegenhals, am 13. März 1888.

Im Namen der Hinterbliebenen

Theodor Jacob.

Beerdigung: Donnerstag, den 15. d., Nachmittag 4 1/2 Uhr,
Magdalenen-Kirchhof, Lehmgruben. [4387]
Trauerhaus: Nendorfstrasse Nr. 6

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme,
welche uns von Nah und Fern anlässlich des Heimganges
unserer unvergesslichen, theuren Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante, der verwittw. Frau

Emilie Konietzko,
geb. Wiesner,

zugegangen sind, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten
Dank aus. [3425]

Oppeln, den 12. März 1888.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schwarze
Cricot-Cailen und Blousen,
neueste schönste Dessins.
Crep!
Trauerflore
aller Art. [3418]
Albert Fucns, Kgl. Hofl.,
49, Schweidnitzerstraße 49.

Heute Vormittag 9 1/4 Uhr entschlief sanft unser inigstge-
liebter Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel, der Kaufmann
Elias Wurzel,
im ehrenvollen Alter von 82 1/2 Jahren.
Dies zeigen allen Verwandten und Freunden ergebenst an
Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.
Breslau, den 13. März 1888
Beerdigung: Donnerstag den 15. des. Mts., Nachmittags
2 1/2 Uhr. [4365]
Trauerhaus: Wallstrasse 14 b

Sterbe-Medailen
Gr. Majestät des Kaisers.
Feinsilberne ovale und runde Denkmünzen mit schwarzem eisernen
Trauerband 2 Mark 50 Pf. Große Denkmünzen ohne eisernen Rand
5 Mark. — Revers: Kreuz mit Geburts- u. Sterbetag oder Bibelvers.
Trauermedaillen für Herren W mit Krone, Silber orydrirt à 2 Mk. 50 Pf.
Schwarze eiserne Trauerarmbänder mit feinsilberner Medaille und
Krone 8 Mk. 50 Pf., Brosches, Anhänger etc. Wiederverkäuflern Rabatt.
[3332] **Paul Telge, Berlin C., Holzgartenstraße 8.**

Heute Vormittag 9 1/4 Uhr verschied
sanft mein hochverehrter Prinzipal,
der Kaufmann [4376]
Herr Elias Wurzel,
Senior der Firma S. M. Wurzel,
hier selbst. Seine hohe kaufmännische
Begabung und sein leutseliges Wesen
werden ihm mit unvergesslich machen
und werde ich ihm über das Grab
hinans ein treues Andenken be-
wahren.
Breslau, den 13. März 1888.
Carl Gortsch, Buchhalter.

Am 12. d. Mts. verschied sanft
nach langen schweren Leiden un-
sere gute Tante, [4368]
Fräulein
Emilie Seitzsam
im Alter von 71 Jahren.
Breslau, den 13. März 1888.
Die Hinterbliebenen.

Heute Vormittag 9 1/4 Uhr verschied
sanft der Kaufmann [4377]
Herr Elias Wurzel,
der mir 15 Jahre lang ein wohl-
gewogener und freundlicher Dienst-
herr gewesen ist.
Ich werde sein Andenken mein
Leben lang hochhalten und treu im
Herzen bewahren.
Breslau, den 13. März 1888.
Marie Guttmann.

Heute früh 5 1/4 Uhr entschlief
sanft nach längerem Leiden
unser innigstgeliebter, guter Gatte,
Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Schwager und Onkel,
der vereidete Waaren-Masser

E. G. Friedmann,

im Alter von 81 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
[4366] **Die**
tiefbetrübteten Hinterbliebenen.
Breslau, 13. März 1888.
Beerdigung: Donnerstag, den
15. März c., Nachmittag um
3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle
des israelitischen Friedhofes.

Heute verschied nach längerem
Leiden unser lieber, guter Sohn,
Gatte, Vater, Bruder, Schwager
und Onkel, [4355]
der Stadt-Bau-Inspector
Adolf Behneke
in Hamburg
im 43. Lebensjahre. Tiefgebeugt
zeigen dies, mit der Bitte um stille
Theilnahme, an
die trauernden Hinterbliebenen.
Hamburg, Breslau, Havelberg,
Soerabata, den 12. März 1888

Heute früh verschied nach längerem
Leiden unser allverehrter Colleague, der
vereidete Masser [4388]
Herr E. G. Friedmann,
dem wir ein stetes, treues Andenken
bewahren werden.
Breslau, den 13. März 1888.
Die
vereideten Producten-Masser.

Ein herber Verlust hat unseren Verein getroffen, die Mit-
begründerin desselben,
Frau Johanna Lomnitz,
hier selbst, ist gestern ins bessere Jenseits hinübergegangen.
Seit vielen Jahren Mitglied des Vorstandes, war sie mit voller
Hingebung für die Zwecke des Vereins wirksam und aus allen
Kräften thätig, wo es galt Werke der Wohlthätigkeit zu üben,
Mangel und Entbehrungen zu stillen. Darum betrauern wir in
der Hingeshiedenen eine brave treue Collegin und empfinden
schmerzlich die durch ihren Heimgang entstandene Lücke. Ihre
Verdienste um unseren Verein werden wir nie vergessen und
ihr stets ein liebevolles Andenken bewahren.
Lublinitz, den 12. März 1888. [3399]
Der Vorstand des jüdischen Frauen-Vereins.
Jenny Orzegow. Ernestine Königsberger.
Johanna Friedmann, Stellvertreterin.

Aussergewöhnlich billig!
Zum Wohnungswechsel
[3134] **Grosser**
Saison-Ausverkauf!
Teppiche
in allen Genres,
abgepasst und in Rollen,
neueste Farbenstellungen,
(Sofateppiche schon zu 5 1/2 Mk.),
Läuferstoffe
per Meter von 40 Pf. an,
Tischdecken,
Wachstuchläufer,
in reichhaltigster Auswahl.
Korte & Co.,
Teppich-Fabrik-Lager,
Breslau, Ring 45, 1. Et.

Schwarze
wollene und seidene Kleiderstoffe
in allen neuen Arten empfiehlt in
reichster Auswahl
D. Immerwahr,
Kais. Kgl. Hoflieferant, [3414]
Ring 19.

Englische Trauer-Crèpes
und
Schwarze Woll-Trauerstoffe
in größter Auswahl und
zu billigsten Preisen
[013] bei
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstraße 7.

Schwarze Perlen in allen Façons,
Schwarze Armbänder, Brosches u. Colliers
empfeht [4354]
August Dünow, Carlsstraße 45.

Kaiser-Medailen mit Portrait und Umschrift:
Unvergänglich wie **Loiise,** bleibt uns
Wilhelm, Deutschlands Kaiser,
geb. 1797, † 1888, den 9. März, [4248]
in 20-Pf. und 2-Mk.-Größe, in Silber, unecht und orydrirt, zu 50 Pf.
und 1 Mk. Händlern Rabatt. A. Sedlatzek, Präge-Anstalt, Breslau,
Nicolaisstraße Nr. 9 und Ring, Waude 96, vis-à-vis Ring Nr. 36.

Deutsche
Militärdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover.
Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete,
unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerk-
sam gemacht. — Zweck derselben: Wesentliche Verminderung der Kosten
des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von
Berufscollegen, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt er-
folgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1886 wurden versichert
19 314 Knaben mit M. 21 600 000. — Capital — gegen 16 678 Knaben mit
M. 18 425 000. — Capital im Jahre 1885. Status Ende 1886: Ver-
sicherungscapital M. 71 500 000; Jahreserträge M. 4 500 000; Garantie-
mittel M. 10 000 000; Invalidenfonds M. 83 000; Dividendenfonds Mark
423 000. Prospekte etc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter.
Inactive Offiziere, Beamte, Lehrer und angelegene Geschäftsmänner werden
zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. [3402]

Möbelstoffe
en gros
F. Möbelhändler u. Wiederverkäufer
Sophabezüge
in Ritz, Damast, Coteline,
Plüsch, Creton, Fantastoff
und Lederuch, in verschiednen
Farben, [3411]
der vollständige Bezug 4, 5, 6,
8, 10, 12, 15, 20, 25 bis 30 M.
M. Raschkow,
10 Schmiedebrücke 10.
Proben franco!

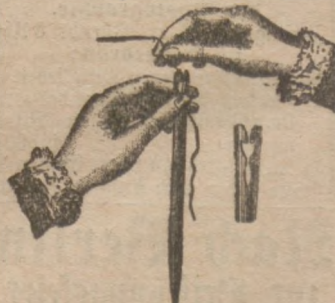
Ernst Wecker's Seife
„Monopol“.
Beste Knochenharte Hausseife.
Dampf-Haus- u. Toiletteseife-Fabr.
Ernst Wecker,
Klosterstraße 8.

Die dritte Auflage Meyer's Con-
versations-Lexikon — 17 Bände —
in tadellosem Zustande, sind billig zu
verkaufen Sonnenstr. 20, III, rechts.
Nabaster-Basen u. Figuren werden
sauber gereinigt u. reparirt, alte
Figuren werden waschecht gemacht u.
auch in Terracotta imitirt. **E. Matzke,**
Christophoriplatz 6, Figuren-Geschäft.

Blech-Closets
mit pol. Holzrand, dopp.
Wasserverschluss und
Einsetzweimer,
Zinkblech 9,00 Mk.
fein lackirt 10,50 Mk.
**Water-
Closets**
mit Porzellan-
Becken
u. selbstthätiger
Spülung,
lackirt 35,00 Mk.
erle dunkel polirt . 39,00 „
echt mahagoni oder 44,00 „
nussbaum furnirt „
Special-Preislisten
hierüber auf Wunsch gratis
und franco. [3395]
Herz & Ehrlich,
Breslau.

Musikalien.
Durch bedeutende u. sehr günstige
Einkäufe bin ich in der Lage, Noten
sehr billig zu verkaufen. [4391]
Bibliotheken und einzelne Werke
kaufe stets und zahle bestmögliche
Preise.
W. Löwisohn,
antiqu. Buchbdlg., Catharinenstraße,
vis-à-vis Haase'sche Brauerei.

Deutsche Destillateur-Zeitung
in Bunslau, Schl. Monats-Abonn.
(8 Arn.) 1 M. Bestes Organ für
Stellen-Angebote u. Gesuche, sow. alle
für Destillateure bestimmte Anzeigen
Probe-Nummer frei zu Dienst.



Die Nadelfabrik von
Ernst Kratz in Frankfurt a. M.
empfiehlt [0205]
Nähnadeln mit federndem Oehr
als grösste Erleichterung des
Einfädels.
— D. R. P. No. 25424 —
Selbst von Schwachsehenden u.
Blinden m. Leichtigkeit einzu-
fädeln. — In den meisten Blinden-
anstalten eingeführt. — Zu haben
in fast allen Geschäften, welche
Nähnadeln führen. [0201]

Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Rechtheit
garantirt, 1881er Weiswein,
à 55, 1880er Weiswein à 70,
1878er Weiswein à 55, 1884er
Ital. kräftigen Rothwein à 95
Bfl. per Lit., in Fässchen von 35
Liter an, per Nachnahme. Probe-
flaschen stehen berechnete gern zu
Dienst. [0201]
J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.
Gedieg. Clavierunt. nach Prof.
Kullaks Meth. erth. e. erfahrene
Lehrerin. Vorz. Refer. Mon. 7 M
Off. U. 80 Briefst. b. Bresl. Btg.

Otto Kaiser, Gera (Neuß).
 Neu und leicht und praktisch und dauerhaft
 fabricirt schmiedeeiserne gestanzte
Wein- und Bierflaschenkästen.
 Vertreter gesucht. [3404]



Einfassung für Gartenbeete.

Dochrothe Corellen und farbige Palmetten aus weitterfestem Material, das laufende Meter für 2 Mark 50 Bfg., empfiehlt die
Zhouwaarenfabrik Seegerhall. [1493]
 Seegerhall b. Keimedel, Regb. Frankfurt a. D.

Für Kranke, Wöchnerinnen u. Hebeammen.
 Meine in Dampf vulcanisirten und entschwefelten, wasserdichten
 Bettunterlagen nur allein echt bei
Ferdinand Ziegler, Breslau, Ohlauerstr. 13.
 Gummiwaarenfabrik. [2515]

3 Geldspinde,

neu, Treffor mit Stahlpanzer, unter sicherer Garantie, durch
 Gelegenheit sehr billig; [3421]
 auch ist eine eichene Ladentafel mit Hoch-
 bau und Schiebefenster nebst Gallerie billig zu haben bei
G. Hausfelder, Zwingerstr. 24.

Gusseiserne Säulen

(große Auswahl schöner Modelle), Wandrahmen, Träger, sowie alle
 Eisentheile für Bauconstructionen liefern wir prompt und zu civilen Preisen.
 Gleichzeitig empfehlen wir unsere starke

hydraulische Presse

zum Ab- und Auspressen von Rädern und zur Druckprobe von guss-
 eisernen Säulen. [012]

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
 Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkeffelabrik.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In der Max Gerstel'schen Concursfache werden die vor-
 handenen Galanterie-, Leder-, Korbwaaren und Lampen im
 Geschäftslocal Neuschtrasse 57 einzeln ausverkauft. [2173]
Julius Sachs, Concursverwalter.

Blooker's holländischer Cacao

wird zwar bei den Kaufleuten oft billiger als andere
 holländische Marken abgegeben, ist aber immerhin
die feinste Marke.

Die Billigkeit wird nur bedingt durch die Concurrenz der
 Kaufleute, welche es vorziehen, in einer so beliebten
 Marke den grössten Absatz mit kleinerem Verdienst zu
 haben. [0202]

Das unverletzte Etiquet trage diese
SCHUTZ-MARKE.
 Fabrikanten: J. & C. Blooker - Amsterdam.

Purgativ

von **Dr. Oidtmann in Maastricht (Holland)**

Ist das Abführmittel der Neuzeit und steht unter dem Schutze der Aerzte.
 Es ist das einzige Mittel, das direct auf den Mastdarm angewandt wird.
 Besondere Eigenschaften: Sprichseln spricht man einen Fingerhut voll
 in den Mastdarm, worauf sofortiger, schmerzloser Stuhlgang erfolgt.
 Urtheil des internationalen hygienischen Congresses in Wien: **Dr. Oidtmann's Purgativ ist eine Bereicherung des Arzneischatzes, ge-
 währt unerschütterliche Vorteile: Sofortige, sichere, ausgiebige Stuhlent-
 leerung, ohne alle unangenehmen Manipulationen und Apparate; erfüllt somit
 die Desiderate: „Sicher, schnell und angenehm.“ Das Purgativ ist
 in allen Krankheiten ohne Ausnahme anwendbar. In Schwangerschaft und
 bei Kindern unerfährlich. Bei letzteren verhindert der tägliche Gebrauch
 Koliken und Diarrhöen. Bei Hämorrhoiden wirkt es vorzüglich. Rath-
 sam ist der tägliche Gebrauch zur bestimmten Stunde; bei Kindern und
 wenn überhaupt die Wirkung zu stark, mit Wasser verdünnt. [0202]
 Zu haben in den Apotheken und direct (wo nicht vorhanden).**

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunk-
 sucht, mit und ohne Vorwissen vollständig zu be-
 seitigen, M. Falkenberg, Berlin, Schönhauser-
 Allee Nr. 26. Viele hundert, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben. [1495]

Union-Bank.

Die achtzehnte ordentliche Generalversammlung

der Actionäre der Union-Bank findet Dienstag, den 27. März 1888, um 11 Uhr Vor-
 mittags, im kleinen Bösendorfer'schen Saale, I., Herrngasse 6, statt.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Verwaltungsrathes und Vorlage des Bilanz-Abschlusses pro 1887;
- 2) Bericht des Revisions-Ausschusses und Beschlussfassung hierüber;
- 3) Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes;
- 4) Wahlen in den Verwaltungsrath;
- 5) Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1888.

Die stimmberechtigten Herren Actionäre, welche an der Generalversammlung theilzunehmen
 wünschen, wollen ihre Actien in Gemäßheit des § 27*) der Statuten spätestens am 19. März a. c.
 deponiren und zwar:

- in Wien: bei der Liquidatur der Union-Bank,
- in Triest: Filiale der Union-Bank,
- in Berlin: Berliner Handels-Gesellschaft, den Herren Mendelsohn & Co., den Herren Robert Warschauer & Co.,
- in Frankfurt a. M.: Deutschen Effecten- & Wechsel-Bank.

Die Actien werden unter Anchluss von arithmetisch geordneten und vom Einreicher eigenhändig
 unterzeichneten Consignationen, welche für die Erlagsstelle in Wien in zwei Exemplaren, und für die
 Erlagsstellen außerhalb Wien in drei Exemplaren auszufertigen sind, erlegt.

Ein Exemplar der Consignationen erhält der Deponent mit der Empfangsbefestigung versehen
 zurück, und werden nach abgehaltener Generalversammlung die Actien nur gegen Rückstellung dieser
 Consignation ausgefolgt.

Das Stimmrecht kann vom Actionär oder von dessen gesetzlichem Vertreter persönlich, oder durch
 Bevollmächtigung eines anderen stimmberechtigten Actionärs ausgeübt werden. (§ 28 der Statuten.)
 Wien, am 10. März 1888. **Union-Bank.**

*) § 27 der Statuten lautet: Der Besitz von je 20 Actien giebt das Recht auf Eine Stimme in der
 Generalversammlung. Zur Ausübung des Stimmrechtes ist erforderlich, daß die Actien längstens
 8 Tage vor dem Zusammentritte der statutenmäßig berufenen Generalversammlung in die Gesell-
 schaftscassa, oder an einem anderen vom Verwaltungsrathe zu bestimmenden Orte hinterlegt werden.
 (Nachdruck wird nicht honorirt.) [3416]

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1864.)
 Concessionirt in allen deutschen Staaten.
 Actien-Capital und Reserven über Mk. 22 500 000. —
 Versicherungsbestand " " 80 000 000. —
 An die Versicherten wurden ausbezahlt " " 20 000 000. —
 Abschluss von Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall,
 Aussteuerversicherungen, Altersversorgung und Renten zu billigen festen
 oder gewinnberechtigten Prämien (ohne Nachschussverpflichtung für den
 Versicherten). Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, Unanfechtbar-
 keit und Unverfallbarkeit fünf- bzw. dreijähriger Policen, grösstmög-
 lichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezüglich Reisen und
 Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte
 Auszahlung fälliger Capitalien. [0222]
 Unfall-Versicherung gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Un-
 fälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospekte und
 nähere Auskunft bereitwillig und kostenlos bei der Generalagentur
 für Schlesien **Felix Werner, Breslau, Ohlau-Ufer 9.**
 NB. Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vor-
 theilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfall-
 versicherungs-Branche.

Die Herren Actionäre der

Donnersmarkhütte

**Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke
 Actien-Gesellschaft**

werden gemäß § 26 des Gesellschafts-Statuts zur diesjährigen ordentlichen
 General-Versammlung auf

Dinstag, den 17. April 1888, Nachmittags 4 Uhr,
 im Saale des Hôtel de Silésie, Bischofstrasse Nr. 4/5, in Breslau ein-
 geladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

- 1) Vorlage des Geschäftsberichts für das Jahr 1887.
- 2) Vorlage der Bilanz nebst Gewinn-Vertheilung und Feststellung derselben.
- 3) Ertheilung der Decharge an den Vorstand und den Aufsichtsrath.
- 4) Antrag des Aufsichtsrathes auf Rücklauf von eigenen Actien bis zum Betrage von 558,000 M. zum Zwecke der Amortisation und Reduction des Actien-Capitals.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung
 betheiligen wollen, haben nach § 27 des Gesellschafts-Statuts ihre Actien
 nebst einem doppelten nach Nummern geordneten Verzeichnisse bis spätestens
den 2. April cr. einschleichen

a. in Breslau bei dem **Schlesischen Bank-Verein,**
 b. in Berlin bei den Herren **Dolbrück, Leo & Co.,** Mauerstr. 61/62,
 zu deponiren.

Das Duplicat des Verzeichnisses wird, mit einem Vermerk über die
 Stimmenzahl des resp. Actionärs versehen, zurückgegeben und dient als
 Legitimation zum Eintritt in die Versammlung, sowie als Nachweis des
 Umfangs der Stimmberechtigung.

Der Aufsichtsrath

der Donnersmarkhütte

**Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke
 Actien-Gesellschaft.**

Scherbening.

Eisenbahn-Betriebs-Amt
 Breslau - Halbstadt.
 Neubaustrasse
 Striegau - Volkenhain.

Die Lieferung von 600 Tonnen
 Portland-Cement à 180 kg Brutto-
 gewicht zum Bau der Brücken und
 Durchlässe der Neubaustrasse Striegau-
 Volkenhain soll in öffentlicher Aus-
 schreibung unter Zugrundelegung der
 in den Regierungsblättern bekannt
 gegebenen Bedingungen für die Be-
 werbung um Arbeiten und Lieferungen
 vom 17. Juli 1888 verbunden werden.
 Bedingungen können während der
 Dienststunden im Bureau der Eisen-
 bahn-Bauabtheilung zu Striegau,
 Promenade 3, eingesehen, beziehungs-
 weise gegen postfreie Einfindung von
 50 Pf. von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit
 der Aufschrift „Cement-Lieferung
 Striegau - Volkenhain“ versehen bis
 zum 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
 postfrei an die vorgenannte Dienst-
 stelle einzuliefern, woselbst dieselben
 in Gegenwart der etwa erscheinenden
 Lieferanten werden eröffnet werden.
 Zuschlagsfrist innerhalb 4 Wochen.
 Striegau, den 5. März 1888.

Der Abtheilungs-Vaumeister.
 Mertens. [3256]

Die am 1. April 1888 fälligen
 Pfandbrief-Coupons werden vom
 15. März a. or. ab in Berlin an
 unserer Casse und auswärts bei den
 bekannten Pfandbrief-Verkaufs-
 stellen eingelöst. [3401]

**Deutsche
 Grundschuld-Bank.**

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 18 unseres Firmen-
 registers eingetragene Firma
J. Süß,

Inhaber Buchbinder **Julius Süß**
 zu Strehlen, ist erloschen und zufolge
 Verfügung vom heutigen Tage gelöst.
 Strehlen, den 6. März 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute
 folgende Firma eingetragen worden:
 Nr. 157

Alois Wycisk
 und als deren Inhaber der Kauf-
 mann **Alois Wycisk** [3361]

zu Cosel.
 Cosel, den 8. März 1888.
Königliches Amts-Gericht,
 Abtheilung V.

Bekanntmachung.

I. In unserem Gesellschaftsregister
 ist bei Nr. 157 in Colonne 4, betreffend
 die Firma [3407]

Max Dittrich und Schön,
 als deren Inhaber der Kaufmann
Max Dittrich
 und der Kaufmann

Joseph Schön
 eingetragen sind, folgende Ein-
 tragung bewirkt worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.
 Eingetragen zufolge Verfügung
 vom 9. März 1888 am 9. März 1888.

II. In unserem Firmenregister ist
 unter Nr. 644 die Firma
Max Dittrich und Schön
 zu Neichenbach und als Inhaber der-
 selben der Kaufmann

Max Dittrich
 zu Neichenbach heute eingetragen.

III. Ferner ist in unserem Firmen-
 register die unter Nr. 345 mit dem
 Sitze in Grundsorf eingetragene Firma
Eduard Knauer
 am 7. März 1888 gelöst worden.
 Neichenbach u. d. Gule,
 den 10. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unfer Firmenregister ist
 heute bei Nr. 81 die durch den Aus-
 tritt des Kaufmanns **Max Siegmund**
 zu Landeshut aus der offenen
 Handelsgesellschaft [3408]

G. Knüppel & Siegmund
 daselbst erfolgte Auflösung dieser
 Gesellschaft und in unser Firmen-
 register Nr. 382 die Firma
G. Knüppel

vormals G. Knüppel & Siegmund
 zu Landeshut und als deren Inhaber
 der Kaufmann

Gustav Knüppel
 daselbst eingetragen worden.
 Landeshut, den 9. März 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Firmen-Register ist
 heute unter Nr. 126 die Firma
Franz Fleischer

zu Tarnowitz und als deren Inhaber
 der frühere Fleischermeister, jetzige
 Händler **Franz Fleischer** daselbst
 eingetragen worden. [3365]

Tarnowitz, den 9. März 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Concurs-Verfahren über
 den Nachlaß des verstorbenen Frieferers
Bruno Gast

in Reife wird nach erfolgter Ab-
 faltung des Schlußtermins hierdurch
 aufgehoben. [3412]
 Reife, den 8. März 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kauf-
 manns [3400]

Eugen Hugo Wolff,
 in Firma E. H. Wolff,
 zu Rattowitz ist heute
 am 8. März 1888,
 Nachm. 4 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.
 Verwalter: Der Kaufmann **Max**
Fröhlich hier.

Anmeldefrist und offener Arrest
 mit Angehefrist
 bis zum 28. April 1888
 einschließl.

Erste Gläubiger-Versammlung
 den 31. März 1888,
 Vormittags 11 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin
 den 30. April 1888,
 Vormittags 10 1/2 Uhr,
 Zimmer 24.

Rattowitz, den 8. März 1888.
 Der Gerichtsschreiber
 des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
 sollen:

- 1) das im Grundbuche der größeren
 Landgüter des Kreises Dels
 Band I Blatt des Gutes Ober-
 Polnisch-Elguth eingetragene,
 von dem Rittergute Polnisch-
 Elguth abgetheilte Gut Ober-
 hof zu Polnisch-Elguth,
- 2) das im Grundbuche von Polnisch-
 Elguth, Kreis Dels, Band I
 Blatt Nr. 11 eingetragene Bauer-
 gut,
- 3) die im Grundbuche von Polnisch-
 Elguth, Kreis Dels, Band II
 Blatt Nr. 42 eingetragene che-
 malige Schweizeret,

sämmtlich auf den Namen des **August**
Scholz, früheren Leutenants und
 Gutsbesizers zu Polnisch-Elguth ein-
 getragen und zu Polnisch-Elguth
 belegen,
 am 30. April 1888,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an
 Gerichtsstelle versteigert werden.
 Das Gut zu 1 ist mit 3619,65 M.
 Reinertrag und einer Fläche von
 464,7598 Hektar zur Grundsteuer,
 mit 1128 M. Nutzungswert zur Ge-
 bäudesteuer veranlagt.

Die Grundstücke zu 2 und 3 sind
 mit 133,08 bzw. 88,05 M. Reins-
 ertrag und einer Fläche von 13,54,80
 bzw. 14,0940 Hektar zur Grundsteuer,
 mit Nutzungswert zur Gebäudesteuer
 nicht veranlagt. Auszug aus der
 Steuerrolle, beglaubigte Abschrift
 der Grundbuchblätter, etwaige Ab-
 schätzungen und andere die Grund-
 stücke betreffende Nachweisungen,
 sowie besondere Kaufbedingungen können
 in der Gerichtsschreiberei, Abtheil. I,
 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufge-
 fordert, die nicht von selbst auf den
 Ersteren übergehenden Ansprüche,
 deren Vorhandensein oder Betrag aus
 dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
 tragung des Versteigerungsvermerks
 nicht hervorgeht, insbesondere der-
 artige Forderungen von Capital,
 Zinsen, widerstehenden Hebungen
 oder Kosten, spätestens im Versteige-
 rungstermin vor der Aufforderung
 zur Abgabe von Geboten anzumelden
 und, falls der betreibende Gläubiger
 widerspricht, dem Gerichte glaubhaft
 zu machen, widrigenfalls dieselben
 bei Feststellung des geringsten Ge-
 bots nicht berücksichtigt werden und
 bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen
 die berücksichtigten Ansprüche im
 Range zurücktreten. [3363]

Diejenigen, welche das Eigenthum
 der Grundstücke beanspruchen, werden
 aufgefordert, vor Schluß des Versteige-
 rungstermins die Einstellung des
 Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
 falls nach erfolgtem Zuschlag das
 Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
 an die Stelle der Grundstücke tritt.
 Das Urtheil über die Ertheilung
 des Zuschlages wird
 am 1. Mai 1888,
 Vormittags 11 Uhr,
 an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Dels, den 24. Februar 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
 soll das im Grundbuche von Gogolin
 Band I Blatt 61 auf den Namen des
 Gasthausbesizers **Johann Schemani**
 eingetragene, zu Gogolin bele-
 gene Gasthausgrundstück
 den 8. Mai 1888,
 Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an
 der Gerichtsstelle in Gogolin ver-
 steigert werden.

Das Grundstück ist nur mit
 846 M. Nutzungswert zur Gebäude-
 steuer veranlagt. Auszug aus der
 Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des
 Grundbuchblatts, etwaige Abschätzun-
 gen und andere das Grundstück be-
 treffende Nachweisungen, sowie be-
 sondere Kaufbedingungen können in
 der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV,
 hier selbst eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung
 des Zuschlages wird [3360]
 am 9. Mai 1888,
 Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle hier selbst, Termins-
 zimmer Nr. 6, verkündet werden.
 Groß-Strehlitz, den 3. März 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
 soll das im Grundbuche von Neug-
 uth, Kr. Suhran, Band I Blatt
 Nr. 33 auf den Namen der Frau
 Gutsbesizer **Mathilde Jentich,** geb.
Schnogel, eingetragene und daselbst
 belegene Grundstück
 am 26. März 1888,
 Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an
 Gerichtsstelle hier selbst, Zimmer Nr. 9,
 versteigert werden. [3423]

Das Grundstück ist mit 953,28 M.
 Reinertrag und einer Fläche von
 54,12,70 Hektar zur Grundsteuer,
 mit 198 M. Nutzungswert zur Gebäude-
 steuer veranlagt. Auszug aus der
 Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des
 Grundbuchblatts, etwaige Abschätzun-
 gen und andere das Grundstück be-
 treffende Nachweisungen, sowie beson-
 dere Kaufbedingungen können in der
 Gerichtsschreiberei III hier selbst ein-
 gesehen werden.
 Suhran, den 23. Januar 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Poln-Weistritz Band I Blatt 1 und im Grundbuch von Großschwitz Band II Blatt 52 auf den Namen des Müller **Enard Dirich** zu Poln-Weistritz eingetragenen Grundstücke am 25. Mai 1888, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer 20, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 1 Poln-Weistritz ist mit 225,90 M. Reinertrag und einer Fläche von 11,5505 Fektar zur Grundsteuer, mit 336 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 52 Großschwitz ist mit 35,58 M. Reinertrag und einer Fläche von 1,7560 Fektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschreibungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 19, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteren übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Versteigerung des Kaufgeldes gegen die beteiligten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesbezügliche Offerten erbitte unter M. M. 174 Expedition d. Breslauer Zeitung. Commissionslager erwünscht.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 26. Mai 1888, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer 20, verkündet werden.

Schweidnitz, den 8. März 1888. Königl. Amts-Gericht. Abth. III.

Verdingung

des Canalbaues in der Becklerstraße einsehl. Lieferung der Thon- und Beton-Röhre. Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine am 23. März dieses Jahres, Vorm. 11 Uhr, in dem Geschäftszimmer unserer Tiefbauinspektion für den Ostbezirk Elisabethstr. 10, II. St., abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Breslau, den 10. März 1888.

Der Magistrat hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Holz-Verkauf.

Es stehen zum sofortigen freihändigen Verkauf zu Tagpreisen: a. im Forstrevier Oberhaar: 21 Stück — 6,00 fm — Buchen-Nußholz I. und II. Kl., 29 Stück — 15,72 fm — weiche Klöhler I. bis III. Kl. und 66 Stück — 65,93 fm — weiche Stämme IV. bis VI. Kl.;

b. im Forstrevier Mühlendorf: 200 Stück — 82,81 fm — weiche Klöhler I. bis III. Kl., 155 Stück — 64,43 fm — weiche Stämme IV. bis VII. Kl., 4 Stück — 0,43 fm — Birken-Nußholz II. Kl., 11 Stück Birken-Stangen I. bis III. Kl. und 300 Kadelholz-Stangen VI. Kl.;

c. im Hospital-Forstrevier: 205 St. weiche Nußholz-Stangen I. bis III. Kl. und 5300 Stück dito VI. Kl.

Zu näherer Auskunft sind wir bereit. Glas, den 3. März 1888. Der Magistrat.

Die Auctionsfortsetzung von feinen Lampen und Glaswaaren des ehemals Freund u. Fränkel'schen Concurslagers, Dhlauerstr. 84, findet heut Mittwoch, den 14., von Vorm. 9 1/2 Uhr an, statt. B. Jarecki, Auctionator.

Die Auction des ehemals Eugen Janke'schen Eisen-, Haus- und Küchengeräthelagers, Neue Taschenstraße 1a, findet Freitag, d. 16. d. M., von Vorm. 9 1/2 Uhr an, statt. Näher durch Inzerate. B. Jarecki, Auctionator.

Bekanntmachung.

Wir suchen für den 1. October d. J. geeignete Mieträume zur anderweitigen Unterbringung der jetzt in Ritterplatz 16 befindlichen drei katholischen Elementarschulen Nr. XX (Friedenstraße), f. Mädchen, Nr. XXIII und XXXIII (je sechsklassig, für Knaben). Sind die erforderlichen 19 Klassen- und 3 Amtszimmer nicht an einer Stelle zu haben, so kann jede Schule für sich einzugemietet werden. Bedingung ist jedoch in jedem Falle, daß die anzubietenden Räume nicht zu entfernt vom Ritterplatz liegen, hoch und hell und dem Strahlengeräusch nicht zu sehr ausgesetzt sind, sowie daß zu denselben ein ausreichend großer Hofraum oder Garten als Erholungsort für die Kinder in den Unterrichtspausen überlassen werden kann. Jede erwünschte Auskunft wird in unserem Bureau IV durch den Vorsteher desselben erteilt. Dort werden auch bezügliche Angebote, mit denen eine Situationszeichnung zu verbinden ist, angenommen. Breslau, den 10. März 1888.

Der Magistrat.

45000 M. zu 5%

gegen hypothekarische Sicherstellung auf 4 Bauplätze in best. Lage u. zwar für 3 à 10000 M., 1 zu 15000 M. werden von gut accreditirtem Inhaber einzeln oder im Ganzen gesucht. Gest. Off. sub J. 678 an Rudolf Woffe, Breslau.

Ein seit längerer Zeit etablierter Kaufmann in einer kleinen Stadt hat die Absicht, sich ein Lederabschnitt- und Samathengeschäft beizulegen.

Diesbezügliche Offerten erbitte unter M. M. 174 Expedition d. Breslauer Zeitung. Commissionslager erwünscht.

Ein junger Kaufmann mit einem baaren Einlagecapital von 30-40000 Mark, wünscht ein schon bestehendes Engros- od. Detail-Geschäft zu übernehmen resp. als Theilnehmer in ein solches einzutreten. Gefällige Offert. sub S. Z. 152 an Rudolf Woffe, Königsberg i. Pr., erb.

Nachweisl. tücht. Agent vom Vertrieb von Kaiserbier den besseren Genres per sofort gesucht. Offerten unter A. F. 2137 an Rudolf Woffe, Dresden. [1503]

Hausverkauf.

Das den Fleischermeister Kattner'schen Erben gehörige auf der Poststraße hieselbst gelegene Hausgrundstück Nr. 93 der Stadt Ohlau, in welchem sich eine vollständige Einrichtung zum Betriebe des Fleischer-gewerbes mit Laden und Schlachthaus befindet, sowie die zu demselben gehörige Ohlwiese, ersteres auf 23097 Mark 10 Pf., letzteres auf 2000 M. gerichtlich taxirt, sollen zusammen oder einzeln freihändig verkauft werden.

Zur Abgabe von Geboten, event. Abschluß des Kaufvertrages habe ich einen Termin auf den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in meiner Kanzlei anberaumt, zu welchem Kauf-lustige eingeladen werden.

Gebote können schon vorher bei mir abgegeben werden und bin ich zu jeder weiteren Auskunft bereit. Ohlau, den 9. März 1888. Halle, Justiz-Rath.

Ein billig. u. vorzügl. Mühlen-Grundstück.

Die Neumühle bei Polkwitz (Schlesien) mit ausreic. Wasserf. (30-60 Sacktägl.), schön. Karrensteine (jährl. Extr. bis 900 Mark) 107 Morgen Acker u. 23 Morg. Wies-, schönst. mass. Wohn- u. Wirtschaftl. Geb., Verl.-W. 50000 Mark, Mühlen-Einricht. 16000 Mark, Gesamtwerth ca. 42000 Thaler, wird Dinst., d. 20. März, f. 10 U., in Polkwitz subhastirt. Hypoth.-Stand 26000 Thlr. Näheres bei verw. Frau Ida Vogt in Polkwitz. Günstiger Kauf. [3429]

Wegen Todesfalles

sind von der Herrschaft Gutten-tag OS. noch zwei Pachtstücke auf 10 Jahre zu cediren. Nähere Auskunft erteilt Herr Hauptmann Rector auf Wenzlin bei Schjorokan OS. Agenten verboten. [3398]

Die Milch des Dominiums

Die Milch des Dominiums wird zum 1. April an einen cautionsfähigen Pächter zu vergeben gesucht. Pächter erhalten nebst eingerichteter guter Kundschaft freie Wohnung, Feuerung, Stallungen, Futter für 1 Pferd und Acker. Wertbe Offerten erbeten an K. Wiesner, Raschen bei Trebnitz. [3426]

Suche ein gut gebautes Haus,

Nähe Freiburger Bahnhof, zu kaufen. Nähere Angaben unter S. S. 76 Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [4371]

Gartenarbeit

wird augen. u. prompt u. b. ausgef. Breitestraße 51, Blumenhalle.

NOB by

empfehle wie alljährlich sammtl. Spe-cereivaaren, Weine, Liqueure, Mazze, Muzzesmehl, sowie auch W. Seife zu allerbilligsten Preisen.

Wwe. Aug. Gins,

Antonienstraße 36. Für ein Speisezimmer wird eine gute Eichene oder Nußbaum-Einrichtung zu kaufen gesucht. Postlagernd Zabrze A. Z. [3353]

Pfandscheine

lautend über Armbänder, Broche, Nadeln u. Ringe mit Brillanten, sowie gold. Repet., Remont-Alhren aus einer Concursumasse, sollen zu 1/4 des taxirten Werthes verkauft werden. Adressen zur Weiterbeförderung erbitte Chelkowsky, Berlin, Steinstraße 20. [3222]

Eine Stuhkur bill. zu verkaufen

Breitestraße 29, Cigarrenladen.

Eine Nestpartie

von ca. 45 Wille reine Präzler Cigarren mit amerikanischen Umblat und Einlage, beide Sorten in 1/10 Klappstift-Packung, reell gearbeitet und gut brennend, ist billig gegen Cassa oder 3 Monat Accept zu verkaufen. Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung unter H. R. 171. Einen praktischen Apparat zum Selber-Ausgang kaufte [3413] H. Walter, Freiburg i. Schl.

10pferdige Dampfmaschine

bester Construction, mit Kessel, Vorwärmer, complett, billig zu verkaufen.

Güttler & Co.,

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede. Briegischdorf-Brieg.

100 Schock trockene starke eichene Speichen

werden zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Ciffr. C. R. an die Expedition des Tageblattes in Wissa i. B. zu richten. [1496]

Sprungfähige Bullen,

rein-Holländer Race, schwarzbunt, stehen zum Verkauf auf dem [1305] bei Dom. Schmolz Breslau.

Fette Sammel, gut angefleischte Kalben u. Ochsen

verkauft Dom. Lobetin z bei Leuthen. [3430]

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung 80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Vaster leidet, Tanfende verstanden demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorrätig in G. W. Kroschel's Buchhandlung.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Infertionspreis die Zeile 15 Pf. Eine gepr. ihr. Erzieherin sucht f. ein 14jähr. Mädch. in gute Stell. Fel. Doering, Klosterstr. 1f.

Ein junges, kräftiges und gebildetes Mädchen

aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, welches schon längere Zeit in einem Kindergarten thätig ist und mit Kindern umzugehen und gut zu spielen versteht, wünscht eine Stelle als Sonne in einer anständigen Familie unter bescheid. Ansprüchen. Familienanschluß erwünscht. Offert. erbeten unter Ciffr. 1888 postlagernd Wüstegiersdorf i. Schl.

Eine tüchtige Directrice

für feinen Fuß und eine Verkäuferin finden bei hohem Gehalt und freier Station sofort Stellung. [4352] Offerten nebst Photographie. Bazar J. Schäffer's Nachfolger, Ratibor.

Ein aufgeb. Mädchen,

schon bei Kindern gewesen, zu einem 4jähr. Knaben pr. 1. April gesucht. Zeugn. u. Photogr. erb. unter S. C. an Rudolf Woffe (Kuh'sche Wh.) in Pirischberg i. Schl. [1502]

Berkaufarin.

Für mein Fuß-, Weiß-Waaren- u. Wäsche-Geschäft suche zum sofortigen Antritt oder per 1. April cr. eine

tüchtige Berkaufarin.

Bewerberinnen, welche mit der Branche genau vertraut sein müssen, belieben sich unter abschriftlicher Beifügung von Zeugnissen nebst Photographie, sowie Angabe der Gehalts-Ansprüche zu melden.

Siegmund Haagen,

Liegnitz. Für mein Fleisch- u. Wurst-geschäft suche per 1. April eine

Berkaufarin

(mosaisch), welche im Rechnen und Schreiben firm ist und gute Empfehlungen besitzt. Hohes Salair, freie Station, gute Behandlung, Familien-Anschluß. [3419]

Adolph Neumann,

Breslau, Carlstraße 2. Ein junges Mädchen, 18 Jahre alt, wünscht eine Stellung als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß per 1. April anzunehmen. Dieselbe hat in der bürgerlichen Küche als auch in der Hauswirtschaft Erfahrung, worüber sie gutes Zeugnis aufweisen kann. Stadt oder Land. Gehalt nach Uebercinkunft. Gültige Offerten bitte unter C. B. 88 postlagernd Kossichin Provinz Posen zu senden. [4389]

Für meine Gastwirthschaft

suche zum sofortigen Antritt ein jüdisches Mädchen. [3396] L. Ritter, Königshütte OS.

Weinreisende,

die ihre Tüchtigkeit nachweisen können, finden sofort dauernde u. gute Anstellung. Off. unt. W. E. 77 Exped. der Bresl. Ztg. [4381]

Für ein Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft

Schlesiens wird per 1. April cr. ein tüchtiger Verkäufer, der für sich seine Beherzeit beendet hat, gesucht. Offerten mit Gehaltsanpr. nehmen entg. Danziger & Schreuer, Breslau, Blücherplatz.

Ein junger Mann mit eleganter calligraph. Handschrift,

perf. Buchhalter, sucht unter bescheid. Anpr. Stellung. [4353] Gest. Off. H. B. 78 Briefl. der Breslauer Zeitung.

Für mein Getreide- u. Producten-Geschäft

suche ich pr. 1. April cr. einen jungen Mann mit bescheid. Ansprüchen. [3386] Glas, den 12. März 1888. P. May.

Suche zum sofortigen Antritt

einen jungen Mann, Destillateur. Ersuche um Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche. Retourmarke verbeten. Paul Zernik, Gleiwitz.

Für eine Lagerbierbrauerei

in einer Provinzialstadt wird zum baldigen Antritt ein älterer junger Mann gesucht, welcher im Stande ist, mit Erfolg die Gastwirthschaft zu besuchen, und mit der Buchführung vertraut ist. [4373] Offerten erbeten unter B. L. 35 hauptpostlagernd.

Ein im Hochbau erfahrener Techniker

findet als Bauaufseher, Schreiber und Zeichner für den Erweiterungs-bau des Regierungsgebäudes in Oppeln sofort Engagement. Dauer der Beschäftigung 2 Jahre, Diäten (je nach den Leistungen) 3 bis 4 Mark. Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und eines kurzgefaßten, selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind zu richten an den königl. Kreisbauinspector Adank in Oppeln.

Wir suchen zum baldigen Antritt

einen Gärtner, der sein Fach gründlich versteht und gute Zeugnisse besitzt. [3351] Gebr. Goldstein, Rattowitz.

Ein in der Geschäftsbücher-Branche

und im Handergolden erfahrener Buchbinder wird als erster Gehilfe gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind unter Einreichung von Zeugniss-Abschriften zu richten an [1501] Neumann's Stadtbuchdruckerei in Gleiwitz.

Apotheker-Lehrling.

Zum 1. April findet ein junger Mann als Lehrling in meinem Geschäft freundliche Aufnahme. Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [3336] F. W. Sperr.

Für mein Wäsche- und Schürzen-Confections-Geschäft on gros suche zum sofortigen Antritt oder per 1ten April einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. J. Ludwig, Carlstraße Nr. 11.

Ein Sohn achtbarer Eltern

kann sich als Lehrling für mein Destillations- u. Saat-Geschäft melden. [3349] D. Cohn's Nachfolger, Landeshut in Schles.

Für meinen Sohn, welcher die Berechtigung zum ein-jährig freiwillig. Militärdienst

besitzt, suche ich in einem größeren Engros- od. Bankgeschäft Stellung als Lehrling od. Volontär. Gest. Offerten erbeten unter M. A. F. lagernd Postamt 10. [1484]

In meinem Modewaaren- und Damenconfections-Magazin

findet ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen per sofort oder 1. April unter günstigen Bedingungen Placement. [4392] A. Brünn, Forst i. L.

Vermiethungen und Miethsgeuche.

Infertionspreis die Zeile 15 Pf. 2-Zim. B.-Zimmer, unmöbl., auf Wunsch möblirt, zu vermieten Ohlauerstr. 36/37, Eing. Taschenstr., 2. Etg.

Gesucht

1. Oct. c. zwischen Grün- und Teichstr. Wohnung, 4-5 Zimm. u. Zubeh. u. Remise, mögl. Garten, nicht höher als 2. Etage. Offerten unter H. 21206 an Paasenflein & Vogler, Breslau. [1480]

Schöne Wohnung der Söschenstr. (herrschaftl. Haus)

Nr. 62 ganze 3. Etage, 5 eleg. gr. helle Zimmer, 2 Cab., sehr gr. Entree, Badezimmer, Teleg., helle Treppe, Garten, Wäsche-trockenplatz, alles großartig schön, jedes Zimmer Ausgang n. d. Entree, zu verm. [07] Zu ertragen hochparterre.

Dhlauer, Ecke Lessingstr. 13. v. 1/2 I. u. 1/2 II. Etg., neu eleg. renovirt.

Ausf. Lessingstr. 7, hochpt. Lessingstr. 7 zu verm. ganze erste Etage, auch getheilt, Zimmer groß.

Junkerstraße 18/19

sind große herrschaftliche Wohnungen im 1. u. 2. Stock, auch als Bureau für Rechtsanwälte od. Versicherungs-Gesellschaften geeignet, per 1. April zu vermieten. [07]

Dhlauer 12, gradeüber, schöne Lage mit prächtiger Aussicht,

d. hochf. renov. comfortable 3. Etage, (5 Z., Cab., off. Balc., viel Beigel.) sof. od. für später sehr preisw. z. v.

Neue Antonienstr. 4 (am Nicolaisradgraben)

ist das Hochpart., 3 gr. Zimm., Küche, Nebengel., p. Ost. sehr preiswerth z. v.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. G. u. Meeres-niveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	749	1	O 6	wolkig.	
Aberdeen	755	-4	SW 1	heiter.	
Christiansund ..	754	-5	SW 1	wolkig.	
Kopenhagen ..	751	-7	NO 5	Schnee.	
Stockholm	758	-12	O 2	bedeckt.	
Haparanda	761	-26	S 2	h. bedeckt.	
Petersburg	761	-22	ONO 1	wolkenlos.	
Moskau	756	-23	N 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst. ..	743	6	SO 6	Regen.	
Brest	752	-8	SW 4	bedeckt.	
Helder	752	-1	NO 3	bedeckt.	
Sylt	751	-6	NO 5	wolkig.	
Hamburg	758	-7	NNO 3	Schnee.	Schneehöhe 16 cm
Swinemünde	748	-9	ONO 4	Schnee.	
Neufahrwasser ..	751	-11	O 3	wolkig.	
Memel	755	-20	ONO 3	wolkenlos.	
Paris	749	4	NO 2	bedeckt.	
Münster	749	-4	NW 5	Schnee.	
Karlsruhe	749	4	SW 5	Regen.	
Wiesbaden	748	3	SW 2	bedeckt.	
München	749	1	W 5	bedeckt.	
Chemnitz	746	0	W 3	Schnee.	
Berlin	745	-6	O 3	Schnee.	Schneedecke 11 cm.
Wien	748	2	W 1	bedeckt.	
Breslau	745	2	still	Regen.	
Isle d'Aix	756	7	W 4	h. bedeckt.	
Nizza	751	9	W 4	wolkenlos.	
Triest	752	5	still	Nebel.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung. Das Minimum, welches gestern an der holländischen Küste lag, ist mit abnehmender Tiefe nach Süd-Ost-Deutschland fortgeschritten, ein neues ist südwestlich von Irland erschienen, während das barometrische Maximum über Nord-Russland lagert. Ueber Central-Europa ist das Wetter trübe, im Norden, bei schwacher bis starker östlicher Luftströmung, kalt. Im Süden herrschen bei ziemlich frischen südwestlichen bis nordwestlichen Winden nahezu normale Wärmeverhältnisse. Schneehöhe in Berlin 11, Hamburg 16 cm. Memel meldet 20, Riga 21, Petersburg 22, Moskau 23, Archangelsk 31 1/2 Grad unter Null.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inserattheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.